

Sammelband

VII. B. 373.

(4)

Geschäftsbericht
der
Handwerkskammer Braunschweig



1. April 1933 bis 31. März 1934

UB Braunschweig

84



2244-169-2

Dr. 312.
(4)

Geschäftsbericht

der

Handwerkskammer Braunschweig



1. April 1933 bis 31. März 1937

Die Botschaft des Führers an das Handwerk

Schrifttafel in der Eingangshalle des
Handwerkskammergebäudes Burgplatz 2

Entwurf und Ausführung
von der Handwerkerschule Braunschweig

Es ist mein Wunsch
und Wille: daß das
deutsche Handwerk
verwurzelt in
ehrwürdiger
Überlieferung
im Schutz von Volk
und Staat einer neu-
en Blüte entgegenstehe

Adolf Hitler

Die Verwaltungsgebäude der Handwerkskammer

gehören mit zu den Sehenswürdigkeiten unserer an Handwerkstradition und Handwerksgeschichte so reichen Stadt Braunschweig. Die drei kunstgeschichtlich wertvollen Fachwerkhäuser (siehe umstehende Abbildungen) zeugen schon rein äußerlich von altem handwerklichen Kunstschaffen.

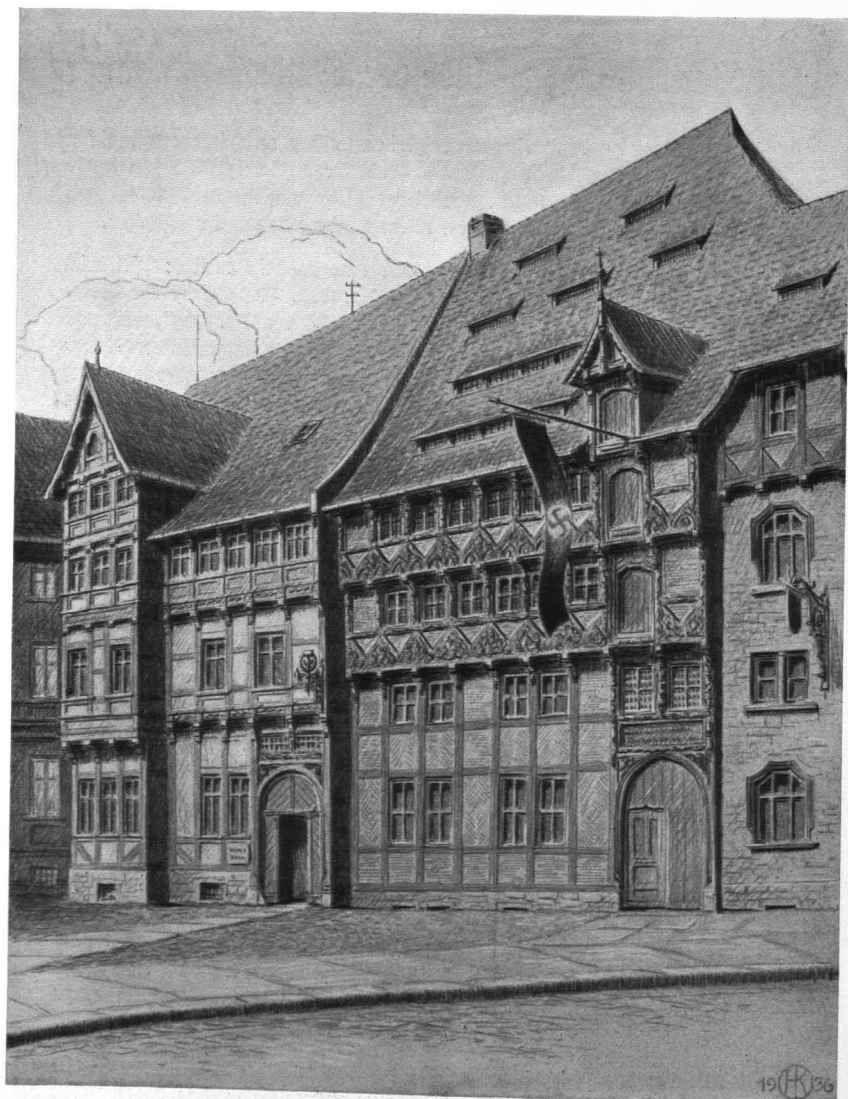
Das Gildehaus, über dessen Haustor eine Inschrift meldet: „Friedrich Huneborstels Haus, im Jahre erbaut No. 1536. Auf Geheiß der Stadtbehörden aus dem Abbruche hier wieder erstanden No. 1902“, weist uns mit dem aus vollem Holzwerk herausgearbeitetem schmückenden Schnitzwerk in eine hochstehende vergangene Kunstepoche. 400 Jahre lasten auf dem Gebäude, dessen Giebel noch immer stolz zum Himmel streben.

Anfangs stand allein das Gildehaus der Kammer zur Verfügung. Nachdem sich zeigte, daß die Räume nicht mehr genügten, wurde 1910 auf dem Hinterlande des Grundstückes ein weiteres Gebäude errichtet. Auch hierbei wurden Teile eines Hauses verwandt, das früher auf dem Platz in nächster Nähe des Gildehauses gestanden hatte. Es zeigt an der Vorderfront den wunderschönen Fächerfries in bunter Vermalung.

Den erhöhten Anforderungen, die in den letzten Jahren an die Handwerkskammer gestellt wurden, entsprachen auch diese Räume nicht mehr. Es wurde deshalb die sich bietende Gelegenheit wahrgenommen, das dem „Gildehaus“ benachbarte Grundstück mit in Benutzung nehmen zu können. Auch dieses Haus stammt aus dem 16. Jahrhundert. Es schließt sich in seiner schönen Bauart dem „Gildehaus“ würdig an.

So hat die Kammer nunmehr drei Gebäude zur Verfügung, die in ihrer ganzen äußeren und inneren Gestaltung den rechten Rahmen für das Heim des braunschweigischen Handwerks geben. Sie begrenzen die eine Seite des historischen Burgplatzes, der den örtlichen Mittelpunkt der Stadt Braunschweig bildet. Dieser Platz wird weiter umrahmt von der Burg Dankwarderode und dem Braunschweiger Dom, in dem zur Zeit nach den Plänen des Führers die Gruft Heinrichs des Löwen, der einst Weltgeschichte machte, zu einer seiner Bedeutung würdigen Ruhestätte, zu einer Weihestätte der Nation, ausgebaut wird.

Inmitten des Burgplatzes erhebt sich der aus handwerklichem Kunstschaffen im Jahre 1166 hervorgegangene eiserne Löwe, das Wahrzeichen Braunschweigs.



Verwaltungsgebäude der Handwerkskammer



Verkstättträume und Versammlungssäle

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	13
 I. Gliederung der Handwerkskammer:	
Führergrundsatz	15
Vorstand	16
Beirat	16
Ehrengericht	17
Geschäftsstelle	17
Bezirk der Handwerkskammer und Zahl der Handwerksbetriebe	20
 II. Haushalt der Handwerkskammer:	
Haushaltsplan	22
Kammerbeiträge	22
Hausverwaltung	23
 III. Aufbau des Berufsstandes:	
Neuordnung	25
Innungen, Obermeister	27
Verzeichnis der Innungen	28
Kreishandwerkerschaften	39
Fachverbände	39
Landeshandwerksmeister	40
Befähigungsnachweis, Handwerkskarte	40
Gleichzeitige Zugehörigkeit zu anderen Wirtschaftsgruppen . .	43
Betriebsstatistik	46
(Gliederung der Betriebe und Bewegung der Betriebszahlen)	
Verzeichnis der Gewerbe	57

IV. Mitarbeit in anderen Körperschaften	60
V. Handwerkslehre:	
Befugnis zum Anleiten von Lehrlingen	62
Einstellung von Lehrlingen	63
Lehrlingsstatistik	65
Lehrlingsauswahl, Eignungsprüfung, Lehrstellenbeschaffung	67
Vorschriften über Lehrlingshöchstzahlen	69
Anmeldung der Lehrlinge	70
Lehrlingsbestand	71
Lehrzeit	71
Lehrlingswart	72
Schülermonatskarten	73
Erziehungsbeihilfe, Lehrgeld, Urlaub	73
Lehrlingsfreitigkeiten	74
Zwischenprüfungen	75
Reichsberufswettkampf	76
VI. Fortbildung:	
Berufs- und Fachschulen	77
Private Lehrgänge	78
Schulungsmaßnahmen der Innungen	79
Vorbereitungslehrgänge zur Meisterprüfung	82
Führerschulung	83
Gefellenwandern	85
VII. Prüfungen:	
Allgemeines	87
Gefellenprüfungswesen	87
Meisterprüfungswesen	92
Berufsbezeichnung „Baumeister“	94
VIII. Pflege von Gemeingeist und Standesehre:	
Ehrengerichtsbarkheit	97
Ehrungen	99
IX. Gewerbeförderung:	
Allgemeines	100
Uebersicht der Beschäftigtenzahlen im Handwerk	104

Beteiligung an öffentlichen Arbeiten	106
Rohstoffversorgung	108
Kreditbeschaffung	109
Landwirtschaftliche Entschuldung	110
Gutachten in wirtschaftlichen Fragen	110
Regiebetriebe	111
Gefängnisarbeit	112
Schwarzarbeit	112
Einigungsamt für Wettbewerbsstreitigkeiten	113
Gütestelle für Miet- und Pachtstreitigkeiten	114
Sachverständige	115
Güte- und Einziehungsamt	115
Gewerbeförderungsstelle	116
Wirtschaftsberichte	117
Werbung	119
Presse	123

X. Fürsorgetätigkeit:

Adolf-Hitler-Spende der Deutschen Wirtschaft	126
Winterhilfswerk des deutschen Volkes	126
Adolf-Hitler-Spende für das Deutsche Handwerk	127
Soziale Fürsorge der Handwerkskammer	127
Altersversorgung für das Handwerk	127
(Altersgliederung des Braunschweigischen Handwerks)	
Krankenkassenfürsorge	129

Schlusswort	131
------------------------------	-----

Bei den in dem Bericht zum Abdruck gekommenen Statistiken sind nur die Hauptberufe genannt. Es fallen darunter jeweils alle dazu gehörigen Berufe, wie sie in dem vom Reichswirtschaftsminister aufgestellten Verzeichnis der Gewerbe, die handwerksmäßig betrieben werden können, aufgeführt sind. Dieses Verzeichnis ist im Anschluß an die erste Statistik auf den Seiten 57 und 58 zum Abdruck gekommen.

Vorwort

Welche Fülle gewaltiger Ereignisse für unser Volk und Vaterland umfaßt der Berichtszeitraum! Aus den Trümmern einer Systemzeit, aus tiefster Schmach und Schande, aus Uneinigkeit und wirtschaftlicher Not ist Deutschland errettet und das Volk zu einer untrennbaren Einheit zusammengeschmiedet, bereit, dem Führer und seiner Bewegung in unbegrenztem Vertrauen auf den Wegen zu folgen, die Deutschlands Unabhängigkeit und Freiheit sicherstellen.

In den Zeiten des Niederganges und des Verfalles unserer gesamten Wirtschaft war auch dem Deutschen Handwerk nur noch ein sehr beschränkter Lebensraum verblieben. Sein Umsatz war von 20 Milliarden auf 9,5 Milliarden zurückgegangen. Grundlegende Wandlungen brachte die Staatsumwälzung nun auch hier. Die nationalsozialistische Gesetzgebung gab dem Handwerk eine klare und einfach gegliederte Pflichtorganisation und durch die Einführung der Handwerkskarte den großen Befähigungsnachweis, so daß dadurch wieder handwerkliche Meisterleistung zur grundsätzlichen Voraussetzung für den selbständigen Handwerker wurde.

Nachdem die Neuorganisation aufgebaut und ihr die 1,6 Millionen selbständigen Handwerker zugeführt waren, galt es, getreu dem Grundsatz, daß die Organisation nie Selbstzweck zu sein hat, sondern nur Mittel zum Zweck, das so zusammengefaßte Handwerk für die großen allgemeinen Aufgaben einzusetzen. Immer war es hierbei das Bestreben der Kammer, dem Braunschweigischen Handwerk ein sachlicher Führer und ein guter Berater zu sein. Sie konnte in ihrem Aufgabengebiet besonders erfolgreich tätig werden, weil die Voraussetzung hierfür, engste und vertrauensvollste Gemeinschaftsarbeit mit allen Stellen der Partei und des Staates, vorhanden war. Die Kammer dankt hierfür mit dem Versprechen, von sich aus immer bemüht zu bleiben, diese Gemeinschaftsarbeit zu verstärken und zu vertiefen.

Dank gebührt aber auch den Kreishandwerksmeistern und Obermeistern, wie überhaupt all den vielen Amtsträgern in der Organisation des Braunschweigischen Handwerks für ihre hingebungsvolle Mitarbeit, vor allem aber

auch für das Vertrauen, das sie stets der Kammer entgegengebracht haben und das eine wichtige Grundlage für erfolgreiche Zusammenarbeit ist. Es erfüllt die Kammer mit besonderer Freude, daß sie eine sehr große Zahl tüchtiger Handwerksmeister und alter Vorkämpfer der nationalsozialistischen Bewegung für die nicht leichte und häufig undankbare Arbeit in der Wirtschaftsorganisation des Handwerks gewinnen konnte.

Außer den allgemeinen großen Begebenheiten für das gesamte Deutsche Handwerk sind für Braunschweig noch einige besondere Erlebnisse festzuhalten. Hier fand nach der durchgeführten Neuorganisation des Deutschen Handwerks der erste Reichshandwerkertag statt (28. Oktober 1934). Der Burgplatz und die Burg Dankwarderode standen im Mittelpunkt des Geschehens. Aus dem Saal der Burg nahm der Reichshandwerksmeister in Gegenwart von Dr. Ley, Dr. Schacht und vielen anderen Ehrengästen aus dem Reiche und dem Lande, aus Staat und Bewegung, die Verpflichtung der neuen Amtsträger des Handwerks im ganzen Reiche vor. Am gleichen Tage wurde auch in Braunschweig die Führerschule des Deutschen Handwerks eröffnet, die seitdem schon von rund 2000 Amtsträgern des Handwerks aus allen Gauen unseres Vaterlandes besucht ist. —

Wenn dieser Bericht von der vielseitigen Arbeit der Kammer auf den verschiedensten Gebieten Kenntnis geben soll, so kann es sich bei der Fülle der Aufgaben nur um eine gedrängte Darstellung handeln. Immerhin geben aber die Ausführungen und vor allem die aufgenommenen Zahlen- und graphischen Darstellungen einen Ueberblick über die Erfolge und Fortschritte, wie sie auf allen für das Handwerk in Frage kommenden Gebieten zu verzeichnen sind. Ueber die künftigen Arbeiten, soweit sie sich nicht schon aus einzelnen Stellen des Berichtes ergeben, sind im Schlußwort einige kurze Ausführungen niedergelegt. Wie in der Vergangenheit, so wird auch in der Zukunft die Kammer ihr Aufgabengebiet so erfüllen, wie es die großen dem Handwerk gestellten Aufgaben erfordern, um hierdurch mit aller Hingebung beizutragen an dem Aufbauwerk des Führers.

Braunschweig, April 1937.

Handwerkskammer Braunschweig

Bahl die k,
Präsident.

Frühling,
Syndikus.



I. Gliederung der Handwerkskammer

Führergrundsatz

Der Führergrundsatz ist während des Zeitraumes, den der Bericht umfaßt, in allen handwerkerlichen Organisationen restlos durchgeführt. Die Grundlage hierfür brachte das Reichsgesetz vom 29. November 1933, durch das der Reichswirtschafts- und der Reichsarbeitsminister ermächtigt wurden, nähere Anordnungen über den vorläufigen Aufbau des Deutschen Handwerks auf der Grundlage der Pflichtinnungen und des Führergrundsatzes zu treffen. Nachdem dann die Erste Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Deutschen Handwerks vom 15. Juni 1934 den Führergrundsatz bei den Innungen durchführte, wurde dieser durch die Zweite Verordnung vom 18. Januar 1935 auch bei den Handwerkskammern verwirklicht. Damit ist das bisherige Verfahren bei den Handwerkskammern fortgefallen, durch das einmal die Mitglieder der Kammer gewählt wurden, die die „Vollversammlung“ bildeten, die ihrerseits wieder den Kammervorsitzenden und die Mitglieder des Kammervorstandes wählte. Jetzt werden der Vorsitzende (Präsident) und sein Stellvertreter vom Reichswirtschaftsminister ernannt.

Der Präsident führt die Kammer und vertritt sie gerichtlich und außergerichtlich. Er beruft die Mitglieder des Vorstandes und des Beirats. Die Vertretung der Gesellen erfolgt durch den Gesellenobmann, der ebenfalls vom Präsidenten berufen wird.

Der Präsident der Handwerkskammer, Schmiede-Obermeister Wilhelm Heinemann, Braunschweig, stellte am 8. April 1933 sein Amt zur Verfügung. Unter Anerkennung seiner Verdienste um das Braunschweigische Handwerk wurde er zum Ehrenpräsidenten der Kammer ernannt. Am 17. November 1936 ist er verstorben.

Als Nachfolger für Präsident Heinemann wurde Bäckermeister Stadtrat Bahl diek, Braunschweig, bestimmt, der seitdem die Kammer führt.

Vorstand

Die Vorstandsmitglieder der Kammer hatten zusammen mit dem Präsidenten ebenfalls am 8. April 1933 ihr Amt zur Verfügung gestellt.

Der Vorstand setzt sich am Schlusse der Berichtszeit wie folgt zusammen:

Bezirksinnungsmeister Friseur-Obermeister Paul Eggert, Braunschweig, stellvertr. Kammerpräsident.

Baumeister Obermeister Gustav Lippelt, Braunschweig.

Kreishandwerksmeister Bäckermeister Theodor Seggelke, Bortfeld.

Kreishandwerksmeister Bäckermeister Hermann Thörel, Wolfenbüttel.

Kreishandwerksmeister Tischlermeister Herrn. Schwannecke, Helmstedt.

Kreishandwerksmeister Schuhmachermeister Wilh. Kalthammer, Hahausen.

Kreishandwerksmeister Schlosser-Obermeister Karl Pistorius, Holzminden.

Kreishandwerksmeister Maler-Obermeister Georg Fleischhauer, Blankenburg.

Als Gesellenobmann gehört dem Vorstande an:

Fleischergefelle Wiedenbein, Braunschweig, Rückenstr. 4.

Vorstandssitzungen haben stattgefunden:

1933/34 = 5,

1934/35 = 2,

1935/36 = 5,

1936/37 = 3.

Beirat

Der Beirat tritt an die Stelle der früheren Vollversammlungsmitglieder. Er ist noch nicht berufen.

Ehrengericht

Auf Grund der Ersten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Deutschen Handwerks vom 15. Juni 1934 ist bei der Handwerkskammer ein Ehrengericht eingesetzt. Zum Vorsitzenden hat der Reichsminister der Justiz im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister den

Arbeitsgerichtsdirektor Meyer, Braunschweig,
und zum stellvertr. Vorsitzenden den

Landgerichtsdirektor Müller, Greene,
bestellt.

Als Beisitzer sind bestellt:

Bezirksinnungsmeister Friseur-Obermeister Paul Eggert, Braunschweig.

Baumeister Obermeister Gustav Lippelt, Braunschweig.

Maler-Obermeister August Meyer, Braunschweig.

Tischlermeister Eberhard Lühr, Braunschweig.

Schlossermeister Willi Albrecht, Braunschweig.

Schneider-Obermeister Hermann Jentsch, Braunschweig.

Bezirkschornsteinfegermeister Obermeister Martin Lindemann,
Braunschweig-Lehndorf.

Kreis-handwerksmeister Bäckermeister Theodor Seggelke, Bortfeld.

Kreis-handwerksmeister Schuhmachermeister Wilh. Kalthammer,
Hahausen.

Kreis-handwerksmeister Schlosser-Obermeister Karl Pistorius, Holz-
münden.

Kreis-handwerksmeister Maler-Obermeister Georg Fleischhauer,
Blankenburg.

Ueber die Tätigkeit des Ehrengerichts wird unter Abschnitt VIII berichtet.

Geschäftsstelle

Der Geschäftsverkehr der Kammer hat von Jahr zu Jahr eine erhebliche Steigerung erfahren. Wies der letzte Geschäftsbericht für 1932/33 12 489 Ein- und 10 961 Ausgänge auf, so ergaben sich für 1936/37 20 338 Ein- und 21 251 Ausgänge, das bedeutet, auf die Werkstage ver-
rechnet, rd. 70 Ein- und 70 Ausgänge je Tag.

Auf die einzelnen Sachgebiete verteilte sich der Schriftwechsel wie folgt:

Sachgebiet	vom 1. 4. 33 bis 31. 3. 34		vom 1. 4. 34 bis 31. 3. 35		vom 1. 4. 35 bis 31. 3. 36		vom 1. 4. 36 bis 31. 3. 37		Mehr (+) bzw. weniger (—) gegenüber 1932	
	1933		1934		1935		1936			
	Ein- gänge	Aus- gänge	Ein- gänge	Aus- gänge	Ein- gänge	Aus- gänge	Ein- gänge	Aus- gänge	Ein- gänge	Aus- gänge
1. Lehrlings- und Gesellen- prüfungswesen	1608	1075	1763	1037	1753	1088	2201	1564	+ 545	+ 64
2. Meisterprüfungswesen und Anleitungsbefugnis .	771	480	955	499	1558	983	1933	2646	+ 1298	+ 2133
3. Innungswesen	604	584	767	460	1396	830	1753	1346	+ 1544	+ 1134
4. Handwerksrolle	4775	948	3922	973	5712	3501	6880	6290	+ 4613	+ 5509
5. Handwerkskammer- beiträge	1484	1946	1001	806	1003	921	1117	2088	— 361	+ 351
6. Neuorganisation des Handwerks	—	—	1392	723	1985	817	659	249	+ 659	+ 249
7. Verbindungswesen	393	280	240	151	360	315	301	157	+ 301	+ 157
8. Schwarzarbeit	662	763	265	262	319	317	428	391	— 498	— 732
9. Gutachtliche Äußerungen, Sachverständigenwesen, Steuerliches, Allgemeine Rechtsfragen	571	547	584	392	675	559	506	333	+ 129	— 47
10. Einziehungs- und Güte- stelle	963	2897	1173	3401	842	2805	887	3523	— 1013	+ 882
11. Sonstiges	4132	2364	4182	1986	3675	1840	3673	2664	+ 632	+ 588
Insgesamt	15963	11857	16144	10690	19278	13976	20338	21251	+ 7849	+ 10290

Rundschreiben in der Zeit vom 1. 4. 1936 bis 31. 3. 1937

an die Kreishandwerksschaften im Kammerbezirk	an die gesamten Innungen im Kammerbezirk	an verschiedene Innungs- gruppen im Kammerbezirk
267	115	122

Sämtliche ausgehenden Rundschreiben sind nur als eine Nummer und viele Drucksachen überhaupt nicht gezählt, ebenso nicht die Zeitschriften, von denen die Kammer etwa 50 erhält. Der mündliche und fernmündliche Verkehr ist im ähnlichen Ausmaße gestiegen. Die Kammer war gezwungen, einen zweiten Amtsanschluß einzurichten.

Hinzu kommen noch eine große Zahl von Besprechungen und Sitzungen, bei denen die Kammer innerhalb und außerhalb des Gebäudes und auch außerhalb Braunschweigs vertreten sein mußte.

Der Kammer ist vom Reichsstand des Deutschen Handwerks auch die Rassenführung für die Schule des Deutschen Handwerks übertragen.

Diese gesteigerte Inanspruchnahme zwang zu einer durchgreifenden Umorganisation der Geschäftsstelle. Es wurde eine neue Dienstanweisung und Büroordnung, ein neuer Registraturplan, wie überhaupt eine neue Registratur geschaffen und ein neuer Geschäftsverteilungsplan aufgestellt, der folgende Gliederung vorsieht:

Abteilung I = Syndikus Frühling.

Geschäftsführung. Organisation. Gewerberecht. Personalangelegenheiten. Ehrungen. Rassenaufsicht. Verwaltung der Dienstgebäude.

Abteilung II = Dr. Henniges.

Innungsaufsicht. Ehrengericht. Rohstoffbewirtschaftung. Allgemeine Rechtsfragen. Vertretung von I im Außendienst.

Abteilung III = frei.

Abteilung IV = Baumeister Köhler.

Technische Beratung und Gewerbeförderungsfragen. Güte Termine. Vorsigender der Schiedsstelle für Miet- und Pachtstreitigkeiten über gewerbliche Räume. Vorsigender der Ausschüsse für Lehrlingsstreitigkeiten.

Abteilung V = Abteilungsleiter Sander.

Büroleitung im Hause Burgplatz 2a. Lehrlings- und Gesellenprüfungswesen. Einsprüche gegen die Handwerkskammerbeiträge. Vertretung von I im Innendienst.

Abteilung VI = Sachbearbeiter Kapke.

Handwerksrolle. Statistik.

Abteilung VII = Sachbearbeiter Weber.

Registratur. Postversand. Fernsprechzentrale. Büchereiverwaltung.

Abteilung VIII = Buchhalter Müller.

Buchhaltung und Rassenführung.

Abteilung IX = Abteilungsleiter Warneke.

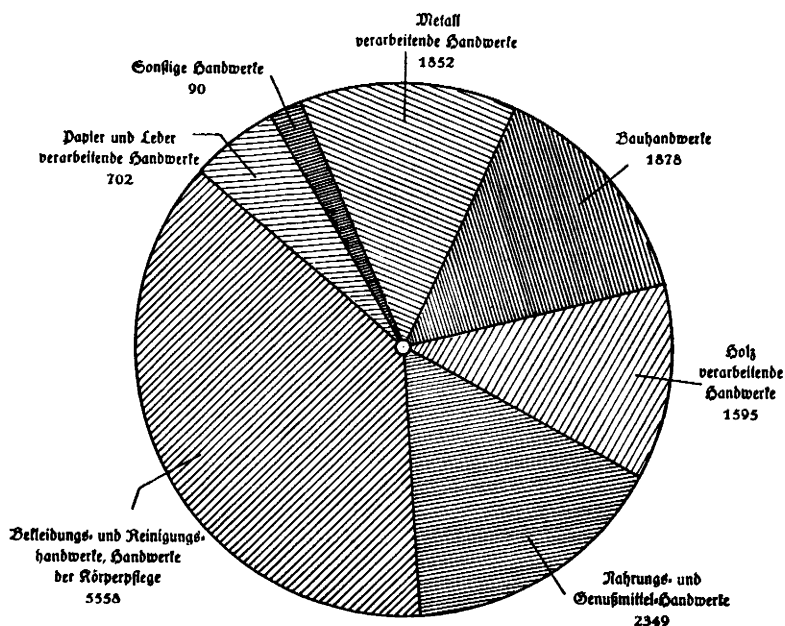
Büroleitung im Hause Burgplatz 2. Meisterprüfungswesen. Wirtschaft- und Gütestelle.

Insgesamt werden außer dem Geschäftsführer 14 Angestellte und 1 Bote beschäftigt. Vorübergehend waren weitere Hilfskräfte zur Ausfertigung der Handwerkskarten eingestellt.

Bezirk der Handwerkskammer und Zahl der Handwerksbetriebe

Der Bezirk der Handwerkskammer deckt sich mit dem Bezirk des Landes Braunschweig. Er umfaßt einen Flächeninhalt von 3672,05 Quadratkilometern mit einer Einwohnerzahl von rund 513 000.

Die Zahl der Handwerksbetriebe betrug am Schlusse der Berichtszeit 14 024, auf 1000 Einwohner kommen somit rund 27 Handwerksbetriebe.



Verteilung der gesamten Betriebe des Kammerbezirks auf die sieben Berufsgruppen

Aus dem vorstehenden Schaubild ergibt sich die Verteilung der Gesamtbetriebe auf die einzelnen Berufsgruppen. Aus der Einzelaufstellung (Seite 46—55) lassen sich interessante Schlüsse auf Einzelberufe ziehen. Es

ist daraus auch ersichtlich, daß von den am 31. März 1937 vorhandenen 14 024 Betriebsinhabern 1581 sich bis zum 31. Dezember 1939 der Meisterprüfung unterziehen müssen, wenn sie auch nach dieser Zeit ein Handwerk selbständig ausüben wollen.

II. Haushalt der Handwerkskammer

Haushaltsplan

Die Haushaltspläne der Kammer werden selbstverständlich unter dem Gesichtspunkt größter Sparsamkeit aufgestellt. Sie unterlagen früher der Genehmigung des Braunschweigischen Ministeriums, während sie jetzt dem Reichswirtschaftsminister zur Genehmigung vorgelegt werden müssen. Die Haushaltspläne wiesen in den Berichtsjahren folgende Endzahlen in den Einnahmen und Ausgaben auf:

Rechnungsjahr:	Einnahmen und Ausgaben:	Kammerbeiträge:
1933/34	113 400 RM	98 000 RM
1934/35	110 000 RM	90 000 RM
1935/36	158 400 RM	95 000 RM
1936/37	153 500 RM	95 000 RM

Kammerbeiträge

Die Berechnung der Kammerbeiträge erfolgt nach den Gewerbeerträgen, die für die Feststellung der Gewerbeertragssteuer maßgebend sind. Die Betriebe, die nur zur Gewerbeabgabe veranlagt werden, weil ihr Gewerbeertrag unter 1500.— RM liegt, zahlen nur den Grundbeitrag. Dieser betrug in den Jahren 1933/34, 1934/35 und 1935/36 4.— RM. Obwohl die Zahl der Betriebe gesunken war und andererseits die Anforderungen

an die Kammertätigkeit erheblich gesteigert wurden, war es möglich, diesen Grundbeitrag für 1936/37 auf 3.50 RM herabzusetzen.

Für die Betriebsinhaber, die zur Gewerbesteuer herangezogen werden, wird der Kammerbeitrag unter Zugrundelegung eines Verteilungsschlüssels nach der Höhe ihres Gewerbeertrages errechnet, so daß der wirtschaftlichen Lage jedes einzelnen Betriebes im vollen Umfange Rechnung getragen wird.

Anträge auf Erlaß bezw. Ermäßigung der Beiträge mußten bearbeitet werden im Jahre 1933/34 1107, 1934/35 1069, 1935/36 1034, 1936/37 1027.

Während nach den früheren Bestimmungen der Gewerbeordnung die Kosten der Handwerkskammer durch Beiträge der Gemeinden aufgebracht wurden, die ihrerseits berechtigt waren, die von ihnen zu leistenden Beiträge auf die ortsansässigen Handwerker umzulegen, sind die Gemeinden durch Verordnung des Reichswirtschaftsministers vom 28. Februar 1936 von der selbstschuldnerischen Haftung für die Umlage befreit. Ihre Tätigkeit erstreckt sich jetzt nur noch auf das Einziehen der Beiträge. Damit ist auch die Bestimmung gefallen, wonach sie verpflichtet waren, die gesamten auf ihren Bezirk entfallenden Kammerbeiträge innerhalb zwei Wochen nach Zustellung der Umlageliste abzuführen. Sie brauchen jetzt nur die Beiträge so zu überweisen, wie sie bei ihnen eingehen.

Hausverwaltung

Der Kammer stehen für ihre Zwecke drei Gebäude zur Verfügung (s. Beschreibung und Abbildung auf den Seiten 5—7).

In diesen Gebäuden sind enthalten:

- 10 Verwaltungsräume für die Kammer.
- 4 Verwaltungsräume für die Kreishandwerkerschaft.
- 3 Säle für Innungsverfammlungen, Lehrgänge, usw.
- 1 Ehrengerichts- und Meisterprüfungsaal.
- 1 Werkstattraum für die Anfertigung von Meister- und Gesellenstücken, Abhaltung von Schweißlehrgängen usw.
- 1 Gildkeller.
- Verschiedene kleinere Versammlungsräume.

Ferner befindet sich in den Gebäuden noch die Wohnung des Hausmeisters, sowie eine weitere Wohnung, die vermietet ist.

Das amtliche Organ des Reichsstandes des Deutschen Handwerks „Das Deutsche Handwerk“ schrieb anlässlich der Inbennutzungnahme der neuen Räume:

„Das Braunschweiger Handwerk hat das neue Kammergebäude recht würdig ausgestaltet. Das ganze Haus atmet echte deutsche Handwerksarbeit und -kunst. Meisterliche Schmiedearbeiten, Beleuchtungskörper, Holzschnitzereien, Glasarbeiten usw. geben den Räumen ein persönliches Gepräge, sind bereicherter Ausdruck und Spiegelbild des neuen deutschen Handwerks.

Die Braunschweiger Handwerkskammer hat nun eine würdige Wohnstätte gefunden, auf die das ganze niedersächsische Handwerk stolz sein kann.“

Bei der Aufbringung der Mittel für den notwendigen Ausbau zeigte sich der Gemeinschaftssinn des Braunschweigischen Handwerks in erfreulichem Maße. All denen, die durch Geld- und Sachspenden mit dazu beigetragen haben, daß dem Braunschweigischen Handwerk ein würdiges Heim gegeben werden konnte, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

III. Aufbau des Berufsstandes

Neuordnung

Wie im ganzen Reiche, so bestand auch im Kammerbezirk Braunschweig eine Buntheckigkeit im handwerkerlichen Organisationswesen.

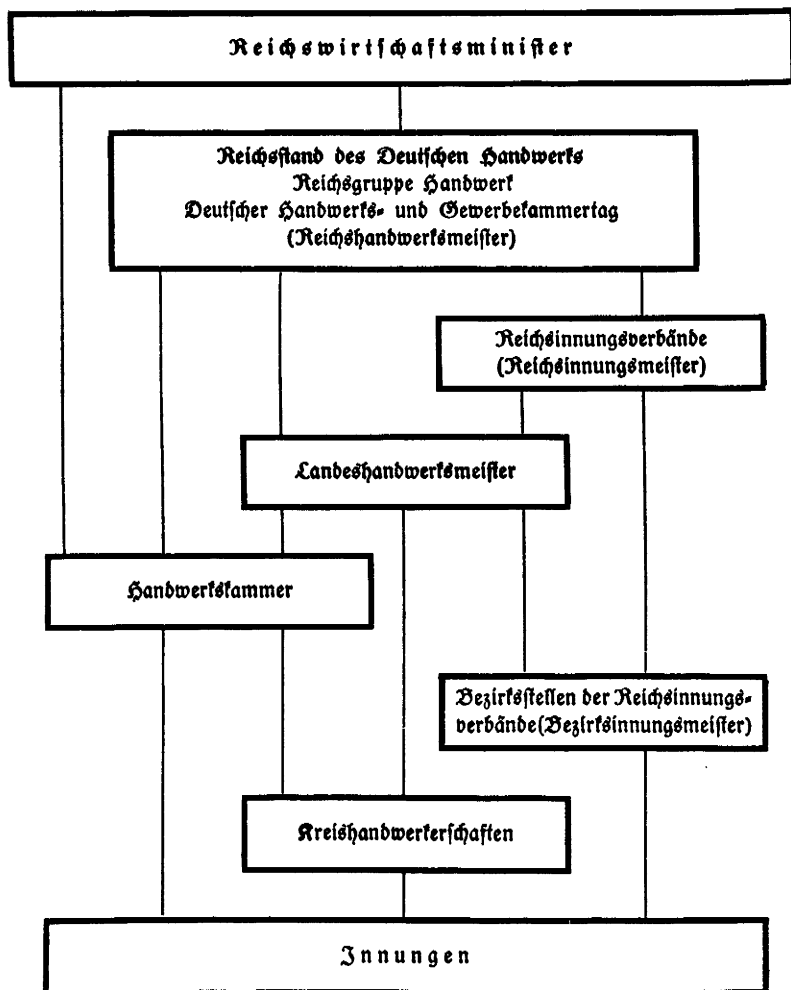
Es waren bei Beginn der Berichtszeit vorhanden 142 Zwangs- und 53 freie Innungen, denen insgesamt 10 067 von insgesamt 13 819 Handwerkern angehörten. Daneben bestanden Innungsausschüsse, Gewerbevereine und Handwerkerbünde. Die Innungen gehörten teilweise Landes- oder Provinzialinnungsverbänden an, die auch wiederum verschiedene Gebietsabgrenzungen hatten. Einige wenige bestanden für den Kammerbezirk Braunschweig, während andererseits solche für Niedersachsen oder für Mitteldeutschland auf braunschweigisches Gebiet übergriffen.

Nach der Machtübernahme wurde unter Zugrundelegung der von den Kommissaren für die Gleichschaltung des Deutschen Handwerks am 19. April 1933 festgelegten Richtlinien die Gleichschaltung der Vorstände dieser Organisationen durchgeführt.

Nach Erlass des Gesetzes vom 29. November 1933 über den vorläufigen Aufbau des Deutschen Handwerks und der ersten Verordnung zu diesem Gesetz vom 15. Juni 1934 wurden dann alle diese Organisationen aufgelöst und die neuen Innungen und Kreishandwerkerschaften mit Wirkung vom 1. Oktober 1934 errichtet.

Diese Neuregelung brachte den fachlichen und bezirklichen Pflichtzusammenschluß. Es ergibt sich daraus das hierunter dargestellte Organisationsbild.

Aufbau der Handwerksorganisation



Innungen, Obermeister

Im Kammerbezirk Braunschweig bestanden, wie schon ausgeführt, 142 Zwangs- und 53 freie Innungen, insgesamt also 195 Innungen, die sich zum größten Teil nur über einen Amtsbezirk erstreckten. Diese Innungen konnten teilweise auf eine lange und erfolgreiche Arbeit zurückblicken. Sie mußten aber im Zuge der Neuordnung aufgelöst werden, da in Zukunft grundsätzlich die Kreise die kleinste Abgrenzung für die Innungsbezirke bilden sollen.

Für den Kammerbezirk Braunschweig bestehen nunmehr 132 Innungen, davon erstrecken sich 102 über einen Kreis, 13 über mehrere Kreise, 17 über den gesamten Bezirk. Die Angehörigen solcher Handwerksberufe, die nur gering vertreten sind (es handelt sich hierbei um 165 Betriebsinhaber), gehören Innungen an, die sich teilweise über mehrere Kammerbezirke, teilweise über den gesamten Bezirk des Landeshandwerksmeisters Niedersachsen erstrecken.

In engster Zusammenarbeit mit den politischen Stellen wurden die personellen Besetzungen der neuen Organisationen durchgeführt und so eine Vertrauensgrundlage geschaffen, die für eine erfolgversprechende Arbeit unbedingt erforderlich ist. Besonders erfreulich ist, durch die im Jahre 1936 erstmalig durchgeführte Abstimmung über die Vertrauensfrage für die Obermeister feststellen zu können, daß die ernannten Obermeister das Vertrauen ihrer Innungsmitglieder besitzen und zwar in einem hohen Maße. 63 Prozent war der geringste Prozentsatz, mit dem dem Obermeister einer Innung das Vertrauen ausgesprochen wurde. In 85 Innungen wurde dem Obermeister hundertprozentig das Vertrauen gegeben, der Durchschnittsprozentsatz im Kammerbezirk beträgt 96,5 Prozent.

Diese Feststellungen beweisen, daß die Führung des Braunschweigischen Handwerks vom politischen Standpunkt aus gesehen — da die Berufung ja im Einvernehmen mit der Partei erfolgte — und auch sachlich betrachtet — wie die jeweils eingeholte Zustimmung des Bezirksinnungsmeisters zu der Ernennung und das Vertrauensvotum der Berufungskameraden zeigt —, in die richtigen Hände gelegt wurde.

Ein Verzeichnis der bestehenden Innungen ist auf den folgenden Seiten zum Abdruck gekommen.

Verzeichnis der Innungen

Kreisbandwerkerschaft Braunschweig

39 Innungen mit 5330 Mitgliedern

Kreisbandwerksmeister: **Seggelle, Theodor**
Bädermeister, Dorffeld

Geschäftsführung: **Lange, Friedrich**
Gerichtsassessor, Braunschweig

Geschäftsstelle: Braunschweig, Burgplatz 2

Fernruf: Sammel-Nr. 2222 (Silbehäus)

Nr.	Name und Sitz der Innung	Innungsbezirk	Name und Wohnung des Obermeisters
1	Bäder-Innung Braunschweig	Kreis Braunschw.	Albert König, Bädermeister, Braunschw., Helmstedter Str. 105
2	Baugewerks-Innung Braunschweig	"	Gustav Lippelt, Baumeister, Braunschweig, Schunterstr. 2
3	Bildhauer- und Steinmetz-Innung Braunschweig	Kammerbezirk	Oskar Bär, Baumeister, Braunschweig, Hagenring 13
4	Böttcher- und Rüfer-Innung Braunschweig	Kreis Braunschw., Wolfenbüttel und Helmstedt	Erwin Marwede, Böttchermstr., Braunschweig, Friesenstr. 16
5	Buchbinder-Innung Braunschweig	Kammerbezirk	Karl Debbies, Buchbindermeister, Braunschweig, Hinter Liebfrauen 5
6	Büchsenmacher- und Messerschmiede-Innung Braunschweig	"	Ernst Rasch, Büchsenmacher, Braunschweig, Dohlweg 30
7	Dachbeder-Innung Braunschweig	Kreis Braunschw.	Hermann Runz, Dachbedermeister, Braunschw., Grünstr. 6
8	Damen Schneider-Innung Braunschweig	"	Lena Heinemann, Damen-Schneidermeisterin, Braunschweig, Münzstr. 1 b.
9	Drechsler-Innung Braunschweig	Kammerbezirk	Karl Oppermann, Drechslermstr., Braunschw., Sonnenstr. 9
10	Elektro-Innung Braunschweig	Kreis Braunschw.	Oskar Polte, Elektromeister, Braunschweig, Schützenstr. 1
11	Fleischer-Innung Braunschweig	"	Albert Reinede, Fleischermeister, Braunschw., Delschlagern 24/25
12	Friseur-Innung Braunschweig	"	Paul Eggert, Friseurmeister, Braunschweig, Breite Str. 16
13	Glaser-Innung Braunschweig	Kammerbezirk	kommissarischer Obermeister: Alex Jacobi, Glasermstr., Braunschweig, Leonhardstr. 14

Nr.	Name und Sitz der Innung	Innungsbezirk	Name und Wohnung des Obermeisters
14	Glas- und Gebäudereiniger- Innung Braunschweig	Kammerbezirk	Rudolf Buchheister, Glasreini- gungsmeister, Braunschweig, Sand-Jürgen-Str. 25
15	Gold- und Silberschmiede- Innung Braunschweig	"	Walter Hobein, Goldschmiede- meister, Braunschweig, Scharn- str. 25
16	Herrenschneider-Innung Braunschweig	Kreis Braunschw.	Herm. Jentsch, Schneidermeister, Braunschweig, Münzstr. 13
17	Innung des Kraftfahrzeug- handwerks Braunschweig	Kreise Braunschw. u. Wolfenbüttel	Karl Fischer, Meister des Kraftfahrzeughandwerks, Braunschweig, Ziegenmarkt 4
18	Klempner-Innung Braunschweig	Kreis Braunschw.	Otto Delmann, Klempnermstr., Braunschweig, Delschlägern 35
19	Ronditoren-Innung Braunschweig	Kammerbezirk	Hermann Lambrecht, Ronditor- meister, Wolfenbüttel
20	Korbmacher-Innung Braunschweig	"	Erich Harms, Korbmachermstr., Braunschweig, Wendensstr. 47
21	Rüschner-Innung Braunschweig	Kammerbezirk	Karl Griesbach, Rüschnermstr., Braunschw., Am neuen Petritor 3
22	Maler-Innung Braunschweig	Kreis Braunschw.	August Meyer, Malermeister, Braunschweig, Heinrichstr. 42
23	Mechaniker-Innung Braunschweig	"	Karl Miesfeldt, Mechanikermstr., Braunschweig, Stobenstr. 14
24	Müller-Innung Braunschweig	"	Bernh. Busch, Müllermeister, Gremlingen
25	Photographen-Innung Braunschweig	Kammerbezirk	Oskar Klefmann, Photographen- meister, Wolfenbüttel
26	Puhmacher-Innung Braunschweig	"	Rolf Rose, Braunschweig, Rohlmart 16
27	Schlosser-Innung Braunschweig	Kreis Braunschw.	Bruno Klewig, Schlossermstr., Braunschweig, Sophienstr. 11
28	Schmiede-Innung Braunschweig	"	Otto Japke, Schmiedemeister, Watenbüttel
29	Schornsteinfeger-Innung Braunschweig	Kammerbezirk	Martin Lindemann, Bezirks- schornsteinfegermeister, Braun- schweig-Lehndorf, Saarbrüdener Str. 137
30	Schuhmacher-Innung Braunschweig	Kreis Braunschw.	Wilhelm Wöhlede, Schuh- machermeister, Braunschweig, Madamenweg 17
31	Steinfeger-Innung Braunschweig	Kammerbezirk	Walter Schaare, Bau-Ing., Braunschweig-Lehndorf, Saar- brüdener Str. 50

Nr.	Name und Sitz der Innung	Innungsbezirk	Name und Wohnung des Obermeisters
32	Stellmacher-Innung Braunschweig	Kreis Braunschw.	Oswald Schienfog, Stellmacher- mstr., Braunschw., Leopoldstr. 38
33	Tapezierer- und Sattler- Innung Braunschweig	"	Joh. Schacht, Tapezierermeister, Braunschweig, Brunhildenstr. 13
34	Tischler-Innung Braunschweig	"	Georg Hinkel, Tischlermeister, Braunschweig, Scharrnstr. 23
35	Töpfer- und Ofenseher- Innung Braunschweig	Kammerbezirk	Hermann Hobemacher, jun., Töpfermeister, Braunschweig, Auguststr. 34
36	Uhrmacher-Innung Braunschweig	Kreise Braunschw. und Wolfenbüttel	Th. Matthiesen, Uhrmachermstr., Braunschweig, Auguststr. 37
37	Wäscher- und Plätter- Innung Braunschweig	Kammerbezirk	Walter Frisch, Wäschermeister, Braunschw., Kastanienallee 52a
38	Wäscheschneider- u. Sticker- Innung Braunschweig	Kreise Braunschw., Wolfenbüttel und Helmstedt *)	Hedwig Neuhoß, Wäsche- schneiderin, Braunschweig, Grünstr. 14
39	Zimmerer-Innung Braunschweig	Kreis Braunschw.	Ludwig Schlenker, Baumeister, Braunschweig, Blumenstr. 5a

Kreisbandwerkerschaft Wolfenbüttel

19 Innungen mit 2370 Mitgliedern

Kreisbandwerkmeister: Thörel, Hermann
Bädermeister, Wolfenbüttel

Geschäftsführer: Chelebe, Erik
Wolfenbüttel

Geschäftsstelle: Wolfenbüttel, Schulwall 2 / Fernruf 2442, Wolfenbüttel

1	Bäder-Innung Wolfenbüttel	Kr. Wolfenbüttel	Wilhelm Rumlöhn, Bäder- meister, Wolfenbüttel
2	Baugewerks-Innung Wolfenbüttel	"	August Rümper, Baumeister, Wolfenbüttel
3	Dachdecker-Innung Wolfenbüttel	"	Alfred Wille, Dachdeckermeister, Börßum
4	Damenschneider-Innung Wolfenbüttel	"	Paula Wolter, Damen- schneidermeisterin, Wolfenbüttel
5	Elektro-Innung Wolfenbüttel	"	Willi Schrader, Elektromeister, Wolfenbüttel
6	Fleischer-Innung Wolfenbüttel	"	Walter Lindemann, Fleischer- meister, Wolfenbüttel

*) Die Wäscheschneider- und Stickerbetriebe der Kreise Gandersheim, Holzminden und Blankenburg sind den jeweiligen Damenschneider-Innungen zugeteilt.

Nr.	Name und Sitz der Innung	Innungsbezirk	Name und Wohnung des Obermeisters
7	Friseur-Innung Wolfenbüttel	Kr. Wolfenbüttel	Gustav Reil, Friseurmeister, Wolfenbüttel
8	Herrenschneider-Innung Wolfenbüttel	"	Heinr. Eißeläke, Schneider- meister, Wolfenbüttel
9	Klempner-Innung Wolfenbüttel	"	Paul Kerle, Klempnermeister, Wolfenbüttel
10	Maler-Innung Wolfenbüttel	"	Willi Worliker, Malermeister, Wolfenbüttel
11	Mechaniker-Innung Wolfenbüttel	"	Paul Wendroth, Mechaniker- meister, Wolfenbüttel
12	Müller-Innung Wolfenbüttel	"	Ernst Harod, Müllermeister, Thiede über Wolfenbüttel
13	Schlosser-Innung Wolfenbüttel	"	Gustav Bod, Schlossermeister, Barum über Wolfenbüttel
14	Schmiede-Innung Wolfenbüttel	"	Ed. Wilsch, Schmiedemeister, Wolfenbüttel
15	Schuhmacher-Innung Wolfenbüttel	"	Louis Schwieger, Schuhmacher- meister, Wolfenbüttel
16	Lapez. u. Sattler-Innung Wolfenbüttel	"	Karl Jäde, Sattlermeister, Börßum
17	Tischler-Innung Wolfenbüttel	"	Bernhard Heinemann, Tischler- meister, Rissenbrüd ü. Börßum
18	Stellmacher-Innung Wolfenbüttel	"	Herm. Kraus, Stellmacher- meister, Wolfenbüttel
19	Zimmerer-Innung Wolfenbüttel	"	Ernst Heinede, Zimmermstr., Wolfenbüttel, Gräner Platz 2

Kreisbandwerkerschaft Helmstedt

21 Innungen mit 2120 Mitgliedern

Kreisbandwerkmeister: Schwannede, Hermann
Tischlermeister, Helmstedt

Geschäftsführung: Müller, Emil
Helmstedt

Geschäftsstelle: Helmstedt, Lindenplatz 3 / Fernruf 455, Helmstedt

1	Bäder-Innung Helmstedt	Kreis Helmstedt	Richard Busch, Bädermeister, Helmstedt
2	Baugewerks-Innung Helmstedt	"	Wilhelm Brünig, Maurer- meister, Helmstedt

Nr.	Name und Sitz der Innung	Innungsbezirk	Name und Wohnung des Obermeisters
3	Dachbeder-Innung Helmstedt	Kreis Helmstedt	Otto Gummert, Dachbeder- meister, Helmstedt
4	Damenschneider-Innung Helmstedt	"	Helene Försterling, Damen- schneidermeisterin, Helmstedt
5	Elektro-Innung Helmstedt	"	Berthold Klapproba, Elektro- meister, Helmstedt
6	Fleischer-Innung Helmstedt	"	Walter Sommermeyer, Fleischmeister, Helmstedt
7	Friseur-Innung Helmstedt	"	Walter Heinrichs, Friseur- meister, Helmstedt
8	Herrenschneider-Innung Helmstedt	"	Fritz Bodt, Schneidermeister, Helmstedt
9	Klempner-Innung Helmstedt	"	Karl Jungnickel, Klempner- meister, Helmstedt
10	Maler-Innung Helmstedt	"	Walter Brunner, Malermeister, Helmstedt
11	Mechaniker-Innung Helmstedt	"	E. Lehmann, Mechanikermeister, Schöningen
12	Kraftfahrzeug-Innung Helmstedt	"	E. Lehmann, Mechanikermeister, Schöningen
13	Müller-Innung Helmstedt	"	Richard Osteroth, Müllermstr., Scheppau über Braunschweig
14	Schlosser-Innung Helmstedt	"	Richard Weber, Schlosser- meister, Helmstedt
15	Schmiede-Innung Helmstedt	"	Otto Hecht, Schmiedemeister, Holersdorf über Schöningen
16	Schuhmacher-Innung Helmstedt	"	Erich Beihge, Schuhmacher- meister, Helmstedt
17	Stellmacher-Innung Helmstedt	"	Otto Langbecker, Stellmacher- meister, Königsbutter
18	Tapez.- u. Sattler-Innung Helmstedt	"	Otto Luthmann, Sattlermeister, Runstedt 61 über Helmstedt
19	Tischler-Innung Helmstedt	"	Aug. Osterwald jr., Tischler- meister, Helmstedt
20	Uhrmacher-Innung Helmstedt	"	kommissarischer Obermeister: W. Stegemann jun., Helmstedt
21	Zimmerer-Innung Helmstedt	"	Karl Heinz Köhler, Zimmer- meister, Königsbutter

Kreisbandwerkerchaft Sandersheim

20 Innungen mit 1750 Mitgliedern

Kreisbandwerksmeister: Kalthammer, Wilhelm
Schuhmachersstr., Hahausen 15

Geschäftsführung: Tarnedde, Franz
Bad Sandersheim

Geschäftsstelle: Seesen, Adolf-Hitler-Str. 4 / Fernruf 89, Seesen

Nr.	Name und Sitz der Innung	Innungsbezirk	Name und Wohnung des Obermeisters
1	Bäcker-Innung Sandersheim	Kr. Sandersheim	Hermann Henze, Bäckermeister, Kreienfen
2	Baugewerks-Innung Sandersheim	"	August Voigt jun., Maurermeister, Langelsheim
3	Böttcher-Innung Sandersheim	Kreise Sandersheim, Holzminden und Blankenburg	August Schlüter, Böttchermeister, Gittelde über Seesen
4	Dachbeder-Innung Sandersheim	Kr. Sandersheim und Blankenburg	Otto Männich, Dachbedermeister, Lutter a. Bbg.
5	Damenschneider-Innung Sandersheim	"	Emma Weidanz, Damenschneidermeisterin, Seesen a. S.
6	Elektro-Innung Sandersheim	Kreise Sandersheim, Holzminden und Blankenburg	August Ude, Elektromeister, Kreienfen
7	Fleischer-Innung Sandersheim	Kr. Sandersheim	Gustav Bierberg, Fleischermeister, Bad Sandersheim
8	Friseur-Innung Sandersheim	"	Gustav Metzge, Friseurmeister, Bad Sandersheim
9	Herrenschneider-Innung Sandersheim	"	Rich. Blumenhagen, Schneidermeister, Münchhof über Seesen
10	Klempner-Innung Sandersheim	"	Karl Rohlfam, Klempnermeister, Seesen a. S.
11	Maler-Innung Sandersheim	"	Aug. Brüning, Malermeister, Alt-Sandersheim
12	Mechaniker-Innung Sandersheim	Kreise Sandersheim, Holzminden und Blankenburg	Karl Freise, Mechanikermeister, Windhausen (Harz)
13	Müller-Innung Sandersheim	Kr. Sandersheim	Wilh. Sadmann, Müller, Volkersheim über Bodenem
14	Schlosser-Innung Sandersheim	"	Willy Tarnedde, Schlossermeister, Seesen a. S.

Nr.	Name und Sitz der Innung	Innungsbezirk	Name und Wohnung des Obermeisters
15	Schmiede-Innung Gandersheim	Kr. Gandersheim	Willy Ahlers, Schmiedemeister, Seefen a. S.
16	Schuhmacher-Innung Gandersheim	"	Herm. Maße, Schuhmacher- meister, Langelsheim
17	Stellmacher-Innung Gandersheim	Kreise Gandersh. und Blankenburg	Louis Ternebbe, Stellmacher, Seefen a. S.
18	Tapez.- u. Sattler-Innung Gandersheim	Kr. Gandersheim	Willy Garbe, Sattlermeister, Seefen a. S.
19	Tischler-Innung Gandersheim	"	August Rott jun., Tischler- meister, Bad Gandersheim
20	Zimmerer-Innung Gandersheim	Kreise Ganders- heim, Holzminden und Blankenburg	Heinrich Zenker, Zimmermeister, Langelsheim

Kreisbandwerkerschaft Holzminden

16 Innungen mit 1510 Mitgliedern

Kreisbandwerksmeister: Distorius, Karl

Schlossermeister, Holzminden

Geschäftsführung: —

Geschäftsstelle: Holzminden, Obere Bachstr. 43 / Fernruf 212, Holzminden

1	Bäder-Innung Holzminden	Kreis Holzminden	Karl Wellmann, Bäckermeister, Holzminden
2	Baugewerks-Innung Holzminden	"	August Riete, Baumeister, Holzminden
3	Dachbeder-Innung Holzminden	Kreise Holzminden und Blankenburg	Hermann Mairose, Dachbeder- meister, Holzminden
4	Damenschneider-Innung Holzminden	Kreis Holzminden	Ida Schimmelpfennig, Damen- schneiderin, Holzminden
5	Fleischer-Innung Holzminden	"	Friedr. Henze, Fleischermeister, Holzminden
6	Friseur-Innung Holzminden	"	Karl Hansmann, Friseurmeister, Holzminden
7	Herrenschneider-Innung Holzminden	"	Franz Meier, Schneidermeister, Holzminden
8	Klempner-Innung Holzminden	"	Otto Rade, Klempnermeister, Holzminden
9	Maler-Innung Holzminden	"	Carl Brachhahn, Malermeister, Holzminden, Ernst-August- Str. 38

Nr.	Name und Sitz der Innung	Innungsbezirk	Name und Wohnung des Obermeisters
10	Müller-Innung Holzminden	Kreis Holzminden	Ernst Warnede, Müllermeister, Devern
11	Schlosser-Innung Holzminden	"	Karl Distorius, Schlossermeister, Holzminden
12	Schmiede-Innung Holzminden	"	Friedr. Hestmer, Schmiedemeister, Halle (Braunschw.)
13	Schuhmacher-Innung Holzminden	"	Friedrich Grobe, Schuhmachermeister, Holzminden
14	Stellmacher-Innung Holzminden	"	Friedrich Rumlehn, Stellmachermeister, Holzminden
15	Lapez. u. Sattler-Innung Holzminden	"	Aug. Reese, Sattlermeister, Holzminden
16	Tischler-Innung Holzminden	"	Tischlermeister Richard Roschel, Holzminden

Kreishandwerkerschaft Blankenburg

16 Innungen mit 944 Mitgliedern

Kreishandwerksmeister: Fleischhauer, Georg
Malermeister, Blankenburg/Harz

Geschäftsführung: Schulze, Richard
Blankenburg/Harz, Börneder Str. 17

Geschäftsstelle: Blankenburg, Marktstr. 23 / Fernruf 257, Blankenburg

1	Bäder-Innung Blankenburg	Kreis Blankenburg	Rudolf Knoblauch, Bädermeister, Blankenburg/Harz
2	Baugewerks-Innung Blankenburg	"	Otto Beck, Baumeister, Blankenburg/Harz
3	Damenschneider-Innung Blankenburg	"	Elise Corbitt, Damenschneiderin, Blankenburg/Harz, Tränkestr. 1
4	Fleischer-Innung Blankenburg	"	Edmund Försterling, Fleischermeister, Blankenburg/Harz
5	Friseur-Innung Blankenburg	"	Willy Gründ, Friseurmeister, Blankenburg/Harz
6	Herrenschneider-Innung Blankenburg	"	Otto Rindler, Schneidermeister, Blankenburg/Harz
7	Innung des Kraftfahrzeughandwerks Blankenburg	Kreise Blankenbg., Gandersheim und Holzminden	Otto Hoffmann, Kraftfahrzeugmechaniker, Blankenburg/Harz, Herzogstr. 23

Nr.	Name und Sitz der Innung	Innungsbezirk	Name und Wohnung des Obermeisters
8	Klempner-Innung Blantenburg	Kreis Blantenburg	Paul Hartwig, Klempnermeister, Blantenbg./Harz, Krumme Str. 2
9	Maler-Innung Blantenburg	"	Georg Fleischnauer, Maler- meister, Blantenburg/Harz
10	Müller-Innung Blantenburg	"	E. Wieghardt, Müller, Heimbürg/Harz
11	Schlosser-Innung Blantenburg	"	Wilhelm Strebe, Schlosser- meister, Blantenburg/Harz
12	Schmiede-Innung Blantenburg	"	Heinrich Hahndorf, Schmiede- meister, Blantenburg/Harz
13	Schuhmacher-Innung Blantenburg	"	R. Hartmann, Schuhmacher, Blantenburg/Harz
14	Tapez. u. Sattler-Innung Blantenburg	"	D. Morgenthal, Sattlermeister, Blantenburg/Harz
15	Tischler-Innung Blantenburg	"	Hans Weber, Tischlermeister, Blantenburg/Harz
16	Uhrmacher-Innung Blantenburg	Kreise Blantenbg., Sanderöheim und Holzminnen	Karl Junge, Uhrmacher, Blantenburg/Harz

Innungen, die sich über mehrere Kammerbezirke erstrecken

Nr.	Name und Sitz der Innung	Innungsbezirk	Name u. Wohnung d. Obermstrs. und Braunschweiger Obmannes
1	Bürsten- und Pinselmacher- Innung Hildesheim	Braunschweig und Hildesheim	Obermeister: Bürstenmachermeister Theodor Rühne, Hildesheim, Gademederstr. Obmann: Bürstenmachermstr. H. Sander, Braunschw., Goslarische Str. 74
2	Bandagisten-Orthopädie- mechaniker- und Chirurgie- mechaniker-Innung Hannover	Braunschweig, Hannover, Hildes- heim und die Kreise Lüneburg, Dan- nenberg, Verden, Soltau, Falling- b., Gelle, Gif- horn, Burgdorf des Handwerksk. - Bez. Harburg	Obermeister: Orthopädiemechaniker Adolf Söhlmann, Hannover, Heinrichstr. 55 Obmann: Orthopädiemechaniker Carl Weiß, Braunschweig, Schußstr. 2

Nr.	Name und Sitz der Innung	Innungsbezirk	Name u. Wohnung d. Obermstrs. und Braunschweiger Obmannes
3	Färber-Innung Hildesheim	Braunschweig, Hannover, Hildes- heim und die Kreise Soltau, Gifhorn, Fallingb. u. Gelle des Handwerksl. - Bezirks Harburg	Obermeister: Färbermeister Hermann Schirmer, Goslar, Bäderstr. 103 Obmann: Frik Rabe, Braunschweig, Stecherstr. 13 a
4	Feinmechaniker-Innung Hannover	Braunschweig, Hannover, Hildes- heim und die Kreise Soltau, Gelle, Gif- horn, Fallingb. u. Burgdorf im Handwerksl. - Bez. Harburg	Obermeister: Feinmechanikermeister Arthur Stein, Hannover, Humboldt- str. 26 Obmann: Wilhelm Bischoff, Braunschweig, Heinrichstr. 32
5	Formstecher-Innung Hildesheim	Braunschweig, Hannover und Hildesheim	Obermeister: Formstechermeister Walter Saalfeld, Einbeck Obmann: —
6	Graveur- und Ziseleur- Innung Hannover	Braunschweig, Hannover, Hildes- heim und die Kreise Soltau, Gelle, Fal- lingb. u. Gifhorn und Burgdorf des Handwerksl. - Bez. Harburg	Obermeister: Graveurmeister E. Bolte, Hannover, Scholbiusstr. 3 Obmann: Andreas Ahl, Braunschweig, Auguststr. 37
7	Gürtler- und Gelbgießer- Innung Hannover	Hannover und für Gürtler außerdem Handwerks- kammerbezirk Braunschweig	Obermeister: Gürtlermeister Ernst Müller, Hannover, Mehlstr. 10 a Obmann: Otto Höse, Braunschweig, Steinweg 8
8	Holzschuhmacher-Innung Hannover	Braunschweig, Hannover und Hildesheim	Obermeister: Holzschuhmacher Friedrich Forster, Hannover, Engel- b. u. Damm 34 Obmann: —
9	Ladlerer-Innung Hannover	Braunschweig, Hannover und Hildesheim	Obermeister: Ladlerermeister Dietrich Horn, Hannover, Deisterplatz 10 Obmann: Willi Barke, Braunschweig- Lehndorf, Hildesheimer Str. 3

Nr.	Name und Sitz der Innung	Innungsbezirk	Name u. Wohnung d. Obermstrs. und Braunschweiger Obmannes
10	Mühlenbauer-Innung Hannover	Braunschweig, Hannover und Hilbesheim	Obermeister: Mühlenbaumeister Fr. Hulschen, Nienburg/W., Poststr. 22 Obmann: Heini Möhring, Braunschweig, Frankfurter Str. 61 b
11	Musikinstrumentenmacher- Innung Hannover	Braunschweig, Hannover und Hilbesheim	Obermeister: Walter Fessel, Hannover, Königsworther Str. 48 Obmann: Gustav Rautmann, Braunschw., Neue Knochenhauer Str. 16
12	Optik- und Optikmechaniker- Innung Hannover	Braunschweig, Hannover und Hilbesheim	Obermeister: Optikmeister P. Beiersdorf, Hannover, Adolf-Hitler-Str. 5 Obmann: Willi Wihel, Braunschweig, Poststr. 13
13	Roschlächter-Innung Hannover	Braunschweig, Hannover und Hilbesheim	Obermeister: Franz Scholz, Hannover, Knochenhauerstr. 15 Obmann: Hermann Knoche, Helmstedt
14	Schilberhersteller-, Glas- und Porzellanmaler- Innung Hannover	Braunschweig und Hannover	Obermeister: Hermann Schlüter, Hannover, Engelbosteler Damm 246 Obmann: Heinrich Weese, Braunschweig, Neue Knochenhauer Str. 17
15	Seiler-, Neh- und Segel- macher-Innung Hannover	Braunschweig, Hannover und Hilbesheim	Obermeister: H. Dollenberg, Gleidingen (Hann.) Obmann: —
16	Weber- und Tuchmacher- Innung Hannover	Murich, Braun- schweig, Bremen, Hannover, Har- burg, Hilbesheim und Oldenburg	Obermeister: — Obmann: —
17	Innung des Zahntechniker- handwerks Hannover	Landeshandwerks- meisterbezirk Niedersachsen mit Ausnahme des Handwerkst.-Bez. Harburg	Obermeister: Zahntechniker Hans Freese, Hannover, Seilwindestr. 2 Obmann: Willi Helmholtz, Braunschweig, Andreeplatz 4

Kreishandwerkerschaften

Für den Kammerbezirk wurden unter Anlehnung an die politischen Kreise sechs Kreishandwerkerschaften errichtet. Aus dem auf den Seiten 28 bis 38 zum Abdruck gebrachten Verzeichnis ist ersichtlich, welche Innungen zu den einzelnen Kreishandwerkerschaften gehören.

Den einzelnen Kreishandwerkerschaften sind seitens der Kammer hinsichtlich der Betreuung der Innungen und ihrer Mitglieder weitgehende Vollmachten gegeben. Sie sind gewissermaßen als Nebenstellen der Kammer zu betrachten, die dem Handwerk ihres Bezirks so lebensnahe wie möglich sein sollen.

Da sämtliche Kreishandwerksmeister dem Vorstände der Kammer angehören, sind die Vorstandsfigungen der Kammer gleichzeitig als Besprechungen der Kreishandwerksmeister zu betrachten, bei denen ihnen Richtlinien für ihre Tätigkeit gegeben werden.

Die Kammer führt außerdem in der Regel zweimal im Jahre eine Arbeitstagung der Obermeister in den einzelnen Kreishandwerkerschaften durch und außerdem wird jährlich ein allgemeiner Obermeistertag abgehalten.

Fachverbände

Die Innungen eines Berufes aus dem ganzen Reiche sind pflichtgemäß in den Reichsinnungsverbänden zusammengeschlossen. Sie sind selbständige Fachgruppen im Sinne der Verordnung zur Vorbereitung des organischen Aufbaues der Deutschen Wirtschaft vom 27. November 1934. Sie stellen weiter nach der Anordnung des Reichswirtschaftsministers über die bezirkliche und fachliche Gliederung der Reichsgruppe Handwerk vom 23. März 1935 die fachliche Gliederung der Reichsgruppe Handwerk dar. Den Reichsinnungsverbänden sind sowohl durch Gesetz wie auch durch die verschiedensten Anordnungen des Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministers und des Reichsstandes des Deutschen Handwerks eine ganze Reihe wichtiger Aufgaben übertragen.

Die Reichsinnungsverbände bzw. die Reichsinnungsmeister haben im Einvernehmen mit den Landeshandwerksmeistern für die einzelnen Wirtschaftsbezirke, die sich in der Regel mit dem Bezirk des Reichstreuhanders der Arbeit decken, einen Bezirksinnungsmeister eingesetzt. Für das Braunschweiger Handwerk kommen die für den Bezirk Niedersachsen ernannten

Bezirksinnungsmeister in Frage. Einige davon haben ihren Sitz in unserem Kammerbezirk.

Es sind dies folgende:

Bezirksinnungsmeister für das Friseur-Handwerk:

Friseur-Obermeister Eggert, Braunschweig.

Bezirksinnungsmeister für das Puzmacher-Handwerk:

Obermeister Rose, Braunschweig.

Bezirksinnungsmeister für das Schornsteinfeger-Handwerk:

Bezirkschornsteinfegermeister Dehmke, Blankenburg a. S.

Bezirksinnungsmeister für das Stellmacher- usw. Handwerk:

Stellmachermeister Horney, Braunschweig.

Landeshandwerksmeister

Der Landeshandwerksmeister ist der Stellvertreter und Beauftragte des Reichshandwerksmeisters für das Handwerk seines Wirtschaftsgebietes, das in der Regel das Gebiet eines Reichstreuhanders der Arbeit umfaßt.

Die Aufgaben des Landeshandwerksmeisters regeln sich nach einer mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers erlassenen Dienstordnung. Der Landeshandwerksmeister ist dem Reichshandwerksmeister für die Durchführung aller von ihm im Einvernehmen mit der Reichsregierung erlassenen Anordnungen verantwortlich.

Für den Kammerbezirk Braunschweig ist der Landeshandwerksmeister Niedersachsen zuständig. Als solcher wurde zunächst Gauamtsleiter Behme ernannt, und zu dessen Nachfolger Bäcker- und Konditormeister Michel, Hannover, der 3. Zt. dieses Amt versieht.

Befähigungsnachweis, Handwerkskarte

Die Gesetzgebung zum vorläufigen Aufbau des Deutschen Handwerks fand bisher ihren Abschluß mit der Dritten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Deutschen Handwerks vom 18. Januar 1935, die einen Tag nach der Veröffentlichung, am 24. Januar 1935, in Kraft trat. Diese Verordnung brachte den großen Befähigungsnachweis und die Handwerkskarte. Damit ist für das Handwerk ein Kampf zum glückhaften Ende geführt, der seit der Einführung der Gewerbefreiheit bestand. Durch das Gesetz über die Abänderung der Gewerbeordnung vom 30. Mai 1908 wurde zunächst

der sogen. kleine Befähigungsnachweis im Handwerk eingeführt, nach dem nur derjenige Lehrlinge anleiten durfte, der die Meisterprüfung im Handwerk abgelegt hat. Die Novelle zur Gewerbeordnung vom 11. Februar 1929 führte dann die Handwerksrolle ein, in die alle selbständigen Handwerker des Kammerbezirks einzutragen waren. Nunmehr brachte das neue Gesetz die Regelung, daß in die Handwerksrolle nur derjenige eingetragen werden darf, der die Meisterprüfung abgelegt hat oder die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen besitzt, es sei denn, daß er unter die Uebergangsbestimmungen fällt oder daß die Ausnahmegesetze auf ihn angewandt werden können.

Meistertum und Leistungsgrundsatz werden durch diese Regelung wieder zur Voraussetzung für die selbständige Ausübung eines Handwerksberufes gemacht. Diese Regelung bedeutet keine Abkapselung des Handwerks, sondern nach wie vor kann jeder die Stellung eines selbständigen Handwerksmeisters erringen, aber er muß durch Zurücklegung eines bestimmten vorgeschriebenen Ausbildungslehrganges unter Beweis stellen, daß er tatsächlich ein Meister seines Berufes ist.

Dem handwerkerlichen Ausbildungs- und Prüfungswesen fällt damit eine besondere Bedeutung und eine große Verantwortung gegenüber der Volksgesamtheit zu. Gilt es doch, vom Handwerk aus der deutschen Volkswirtschaft in Zukunft nur solche Persönlichkeiten zuzuführen, die durch ihre persönliche, charakterliche und berufliche Eigenschaft Gewähr dafür bieten, daß sie hochwertige Mitglieder dieser Volkswirtschaft sind.

Die diesem Abschnitt folgende Zusammenstellung der Betriebszahlen gibt einen interessanten Einblick in die Betriebsbewegung der einzelnen Berufe in den Jahren 1933/36. Es geht daraus deutlich hervor, wie hemmungslos der Zustrom selbständiger Betriebsinhaber in den Jahren 1933 und 1934 im Zeichen der Gewerbefreiheit noch war. 2321 Zugängen im Jahre 1933 standen 1224 Abgänge gegenüber, das Jahr 1934 wies 1531 Zugänge und 1299 Abgänge auf. Schlagartig änderte sich dieses Bild nach Einführung des großen Befähigungsnachweises. Das Jahr 1935 zeigte nur noch 972 Zugänge, denen eine weit größere Zahl Abgänge, nämlich 1303, gegenüberstanden. Im Jahre 1936 waren 854 Zugänge und 1383 Abgänge zu verzeichnen, so daß, während am 1. April 1933 13 555 Betriebe vorhanden waren, die bis auf rd. 15 000 anschwellen, am 31. März 1937 nur noch 14 024 Betriebe vorhanden sind.

Es zeigt sich somit, wie der große Befähigungsnachweis allmählich zu einer Vereinigung der übersehten Berufe führt.

Von diesen 14 024 Betrieben haben 4 983 die Meisterprüfung abgelegt, 1816 besitzen die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen auf Grund der Uebergangsbestimmungen und 5644 bleiben auf Grund der Uebergangsbestimmungen in der Handwerksrolle auch nach 1939 eingetragen, ohne die Meisterprüfung abgelegt zu haben bezw. die Anleitungsbefugnis zu besitzen.

1581 Betriebsinhaber müssen bis zum 31. Dezember 1939 die Meisterprüfung abgelegt haben, wenn sie über diesen Zeitpunkt hinaus ihr Handwerk selbständig ausüben wollen. Besonders erwähnenswert hierbei ist, daß von diesen 1581 Betriebsinhabern 918 allein auf die Bekleidungshandwerke entfallen, dagegen nur 99 auf die Nahrungsmittelhandwerke. Obwohl diese hinsichtlich der Betriebszahlen an zweiter Stelle stehen, folgen sie hier erst an fünfter Stelle.

Wie sich diese Zahlen im einzelnen auf die Berufe und Berufsgruppen verteilen, zeigt die im Anschluß an diesen Abschnitt abgedruckte Tabelle ebenfalls. Besonders anschaulich tritt das Verhältnis innerhalb der einzelnen Berufsgruppen durch die graphische Darstellung am Schlusse derselben in Erscheinung.

Von jeder Änderung in der Handwerksrolle wird monatlich den Innungen eine Zu- und Abgangliste überandt.

Die Ausstellung der Handwerkskarte stellte große Anforderungen an die Bürotätigkeit der Kammer. Sie ist bis auf einige Hundert beendet. Es handelt sich bei diesen rückständigen im allgemeinen um solche, wo noch Unterlagen fehlen oder sonst die Verhältnisse noch geklärt werden müssen. Die Zusendung der Handwerkskarten erfolgt jeweils über die Kreishandwerkerschaften an die Innungsoberrmeister, damit diese die Aushändigung vornehmen können.

Anträge wegen Bewilligung von Ausnahmen hinsichtlich der Eintragungsvoraussetzungen wurden 467 eingereicht. Von diesen sind 116 durch einfachen Bescheid der Kammer beschieden, während 351 auf dem vorgeschriebenen Verwaltungswege zur Erledigung kamen. In 89 Fällen wurde die Eintragung abgelehnt, in 262 Fällen dieselbe genehmigt und zwar in der Regel unter Zugrundelegung der von der Innung bezw. der

Kammer abgegebenen Äußerung. Nur zu einigen wenigen Anträgen hat die zuständige Verwaltungsbehörde anders entschieden.

In fast allen Fällen ist die Ausnahmegewilligung befristet erteilt insofern, als die Betroffenen verpflichtet wurden, innerhalb einer bestimmten Zeit die Meisterprüfung abzulegen.

Gleichzeitige Zugehörigkeit zu anderen Wirtschaftsgruppen

Sehr häufig treten Zweifelsfragen auf, zu welcher Organisation außerhalb der gewerblichen Wirtschaft ein Betrieb ganz oder überwiegend gehört. Hierbei kann es sich darum handeln, ob der Betrieb nur zur Industrie, zum Handel oder zum Handwerk gehört, oder ob er mit Rücksicht auf seine Struktur mehreren Organisationen gleichzeitig angehören muß. Schließlich kann es sich auch noch um einen handwerklichen Nebenbetrieb handeln. Bei Betrieben, die sowohl zur Industrie- und Handelskammer und zur Handwerkskammer gehören, wurde hinsichtlich der Heranziehung zu den Beiträgen für beide Kammern in allen Fällen eine Verständigung über das Teilungsverhältnis der Beiträge erzielt.

Für die Entscheidung der Frage, ob ein Betrieb nur zur Organisation der Industrie oder des Handwerks gehört, wurden teilweise von der Reichswirtschaftskammer Abgrenzungsausschüsse errichtet, die aber nur vereinzelt in Tätigkeit zu treten brauchten.

In der Zwischenzeit ordnete das Reichswirtschaftsministerium noch eine „Organisationsruhe“ an, wonach die Betriebe bei der Organisation zu verbleiben haben, der sie bei Verkündung derselben angehörten.

Für die Betriebe, die außer zur Handwerksorganisation zum Reichsnährstand, zur Reichskulturkammer oder zur Einzelhandelsorganisation zu gehören hatten, wurden besondere Regelungen getroffen.

Hinsichtlich der handwerkerlichen Nebenbetriebe waren zu Beginn der Berichtszeit noch die Bestimmungen der Handwerksnovelle vom 11. Februar 1929 maßgebend, später auch die Bestimmungen der Dritten Aufbauverordnung vom 18. Januar 1935, die dann jedoch durch Verordnung des Reichswirtschaftsministers vom 22. Januar 1936 geändert und erst kurz vor Beendigung der Berichtszeit (24. März 1937) durch nähere Bestimmungen des Reichswirtschaftsministers neu geregelt wurden. Danach gilt folgendes:

Ein handwerklicher Nebenbetrieb im Sinne des § 1, Absatz 2, der Dritten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks vom 18. Januar 1935 (Reichsgesetzblatt I, Seite 15) in der Fassung der Verordnung vom 22. Januar 1936 (Reichsgesetzblatt I, Seite 42) liegt vor, wenn in einem Unternehmen des Handels, der Industrie, der Landwirtschaft oder sonstiger Gruppen der Wirtschaft Waren zum Absatz an Dritte auf Bestellung handwerksmäßig hergestellt oder Leistungen für Dritte auf Bestellung handwerksmäßig bewirkt werden, vorausgesetzt, daß eine solche Tätigkeit nicht nur in unerheblichem Umfange ausgeübt wird, oder daß es sich nicht um einen Hilfsbetrieb handelt.

Eine handwerkliche Tätigkeit ist dann als unerheblich im Sinne des Absatz 1 anzusehen, wenn sie den durchschnittlichen Umsatz und die durchschnittliche Arbeitszeit eines ohne Hilfskräfte arbeitenden Betriebes des betreffenden Handwerkszweiges nicht übersteigt.

Hilfsbetriebe im Sinne des Absatz 1 sind nicht selbständige, der wirtschaftlichen Zweckbestimmung des Hauptunternehmens dienende Handwerksbetriebe, wenn sie insbesondere

1. Arbeiten für das eigene Unternehmen ausführen (zum Beispiel Herstellung, Instandhaltung oder Ausbesserung von Betriebs-einrichtungen und Betriebsmitteln, Anfertigung von Modellen und Mustern, Aufarbeitungsarbeiten und dergleichen);
2. Leistungen auf Bestellung Dritter bewirken, welche
 - a) als handwerkliche Arbeiten untergeordneter Art zur gebrauchsfertigen Ueberlassung üblich sind (zum Beispiel Verbindung eines elektrischen Beleuchtungskörpers mit einer bereits gebrauchsfertig installierten Leitung, Änderungsarbeiten an Konfektionskleidung);
 - b) in unentgeltlichen Pflege-, Instandhaltungs- oder Instandsetzungsarbeiten bestehen;
 - c) in entgeltlichen Pflege-, Instandhaltungs- oder Instandsetzungsarbeiten an solchen Gegenständen bestehen, die in dem Hauptunternehmen selbst erzeugt worden sind (an anderen Gegenständen nur, soweit ausnahmsweise Aushilfsarbeiten vorgenommen werden);

d) auf einer vertraglichen oder gesetzlichen Gewährleistungspflicht beruhen (sogenannte Garantearbeiten).

Durch Vereinbarungen ergänzenden Inhalts zwischen den zuständigen Gruppen der gewerblichen Wirtschaft können Besonderheiten einzelner Wirtschaftszweige berücksichtigt werden. Diese Vereinbarungen bedürfen der Zustimmung des Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministers.

Die Betriebe des Buchdruckerhandwerks sowie die der dazugehörenden Fachgruppen sind auf Anordnung des Reichswirtschaftsministers vom 8. Februar 1937 in der Handwerksrolle gestrichen. Der Reichsinnungsverband des Buchdruckerhandwerks, seine Bezirksstellen und die ihm angeschlossenen Innungen sind in der Wirtschaftsgruppe Druck und Papierverarbeitung eingegliedert. Im Kammerbezirk handelte es sich hierbei um 95 Betriebe, die in der Handwerksrolle auf Grund dieser Anordnung gelöscht werden mußten.

Verhältnismäßig viele Zweifelsfragen tauchten darüber auf, ob bei Heißmangelbetrieben, Wäschereien (Waschfrauen), Schrotereien und Hauschneiderinnen die Voraussetzungen für die Heranziehung zur Handwerksorganisation vorlagen. Hier werden im Laufe der Zeit teilweise sicher noch anderweite Regelungen nötig werden.

Betriebsstatistik

Handwerk	Gliederung der Betriebe				Nr.
	Meisterprüfung bestanden	Anstellungsbescheinigung auf Grund der Übergangsbestimmungen	Handw., die ohne Meisterprüfung, u. ohne Anst.-Bes. nach 1939 eingetragenen bleiben	Handw., die die Meisterprüfung bis 1939 nachholen müssen	
I. Bauhandwerke					
1. Maurer	140	68	189	31	1
2. Mühlenbauer	—	—	2	3	2
3. Zimmerer	69	36	62	9	3
4. Dachbeder	90	50	97	15	4
5. Steinbildhauer	2	6	51	12	5
6. Stuckateure	1	—	1	—	6
7. Glaser	29	11	11	3	7
8. Maler	339	102	235	94	8
9. Lackierer	3	5	3	1	9
10. Töpfer	7	—	23	4	10
11. Schornsteinfeger	29	5	3	—	11
12. Pflasterer	14	4	17	2	12
	723	287	694	174	
II. Metall verarbeitende Handwerke					
1. Schmiede	332	82	91	15	1
2. Schlosser	111	59	74	13	2
3. Kraftfahrz.-Handw.	40	14	79	32	3
4. Galvaniseure	—	—	1	1	4
5. Klempner	130	41	83	26	5
6. Elektroinstallateure	84	19	47	32	6
7. Mechaniker	26	8	129	35	7
8. Optiker	9	4	11	2	8
Übertrag	732	227	515	156	

Nr.	Bewegung der Betriebszahlen												
	Stand am 1.4.33	1933		Stand am 31.3.34	1934		Stand am 31.3.35	1935		Stand am 31.3.36	1936		Stand am 31.3.37
		zu	ab		zu	ab		zu	ab		zu	ab	
1	441	134	65	510	42	77	475	30	52	453	24	49	428
2	5	2	1	6	1	1	6	1	3	4	1	—	5
3	164	30	18	176	21	17	180	17	19	178	7	9	176
4	264	38	27	275	19	24	270	12	14	268	7	23	252
5	81	23	14	90	27	10	107	8	34	81	4	14	71
6	3	—	—	3	—	—	3	—	1	2	1	1	2
7	59	6	4	61	1	5	57	1	2	56	3	5	54
8	703	232	103	832	56	86	802	35	46	791	23	44	770
9	13	2	1	14	1	2	13	—	3	10	3	1	12
10	23	2	2	23	3	1	25	17	4	38	—	4	34
11	35	3	3	35	—	—	35	—	—	35	4	2	37
12	32	7	4	35	8	2	41	2	4	39	1	3	37
	1823	479	242	2060	179	225	2014	123	182	1955	78	155	1878
1	535	29	17	547	15	26	536	25	31	530	34	44	520
2	261	61	32	290	38	31	297	21	41	277	8	28	257
3	144	29	13	160	26	20	166	13	14	165	14	14	165
4	—	—	—	—	1	1	—	2	—	2	—	—	2
5	283	35	27	291	28	28	291	12	20	283	16	19	280
6	166	25	14	177	26	11	192	9	17	184	13	15	182
7	190	40	19	211	12	13	210	25	27	208	9	19	198
8	18	1	—	19	3	1	21	5	—	26	1	1	26
	1597	220	122	1695	149	131	1713	112	150	1675	95	140	1630

Handwerk	Gliederung der Betriebe				Nr.
	Meister- prüfung bestanden	Anleitungs- befugnis auf Grund der Übergangs- bestimmungen	Handw., die ohne Meister- Prüf. u. ohne Anl.-Bef. nach 1939 einget- ragen bleiben	Handw., die die Meister- Prüfung bis 1939 nach- holen müssen	
Übertrag	732	227	515	156	
9. Bandagisten	5	2	7	—	9
10. Büchsenmacher	4	2	3	1	10
11. Messerschmiede	1	3	17	1	11
12. Gold- u. Silberschm.	4	1	22	2	12
13. Uhrmacher	25	19	79	13	13
14. Gold-, Silber- und Aluminiumschläger	—	—	—	—	14
15. Graveure, Sünftler ..	3	—	7	1	15
	774	254	650	174	

III. Holz verarbei- tende Handwerke

1. Tischler	409	164	296	101	1
2. Stellmacher	196	83	110	23	2
3. Drechsler	4	4	14	—	3
4. Holzbildhauer	1	—	5	1	4
5. Holzschuh- und Pantoffelmacher	—	1	2	—	5
6. Böttcher	31	15	32	4	6
7. Spielzeughersteller ..	—	—	—	—	7
8. Korbmacher	3	6	62	4	8
9. Bürsten- und Besen- macher	—	1	11	3	9
10. Schirm- und Stod- macher	—	1	8	—	10
	644	275	540	136	

Nr.	Bewegung der Betriebszahlen												
	Stand am 1.4.33	1933		Stand am 31.3.34	1934		Stand am 31.3.35	1935		Stand am 31.3.36	1936		Stand am 31.3.37
		zu	ab		zu	ab		zu	ab		zu	ab	
	1597	220	122	1695	149	131	1713	112	150	1675	95	140	1630
9	9	1	1	9	2	—	11	4	—	15	—	1	14
10	10	2	2	10	1	2	9	2	1	10	2	2	10
11	17	4	—	21	—	—	21	3	3	21	2	1	22
12	32	3	3	32	—	2	30	—	3	27	4	2	29
13	141	9	8	142	5	8	139	6	6	139	8	11	136
14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15	12	1	1	12	1	—	13	2	3	12	1	2	11
	1818	240	137	1921	158	143	1936	129	166	1899	112	159	1852
1	973	181	83	1071	61	79	1053	46	76	1023	54	107	970
2	434	33	20	447	15	23	439	7	24	422	26	36	412
3	23	—	1	22	—	—	22	2	2	22	1	1	22
4	12	1	—	13	3	2	14	—	4	10	—	3	7
5	5	2	2	5	2	1	6	1	—	7	—	4	3
6	83	—	—	83	10	8	85	4	6	83	6	7	82
7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8	33	12	12	33	16	4	45	4	5	44	36	5	75
9	4	5	—	9	3	1	11	4	1	14	1	—	15
10	7	—	—	7	2	2	7	4	2	9	—	—	9
	1574	234	118	1690	112	120	1682	72	120	1634	124	163	1595

Handwert	Gliederung der Betriebe				Nr.
	Meister- prüfung bestanden	Anleitungs- befugnis auf Grund der Übergangs- bestimmungen	Handw., die ohne Meister- Prüf. u. ohne Anl.-Bes. nach 1939 einge- tragen bleiben	Handw., die die Meister- Prüfung bis 1939 nach- holen müssen	
IV. Nahrungs- u. Ge- nussmittelhandw.					
1. Bäcker	783	105	158	26	1
2. Konditoren	26	7	18	4	2
3. Fleischer	517	68	238	38	3
4. Rostschlächter	1	—	7	—	4
5. Mäller	42	21	259	31	5
6. Brauer	—	—	—	—	6
	1 369	201	680	99	
V. Bekleidungs- und Reinigungsbandw., Handwerke der Körperpflege					
1. Herrenschneider	310	187	642	147	1
2. Damenschneider	260	117	680	423	2
3. Schuhmacher	17	18	33	5	3
4. Wäscheschneider	5	24	39	22	4
5. Sticker	—	5	3	3	5
6. Kürschner	8	4	32	5	6
7. Weber	—	—	7	6	7
8. Handschuhmacher ..	—	—	1	—	8
9. Schuhmacher	349	230	797	136	9
10. Wäscherei- und Plättereibetriebe	9	—	93	12	10
11. Färber	6	2	3	1	11
12. Friseure	261	88	410	158	12
	1 225	675	2 740	918	

Nr.	Bewegung der Betriebszahlen												
	Stand am 1.4.33	1933		Stand am 31.3.34	1934		Stand am 31.3.35	1935		Stand am 31.3.36	1936		Stand am 31.3.37
		zu	ab		zu	ab		zu	ab		zu	ab	
1	1051	73	62	1062	61	65	1058	88	75	1071	101	100	1072
2	53	5	5	53	2	3	52	3	3	52	6	3	55
3	868	108	75	901	63	63	901	83	93	891	58	88	861
4	10	—	—	10	1	2	9	—	1	8	1	1	8
5	320	39	19	340	44	18	366	27	28	365	26	38	353
6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	2302	225	161	2366	171	151	2386	201	200	2387	192	230	2349
1	1272	247	103	1416	107	121	1402	52	101	1353	56	123	1286
2	1060	414	117	1357	364	218	1503	158	173	1488	142	150	1480
3	79	8	4	83	4	4	83	5	13	75	2	4	73
4	90	20	—	110	18	12	116	5	24	97	7	14	90
5	—	4	1	3	5	2	6	3	2	7	4	—	11
6	50	7	5	52	10	5	57	1	8	50	—	1	49
7	4	—	2	2	8	2	8	6	1	13	3	3	13
8	2	—	—	2	1	2	1	—	—	1	—	—	1
9	1716	160	144	1732	94	140	1686	32	128	1590	48	126	1512
10	—	—	—	—	91	4	87	87	51	123	3	12	114
11	12	2	1	12	—	—	12	—	1	11	1	—	12
12	930	124	94	960	73	71	962	50	57	955	35	73	917
	5215	986	472	5729	775	581	5923	399	559	5763	301	506	5558

Handwerk	Gliederung der Betriebe				Nr.
	Meister- prüfung befanden	Anleitungs- befugnis auf Grund der Übergangs- bestimmungen	Handw., die ohne Meister- Prüf. u. ohne Anl.-Bef. nach 1939 einge- tragen bleiben	Handw., die die Meister- Prüfung bis 1939 nach- holen müssen	
VI. Papier- u. leder- verarbeitende Handwerke					
1. Buchdrucker	—	—	—	—	1
2. Buchbinder	14	18	27	1	2
3. Photographen	13	6	47	18	3
4. Sattler, Tapezierer, Decorat., Polsterer	207	92	218	40	4
5. Gerber	1	—	—	—	5
	235	116	292	59	
VII. Sonstige Hand- werke					
1. Seifensieder	—	—	—	—	1
2. Seiler	3	1	6	—	2
3. Dosamentierer	1	—	1	—	3
4. Portefeuille	—	—	—	—	4
5. Schilderhersteller	—	1	2	2	5
6. Wachsmodelleure	—	—	—	—	6
7. Zahntechniker	3	1	2	3	7
8. Glasmaler	—	—	—	—	8
9. Glaschleifer	—	2	5	—	9
10. Musikinstrumenten- macher	2	3	5	3	10
11. Glas- und Gebäude- reiniger	4	—	27	13	11
	13	8	48	21	

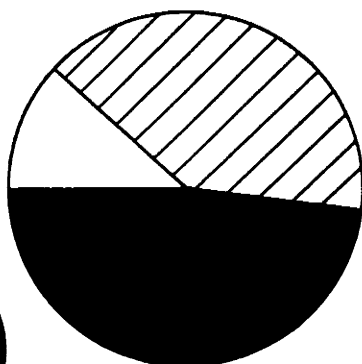
Nr.	Bewegung der Betriebszahlen												
	Stand am 1.4.33	1933		Stand am 31.3.34	1934		Stand am 31.3.35	1935		Stand am 31.3.36	1936		Stand am 31.3.37
		zu	ab		zu	ab		zu	ab		zu	ab	
1	77	14	10	81	17	16	82	16	5	93	9	102	—
2	68	4	5	67	2	3	66	2	8	60	6	6	60
3	67	36	21	82	16	10	88	6	7	87	8	11	84
4	568	92	53	607	49	46	610	17	47	580	18	41	557
5	—	—	—	—	2	—	2	—	1	1	1	1	1
	780	146	89	837	86	75	848	41	68	821	42	161	702
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	10	—	—	10	1	—	11	—	—	11	—	1	10
3	2	—	—	2	—	—	2	—	—	2	—	—	2
4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	4	3	—	7	1	1	7	—	1	6	—	1	5
6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	4	4	1	7	2	1	8	1	—	9	—	—	9
8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9	7	—	—	7	—	—	7	—	—	7	1	1	7
10	16	4	4	16	2	2	16	2	5	13	1	1	13
11	—	—	—	—	44	—	44	4	2	46	3	5	44
	43	11	5	49	50	4	95	7	8	94	5	9	90

Handwerk	Gliederung der Betriebe				Nr.
	Meister- prüfung bestanden	Anleitungs- befugnis auf Grund der Übergangs- bestimmungen	Handw., die ohne Meister- Prüfg. u. ohne Anl.-Bef. nach 1939 einge- trauen bleiben	Handw., die die Meister- Prüfung bis 1939 nach- holen müssen	
Zusammenstellung nach Gruppen					
I. Bauhandwerke	723	287	694	174	1
II. Metall verarbeitende Handwerke	774	254	650	174	2
III. Holz verarbeitende Handwerke	644	275	540	136	3
IV. Nahrungs- u. Genuß- mittelhandwerke	1369	201	680	99	4
V. Bekleidungs- u. Reini- gungshandw., Hand- werke d. Körperpflege	1225	675	2740	918	5
VI. Papier- u. Lederverarb. Handwerke	235	116	292	59	6
VII. Sonstige Handwerke	13	8	48	21	7
	4983	1816	5644	1581	

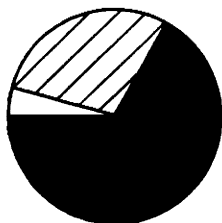
Nr.	Bewegung der Betriebszahlen												
	Stand am 1.4.33	1933		Stand am 31.3.34	1934		Stand am 31.3.35	1935		Stand am 31.3.36	1936		Stand am 31.3.37
		zu	ab		zu	ab		zu	ab		zu	ab	
1	1823	479	242	2060	179	225	2014	123	182	1955	78	155	1878
2	1818	240	137	1921	158	143	1936	129	166	1899	112	159	1852
3	1574	234	118	1690	112	120	1682	72	120	1634	124	163	1595
4	2302	225	161	2366	171	151	2386	201	200	2387	192	230	2349
5	5215	986	472	5729	775	581	5923	399	559	5763	301	506	5558
6	780	146	89	837	86	75	848	41	68	821	42	161	702
7	43	11	5	49	50	4	95	7	8	94	5	9	90
	13555	2321	1224	14652	1531	1299	14884	972	1303	14553	854	1383	14024

Gliederung nach Lehrbetrieben und Betrieben,

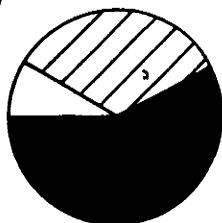
deren Inhaber die Meisterprüfung bis 31. Dezember 1939 nachholen müssen



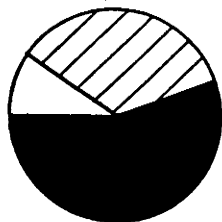
Insgesamt
im Kammerbezirk



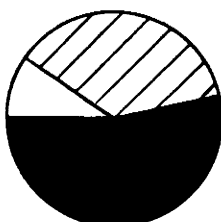
Nahrungs- u. Genussmittel-
Handwerke



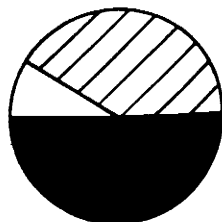
Holz verarbeitende
Handwerke



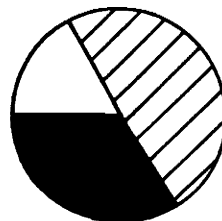
Metall verarbeitende
Handwerke



Bauhandwerke



Papier und Leder ver-
arbeitende Handwerke



Bekleidgs.- u. Reinigungs-
handwerke, Handwerke
der Körperpflege



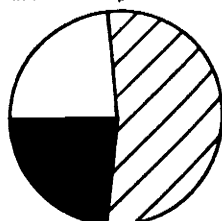
Lehrbetriebe



Betriebsinhaber, die ohne
Meisterprüfung und Anteil-
Befugnis nach 1939 eingetragen bleiben



Betr.-Inh., die bis 31.12.39
d. Meisterprüfung nachholen
müssen, wenn sie nach die-
sem Zeitpunkt eingetragen bleiben wollen



Sonstige Handwerke

Verzeichnis der Gewerbe, die handwerksmäßig betrieben werden können

(Aufgestellt nach den Bekanntmachungen des Reichswirtschaftsministers)

Bei allen statistischen Zusammenstellungen dieses Berichtes sind nur
die nachstehend durch Fettdruck hervorgehobenen Berufe aufgeführt.

1. **Bäcker**, Brezelbäcker.
2. **Bandagisten**, Chirurgiemechaniker, Orthopädiemechaniker, Chirurgie-
Instrumentenmacher.
3. **Böttcher** (Holz- und Weinküfer, Kübler, Schäffler).
4. **Brauer**, Mälzer.
5. **Buchbinder**, Kartonagenmacher, Linierer.
6. — — —
7. **Büchsenmacher** (Waffenmacher).
8. **Bürsten- und Besenmacher**, Bürstenhölzermacher, Rämmemacher,
Pinselformer.
9. **Dachdecker**, Bleidecker, Papp- (Asphalt-) decker, Schieferdecker,
Schindeldecker, Stroh- (Rohr-) decker, Ziegeldecker.
10. **Damenschneider**, Plisseebrenner, Theatergewandmacher.
11. **Drehfler**, Elfenbeinschnitzer, Hartgummidreher.
12. — — —
13. **Elektroinstallateure**, Elektromaschinenbauer, Elektromechaniker, Radio-
mechaniker.
14. **Färber**, Appreteure, Chemischreiniger, Dekateure.
15. **Fleischer** (Mehger), Großschlächter.
16. **Friseur**, Perückenmacher.
17. **Galvaniseur**.
18. **Gerber**, Lederglätter, Lederpresser, Lederschärfer.
19. **Glasler**.
20. **Glasmaler**, Porzellanmaler.
21. **Glaschleifer**, Glasbläser, Glasäger, Glasbeleger, Einrahmer,
Vergolder.
22. **Glas- und Gebäudereiniger**.
23. **Gold- und Silberschmiede**, Taschenuhrgehäusmacher, Juweliere.
24. **Gold-, Silber- und Aluminiumschläger**.
25. **Graveure**, **Gürtler**, Emailleure, Formstecher, Kupferstecher, Metall-
drücker, Schmuckwarenhersteller, Ziseleure.

26. **Handschuhmacher.**
27. **Herrenschneider, Uniformhersteller.**
28. **Holzbildhauer, Holzschnitzer.**
29. **Holzschuh- und Pantoffelmacher.**
30. **Klempner (Spengler, Flanschnr) und Installateure, Gas- und Wasserinstallateure, Kupferschmiede, Lüftungs- und Kühlanlagenhersteller, Kühlerhersteller und Kühlerreparateure, Zentralheizungsbauer.**
31. **Konditoren, Bonbon-, Pralinen-, Schokolade- und Zuckerwarenhersteller, Lebküchler.**
32. **Korbmacher, Stuhlflechter.**
33. **Kraftfahrzeugreparateure, Autoelektriker, Vulkaniseure, Zylinder- und Kurbelwellenschleifer, letztere, soweit sie im Zusammenhang mit handwerklicher Kraftfahrzeugreparatur tätig sind.**
34. **Kürschner, Hut- und Mützenmacher, Präparatoren, Tierausstopfer.**
35. **Lackierer.**
36. **Maler, Anstreicher, Lüncher, Weißbinder.**
37. **Maurer (Hoch- und Tiefbau, Landeskulturbau), Backofenbauer, Beton- (Eisenbeton-) bauer, Beton- und Kunststeinhersteller, Brunnenbauer, Feuerungstechniker, Mosaikleger, Platten-, Steinholz- und Fliesenleger, Schornsteinbauer, Wärme-, Kälte- und Schallschuhhersteller, Terrazzomacher.**
38. **Mechaniker, Büro-, Näh-, Sprechmaschinen- und Fahrradmechaniker.**
39. **Messerschmiede, Damaszierer.**
40. **Mühlenbauer.**
41. **Müller, Getreidemüller.**
42. **Musikinstrumentenmacher, Geigenbauer, Harmoniumbauer, Klavierbauer, Orgelbauer, Glockengießer, Mechan. Musikinstrumentenmacher.**
43. **Optiker, Optikmechaniker, Feinmechaniker.**
44. **Pflasterer (Steinsetzer), Straßenbauer.**
45. **Photographen, Phototechniker.**
46. **Portefeuille.**
47. **Posamentierer, Bortenmacher, Schnürenmacher, Seidenknopfmacher, Treffen- und Quastenmacher.**
48. **Pugmacher.**
49. **Rohschlächter.**
50. **Sattler, Tapezierer, Dekorateur, Polsterer.**
51. **Schilderhersteller, Schildermaler.**
52. **Schirm- und Stockmacher.**

53. **Schlosser**, Blygbleiterbauer, Feilenhauer, Maschinenbauer, Metalldreher, Metallformer und Metallgießer, Metallschleifer, Nadler, Siebmacher, Drahtschlosser, Werkzeugmacher.
54. **Schmiede**, Kesselschmiede, Nagelschmiede.
55. **Schornsteinfeger**.
56. **Schuhmacher**, Orthopädie Schuhmacher, Schäftemacher, Stepper.
57. **Seifensieder**, Leimsieder, Kerzenzieher.
58. **Seiler**, Segelmacher, Nehmacher.
59. **Spielzeughersteller**.
60. **Steinbildhauer**, Steinmeße, Marmorschleifer.
61. **Stellmacher** (Wagner), Karosseriebauer.
62. **Sticker**.
63. **Stukkateure**, Gipsler.
64. **Tischler** (Schreiner), Sargtischler, Stuhltischler, Schneeschuhtischler, Boots- und Schiffbauer, Modellbauer, Segelflugzeugbauer, Intarsien-schneider, Saloufienmacher, Parkettleger, Holzuhrengehäufemacher, Regels-bahnbauer.
65. **Töpfer**, Häfner, Rannenbäcker, Ofenseher.
66. **Uhrmacher**.
67. **Wachsmodelleure**.
68. **Wäscherei- und Plättereibetriebe**.
69. **Wäsche Schneider**, Korsettmacher.
70. **Weber**, Stricker, Wirker, Tuchmacher, Tuchscherer, Spinner, Walker, Rammacher, Zeugmacher.
71. **Zahntechniker**, die keine Heilbehandlung ausüben.
72. **Zimmerer**.

IV. Mitarbeit in anderen Körperschaften

In der Erkenntnis, daß nur bei einem geschlossenen Einsatz aller Kräfte Positives erreicht werden kann, hat die Kammer ihre mannigfachen Aufgaben in engster Gemeinschaft mit den zuständigen Stellen des Staates, hier insbesondere mit dem Braunschweigischen Staatsministerium, der Partei und ihren Gliederungen, der DAF und der HJ. sowie mit den übrigen Organisationen der gewerblichen Wirtschaft und dem Reichsnährstand durchgeführt.

Es bestand in der Berichtszeit mit allen diesen Stellen, vor allem auch mit Ministerpräsident Klagges und Staatsminister Mpers, Kreisleiter und Oberbürgermeister Dr. Hesse und Stadtrat Kuhls, dem Leiter des Arbeitsbeschaffungsamtes, aber auch mit allen anderen schon genannten Stellen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Es ist der Wunsch der Kammer, daß dies auch in der Zukunft so bleiben möge, um in gemeinsamer Arbeit das Erreichte auszubauen und zu vertiefen. Die Verankerung des Braunschweigischen Handwerks innerhalb der Parteigliederungen kommt dadurch am sichtbarsten zum Ausdruck, daß 2973 Innungsmitglieder und 1320 Gefolgschaftsmitglieder der NSDAP. angehören, davon sind allein rd. 700 auch politische Leiter. Von den 132 Obermeistern sind 114 Parteigenossen und sämtliche 6 Kreishandwerksmeister gehören ebenfalls der Partei an. 40 Betriebsinhaber sind Träger des goldenen Ehrenzeichens der Bewegung. Außerdem sind noch 1408 selbständige Handwerker und 2012

Gefolgschaftsmitglieder in der SS., SA. Schließlich gehören 3201 Gefolgschaftsmitglieder (hierbei handelt es sich vorwiegend um Lehrlinge) der NS. und dem BDM. an. Hinzu kommt schließlich noch die große Zahl der der DAF. angehörenden Betriebsführer, Gesellen, Arbeiter und Un-
gestellten. Aus diesen Zahlen ergibt sich, wie tief das Handwerk mit der Partei und ihren Gliederungen verbunden ist und wie sich diese Verbundenheit befruchtend auf das Gesamthandwerk des Kammerbezirks auswirken muß.

Vielfach ist die Kammer in anderen Körperschaften, Organisationen und Ausschüssen vertreten, und zwar vorwiegend durch ihren Präsidenten, teilweise durch den Geschäftsführer oder durch einen anderen Sachbearbeiter. Soweit es sich nicht nur um eine vorübergehende Tätigkeit in Ausschüssen usw. handelt, die für bestimmte Zwecke eingesetzt sind, seien hier genannt:

Kreisleitung der NSDAP., Braunschweig-Stadt.

Beirat der Wirtschaftskammer Niedersachsen.

Bezirksausgleichsstelle Niedersachsen.

Presseauschuß beim Landeshandwerksmeister Niedersachsen.

Aufsichtsrat der niedersächsischen Genossenschaftsbank.

Verwaltungsrat der Braunschweigischen Landesbrandversicherung.

Beirat für Arbeitsbeschaffung und -vergebung der Stadt Braunschweig.

Prüfungsamt für Facharbeiterprüfungen bei der Industrie- und Handelskammer Braunschweig.

Schulvorstand der städtischen Handwerkerchule.

Vorstand des städtischen Verkehrsvereins, Braunschweig.

Aufsichtsrat der Braunschweiger Kranken- und Sterbekasse selbstständiger Handwerker, Handel- und Gewerbetreibender zu Braunschweig.

Der Präsident der Kammer ist außerdem als Stadtrat berufen und hat als solcher das Dezernat für Schlacht- und Viehhofangelegenheiten.

Daß engste Zusammenarbeit mit den handwerkerlichen Organisationen selbst, so vor allem mit der Spitzenvertretung, dem Reichsstand des Deutschen Handwerks und dem Landeshandwerksmeister Niedersachsen, gepflogen wurde, ist selbstverständlich.

V. Handwerkslehre

Befugnis zum Anleiten von Lehrlingen

Wie unter III „Aufbau des Berufsstandes“ im Unterabschnitt „Befähigungsnachweis, Handwerkskarte“ erwähnt, haben im Kammerbezirk von den vorhandenen 14 024 Betriebsinhabern 4983 die Meisterprüfung abgelegt und 1816 besitzen die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen auf Grund der Uebergangsbestimmungen des Gesetzes vom 30. Mai 1908 (kleiner Befähigungsnachweis), es sind also insgesamt 6799 Lehrbetriebe vorhanden. Wie sich diese auf die einzelnen Berufe und Berufsgruppen verteilen, ist aus den auf den Seiten 46 bis 56 zum Abdruck gebrachten Tabellen und den graphischen Darstellungen dazu ersichtlich.

In der Berichtszeit wurden Anträge wegen Verleihung der Anleitungsbefugnis auf Grund der Uebergangsbestimmungen zum Reichsgesetz vom 30. 5. 1908 gestellt:

1933/34 6,	fämtlich genehmigt
1934/35 10,	davon 2 genehmigt, 8 abgelehnt
1935/36 23,	„ 18 „ 5 „
1936/37 22,	„ 17 „ 5 „

Daß die Zahl der Anträge in den letzten Jahren zugenommen hat, liegt einmal in der besseren Geschäftslage begründet, zum anderen aber auch darin, daß nach der Dritten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Deut-

ischen Handwerks nur diejenigen in die Handwerksrolle eingetragen werden können, die die Meisterprüfung abgelegt haben oder die die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen besitzen. Mit Rücksicht auf diese Gesetzesbestimmung versuchen manche Handwerker, die Anleitungsbefugnis zu erhalten, um dadurch die Voraussetzungen für die Eintragung in die Handwerksrolle zu schaffen.

Mehrfach handelte es sich auch darum, die Anleitungsbefugnis nur für die Ausbildung des eigenen Sohnes zu erhalten.

In fast allen Fällen entsprachen die zu den Anträgen von den Verwaltungsbehörden getroffenen Entscheidungen den Äußerungen der Kammer, die sich hierbei in der Regel wieder auf diejenigen der Innung gestützt hatte. Vereinzelt wurde auch die Einstellung eines Lehrlings genehmigt unter der ausdrücklichen Verpflichtung des Betriebsinhabers, sich innerhalb einer bestimmten Frist der Meisterprüfung zu unterziehen. Dieses Verfahren ist selbstverständlich nur bei solchen Handwerkern zur Anwendung gekommen, die von den zuständigen Obermeistern als tüchtige Fachleute bezeichnet wurden. Es konnten dadurch Wünsche nach Lehrlingsunterbringung erfüllt werden.

Der Reichsstand des Deutschen Handwerks hat unter Bezugnahme auf die Erste Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes über die Sicherstellung des Facharbeiternachwuchses vom 7. November 1936 angeordnet, im Bauhandwerk und in den eisen- und metallverarbeitenden Handwerken die Einstellung von Lehrlingen dadurch zu fördern, daß hinsichtlich der Verleihung der Anleitungsbefugnis weitherzig verfahren wird.

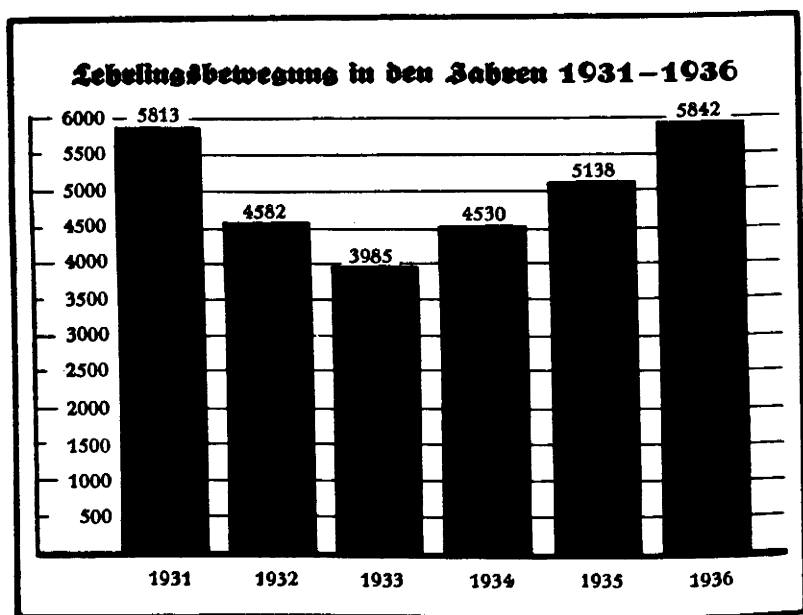
Wegen unbefugter Anleitung von Lehrlingen mußten vereinzelt Bestrafungen veranlaßt werden. Durch das handwerkerliche Ehrengericht wurde zwei Handwerkern als Nebenstrafe die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen auf Zeit entzogen, einem Handwerker wurde im verwaltungsrechtlichen Verfahren durch das Ehrengericht wegen sittlicher Ungeeignetheit die Befugnis zum Halten und zum Anleiten von Lehrlingen für dauernd entzogen.

Einstellung von Lehrlingen

Ging die Zahl der Lehrlinge zu Beginn der Berichtszeit noch zurück und zwar so, daß beispielsweise gegenüber einer Lehrlingszahl im Jahre 1931 von insgesamt 5813 im Jahre 1933 nur noch 3985, also rd. 2000 weniger

vorhanden waren, so setzte nunmehr ein Aufstieg ein. 1936 waren 5842 Lehrlinge und zwar 5230 männliche und 612 weibliche vorhanden. Es war somit der Lehrlingsbestand von 1931 schon um ein Geringes überschritten.

Das braunschweigische Handwerk hat hierdurch den Beweis erbracht, daß es sich seiner Pflicht zur Heranbildung eines tüchtigen Facharbeiternachwuchses durchaus bewußt ist und diese Pflicht auch erfüllt, wenn die wirtschaftlichen Vorbedingungen dies nur irgendwie zulassen. Einen näheren Einblick über die Entwicklung der Lehrlingeinstellung in den einzelnen Berufen ergibt die auf den folgenden Seiten zum Abdruck gekommene Einzelzusammenstellung.



Lebendingsstatistik 1933-1936

Lfd. Nr.	Handwerkszweig	1933			1934			1935			1936		
		durchschnittlich			durchschnittlich			Stichtag 1.12.			Stichtag 1.12.		
		in Gef.	männl.	weibl.	in Gef.	männl.	weibl.	in Gef.	männl.	weibl.	in Gef.	männl.	weibl.
1	Bäcker	622	622	—	647	647	—	706	706	—	648	648	—
2	Banbagisten	2	2	—	2	2	—	3	3	—	3	3	—
3	Böttcher	11	11	—	18	18	—	15	15	—	19	19	—
4	Brauer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	Buchbinder	22	22	—	16	15	1	13	13	—	11	11	—
6	Buchdrucker	113	113	—	153	153	—	112	112	—	153	153	—
7	Büchsenmacher . .	9	9	—	2	2	—	4	4	—	6	6	—
8	Bürsten- und Besenmacher . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9	Dachbeder	37	37	—	40	40	—	81	81	—	87	87	—
10	Damenschneider .	366	—	366	380	—	380	397	—	397	344	—	344
11	Drechsler	1	1	—	5	5	—	2	2	—	1	1	—
12	Elektroinstallat. .	92	92	—	141	141	—	147	147	—	193	193	—
13	Färber	3	3	—	1	1	—	2	2	—	2	2	—
14	Fleischer	248	248	—	284	284	—	326	295	31	338	315	23
15	Friseure	358	248	110	285	211	74	264	200	64	273	196	77
16	Galvaniseure . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
17	Gerber	1	1	—	3	3	—	2	2	—	3	3	—
18	Glafer	9	9	—	8	8	—	9	9	—	9	9	—
19	Glasmaier	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20	Glasschleifer . . .	1	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—
21	Glas- u. Gebäude- Reiniger	—	—	—	2	2	—	3	3	—	7	7	—
22	Gold- u. Silber- schmiede	7	7	—	8	8	—	5	5	—	5	5	—
23	Gold-, Silber und Alum.-Schläger .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
24	Graveure, Gürtler	2	2	—	1	1	—	—	—	—	6	6	—
25	Handschuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Übertrag		1904	1428	476	2097	1542	455	2091	1599	492	2108	1664	444

Lfd. Nr.	Handwerkszweig	1933			1934			1935			1936		
		durchschnittlich			durchschnittlich			Stichtag 1. 12.			Stichtag 1. 12.		
		in Gef.	männl.	weibl.	in Gef.	männl.	weibl.	in Gef.	männl.	weibl.	in Gef.	männl.	weibl.
	Übertrag	1904	1428	476	2097	1542	455	2091	1599	492	2108	1664	444
26	Herrenschneider . .	120	120	—	124	124	—	126	126	—	134	134	—
27	Holzbildhauer . . .	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
28	Holzschuh- und Pantoffelmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
29	Klempner u. Inst.	163	163	—	172	172	—	256	255	1	305	305	—
30	Konditoren	33	33	—	34	34	—	32	32	—	45	45	—
31	Korbmacher	2	2	—	2	2	—	3	3	—	2	2	—
32	Kraftfahrz.-Rep. .	25	25	—	95	95	—	158	158	—	242	242	—
33	Kürschner	4	4	—	15	15	—	23	7	16	20	8	12
34	Ladierer	—	—	—	5	5	—	5	5	—	7	7	—
35	Maler	255	255	—	331	331	—	343	342	1	380	379	1
36	Maurer	253	253	—	284	284	—	423	423	—	652	652	—
37	Mechaniker	113	113	—	51	51	—	23	23	—	39	39	—
38	Messerschmiede . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—
39	Mühlenbauer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—
40	Müller	20	20	—	28	28	—	27	27	—	33	33	—
41	Musikinstrument- macher	1	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—
42	Optiker	4	4	—	28	28	—	27	26	1	35	34	1
43	Pflasterer	13	13	—	15	15	—	21	21	—	21	21	—
44	Photographen . . .	1	—	1	5	5	—	3	2	1	9	5	4
45	Portefeuille	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
46	Posamentierer . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
47	Puhmacher	42	—	42	42	—	42	45	—	45	54	—	54
48	Roschlächter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
49	Sattler, Tapezier., Decorat., Polst. . .	101	101	—	103	103	—	116	116	—	100	100	—
50	Schilderhersteller .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Übertrag	3055	2536	519	3332	2835	497	3722	3165	557	4188	3672	516

Lfd. Nr.	Handwerkszweig	1933			1934			1935			1936		
		durchschnittlich			durchschnittlich			Stichtag 1. 12.			Stichtag 1. 12.		
		insgef.	männl.	weibl.	insgef.	männl.	weibl.	insgef.	männl.	weibl.	insgef.	männl.	weibl.
	Übertrag	3055	2536	519	3332	2835	497	3722	3165	557	4188	3672	516
51	Schirm- u. Stod- macher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
52	Schlosser	301	301	—	340	340	—	342	342	—	435	435	—
53	Schmiede	174	174	—	193	193	—	271	271	—	329	329	—
54	Schornsteinfeger .	4	4	—	3	3	—	5	5	—	6	6	—
55	Schuhmacher . . .	82	82	—	98	98	—	121	121	—	120	120	—
56	Seifensieder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
57	Seiler	1	1	—	—	—	—	1	1	—	1	1	—
58	Spielzeugherstell.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
59	Steinbildhauer . .	1	1	—	5	5	—	3	3	—	6	6	—
60	Stellmacher	36	36	—	61	61	—	77	77	—	85	85	—
61	Sticker	—	—	—	—	—	—	13	—	13	16	—	16
62	Stuftateure	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
63	Tischler	262	262	—	345	345	—	419	419	—	451	451	—
64	Töpfer	—	—	—	4	4	—	4	4	—	8	8	—
65	Uhrmacher	2	2	—	3	3	—	5	5	—	6	6	—
66	Wachsmodelleure	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
67	Wäscherei- und Plättereibetriebe	—	—	—	21	—	21	7	—	7	27	—	27
68	Wäscheschneider .	38	—	38	62	—	62	58	—	58	52	—	52
69	Weber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
70	Zahntechniker . . .	—	—	—	3	3	—	6	5	1	5	4	1
71	Zimmerer	29	29	—	60	60	—	84	84	—	107	107	—
	insgesamt	3985	3428	557	4530	3950	580	5138	4502	636	5842	5230	612

Lebelsauswahl, Eignungsprüfung, Lehrstellenbeschaffung

Um für das Handwerk einen leistungsfähigen Nachwuchs sicherzustellen, muß die Auswahl der Bewerber für die Lehrstellen mit besonderer Sorgfalt getroffen werden, da nur so der Leistungsgedanke verwirklicht werden kann.

Es entspricht alter Erfahrung, daß der äußere Eindruck und die Schulzeugnisse allein keinen hinreichenden Maßstab für die praktische Brauchbarkeit eines Jugendlichen im späteren Berufe abgeben, da der äußere Eindruck leicht täuscht und die Schulzeugnisse über manche für die handwerkliche Betätigung notwendige Anlage wenig oder gar nichts sagen. Die Innungen wurden deshalb verpflichtet, möglichst nur noch solche Lehrlinge zur Einstellung zu bringen, die sich der Eignungsprüfung unterzogen hatten. Leider ließ sich dies in den ersten Jahren der Berichtszeit nicht allgemein durchführen, da die entsprechenden Einrichtungen noch nicht zur Verfügung standen. Im wesentlichen wurden diese im Kammerbezirk Braunschweig durchgeführt durch das der Technischen Hochschule angegliederte Institut für psychologische Eignungs- und Arbeitsbegutachtung, dessen Beirat der Präsident und Geschäftsführer sowie zwei weitere Vertreter der Kammer angehörten. Dieses Institut, das die weitgehendste Förderung des Braunschweigischen Staatsministeriums, des Arbeitsamtes und der Industrie- und Handelskammer fand, wurde auch von der Handwerkskammer besonders mit unterstützt, um dadurch die Eignungsprüfungen auf eine möglichst breite Basis stellen zu können. Leider konnte das Institut im wesentlichen nur in den Kreisen Braunschweig, Wolfenbüttel und Helmstedt Prüfungen durchführen.

Immerhin aber war wertvolle Pionierarbeit auf diesem Gebiete geleistet, über die beispielsweise das Arbeitsamt Braunschweig an die Kammer schrieb:

„Für die Uebermittlung Ihres Rundschreibens, die allgemeine Einführung der Eignungsprüfungen betreffend, danke ich und beglückwünsche Sie dazu, als erste diesen wegweisenden Schritt getan zu haben.“

Nachdem inzwischen, und zwar durch das Gesetz über Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung vom 5. November 1935, die Vermittlung der Lehrlinge, die bis dahin teilweise von den Innungen vorgenommen wurde, ausschließlich auf die Arbeitsämter übergegangen ist, führen diese nun auch die Eignungsprüfungen für sämtliche Lehrlinge durch. Damit ist die erfolgreiche Pionierarbeit, die das Institut für psychologische Eignungs- und Arbeitsbegutachtung geleistet hat, auf diesem Gebiete beendet.

Durch die einheitliche Zusammenfassung der Lehrstellenvermittlung in den Arbeitsämtern bzw. den diesen angeschlossenen Berufsberatungsstellen

kann nunmehr eine planmäßige Berufslenkung betrieben werden. Die Zusammenarbeit des Handwerks mit diesen Stellen ist eine gute, sie wird stets weiter vertieft.

War es zu Beginn der Berichtszeit noch schwer, für die zahlreichen Jugendlichen eine Lehrstelle zu schaffen, so zeigt sich nunmehr das Gegenteil, es fehlt teilweise an genügend Jugendlichen für die restlose Besetzung der angebotenen Lehrstellen. Teilweise liegt dies allerdings daran, daß für bestimmte Berufe ein besonderer Andrang der Jugendlichen besteht. Beim Arbeitsamt Braunschweig beispielsweise wollten sich von 1379 Jungen, die in der Zeit vom 1. Oktober 1936 bis 31. Dezember 1936 die Berufsberatung aufsuchten, 839 den metallverarbeitenden Berufen zuwenden, während im Baugewerbe 120 Lehrlinge gesucht wurden, denen nur etwa 50 Bewerber gegenüberstanden. Dieses Beispiel zeigt, wie unbedingt erforderlich eine planmäßige Lenkung des Arbeitseinsatzes der Jugend ist.

Vorschriften über Lehrlingshöchstzahlen

Die von der Kammer schon seit langem erlassenen allgemeinen Vorschriften über die Höchstzahlen der zu haltenden Lehrlinge erfuhren in der Berichtszeit nur insofern eine Änderung, als am 15. August 1935 auf Anordnung des Reichswirtschaftsministers einschränkende Vorschriften über die Lehrlingshaltung im Friseur-Handwerk erlassen wurden, nach denen im allgemeinen in jedem Friseurbetriebe nur ein Lehrling gehalten werden darf. Ein zweiter Lehrling kann eingestellt werden, wenn der erste Lehrling das letzte Lehrjahr beginnt.

Es wurden im Laufe der Zeit mehrfach Wünsche an die Kammer wegen Änderung der Höchstzahlbestimmungen für die einzelnen Berufe herangetragen, denen jedoch nicht entsprochen ist, da sie vielfach unter dem Einfluß einer vorübergehenden Konjunktur standen. Dies darf aber gerade hierbei nicht maßgebend sein, sondern diese Regelung ist allein nach volkswirtschaftlichen Grundsätzen auszurichten.

Die am 1. Oktober 1924 von dem Braunschweigischen Staatsministerium erlassenen einschränkenden Vorschriften über die Lehrlingshaltung im Schlosser-, Dreher-, Klempner- und Mechanikerhandwerk wurden mit Rücksicht auf den Facharbeitermangel in diesen Berufen durch Verordnung des Braunschweigischen Staatsministeriums vom 2. März 1937 wieder

aufgehoben. Damit sind die früher von der Kammer auch für diese Berufe erlassenen weitergehenden Vorschriften wieder in Kraft.

Nach einem Erlaß des Reichswirtschaftsministers vom 21. Dezember 1936 soll über Anträge zur Einführung von Lehrlingshöchstzahlen in den einzelnen Berufen zunächst nicht entschieden werden und zwar mit Rücksicht auf die bevorstehende einheitliche Neuregelung des Ausbildungs- und Prüfungswesens im Handwerk.

Einzelgesuche wegen Mehreinstellung von Lehrlingen über die zulässige Höchstzahl hinaus lagen mehrfach vor. Es wurde über sie nach eingehender Prüfung der Betriebsverhältnisse im Einvernehmen mit der zuständigen Innung entschieden. Auf die einzelnen Jahre verteilen sich diese Gesuche wie folgt:

1933/34	=	8	Gesuche, davon 4	genehmigt
1934/35	=	45	" "	36 "
1935/36	=	16	" "	15 "
1936/37	=	36	" "	30 "

Anmeldung des Lehrlinge

Die Anmeldung der Lehrlinge hatte früher, soweit die betreffenden Lehrmeister keiner Innung angehörten, bei der Kammer, im übrigen bei der Innung zu geschehen. Nachdem durch die Einführung der Pflichtorganisationen im Handwerk jeder Betriebsinhaber einer Innung angehören muß, sind sämtliche Lehrlinge bei den Innungen zur Eintragung in die von dieser zu führende Lehrlingsrolle zu melden. Die Innungen müssen halbjährlich der Kammer den Lehrlingsbestand melden, damit dem Reichsstand eine Zusammenstellung hierüber vorgelegt werden kann.

Die Kammer führt lediglich noch eine Lehrlingsrolle für die Lehrlinge aus nichthandwerklichen Betrieben, deren Lehrfirmen Wert auf eine Eintragung bei der Handwerkskammer legen. Die Zahl dieser Lehrlinge ist mit Rücksicht darauf, daß die Industrie- und Handelskammer Braunschweig immer mehr zur eigenen Regelung des Lehrlingswesens aus der Industrie übergeht (Führung einer eigenen Lehrlingsrolle, Facharbeiterprüfungen usw.), nicht groß. Zur Zeit sind in der bei der Handwerkskammer geführte Lehrlingsrolle noch 225 Lehrlinge eingetragen.

Lehrlingsbestand

Wie schon erwähnt (Seite 63 und 64), wurden im Jahre 1936 5842 Lehrlinge im Braunschweigischen Handwerk beschäftigt. Wenn berücksichtigt wird, daß 6799 Lehrbetriebe im Braunschweigischen Handwerk vorhanden sind, so entfallen auf 100 Lehrbetriebe 85,9 Lehrlinge, während nach den Feststellungen des Reichsstandes des Deutschen Handwerks Anfang 1936 im gesamten Reichsgebiet auf 100 Lehrbetriebe 83,8 Lehrlinge entfallen. Diese Gegenüberstellung beweist, daß das Braunschweigische Handwerk, wie schon an anderer Stelle erwähnt, sich seiner Pflicht auf dem Gebiete des Facharbeiternachwuchses bewußt ist und danach handelt.

Die Entwicklung der Lehrlingshaltung in den einzelnen Berufen geht aus der Uebersicht auf den Seiten 65—67 hervor.

Lehrzeit

Die Dauer der Lehrzeit ist durch § 130 a der Gewerbeordnung geregelt. Danach muß die Lehrzeit mindestens drei Jahre dauern und darf den Zeitraum von vier Jahren nicht überschreiten. Die Kammer hat nur für ganz wenige Berufe generell bei Aufstellung von besonderen Lehrlingsvorschriften die Lehrzeit von sich aus auf vier Jahre festgesetzt. Es handelt sich hierbei um das Schuhmacher- und das Sattler- und Tapezierer-Handwerk. Für alle übrigen Berufe ist es den Innungen überlassen, von sich aus einheitliche Richtlinien über die Dauer der Lehrzeit festzusetzen. Mit Rücksicht auf den Facharbeitermangel sind die Innungen des Baugewerbes kurz vor Beendigung der Berichtszeit angewiesen, keine längere Lehrzeit als drei Jahre anzuerkennen.

Einzelanträge wegen Abkürzung der vertraglich festgesetzten Lehrzeit lagen mehrfach vor. Es handelte sich hierbei in der Hauptsache um solche Lehrlinge, die bei Beginn der Lehrzeit schon im vorgeschrittenen Lebensalter standen, oder die zur weiteren Ausbildung Fachschulen besuchen wollten, vereinzelt waren auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Lehrlings bzw. seiner Angehörigen maßgebend. Ueber diese Gesuche, die selbstverständlich nur von dem Lehrherrn eingereicht werden können, wurde nach Anhörung der Innung entschieden. Die Genehmigung geschah stets unter dem Vorbehalt, daß die Gesellenprüfung mit Erfolg abgelegt werden mußte. In den einzelnen Jahren lagen folgende Gesuche vor:

1933/34 = 17,	davon wurden 16 genehmigt.
1934/35 = 29,	" " 28 "
1935/36 = 32,	" " 30 "
1936/37 = 35,	" " 34 "

Lehrlingswart

Nach der Ersten Aufbauperordnung des Handwerks hat der Obermeister jeder Innung aus den Mitgliedern seines Innungsbeirates einen Lehrlingswart zu bestellen. Da das Gesetz und auch die Innungssatzung die Aufgaben des Lehrlingswarts im einzelnen nicht weiter regeln, hat die Kammer unter dem 15. Mai 1935 nachstehende Dienstordnung für die Lehrlingswarte erlassen:

Der Lehrlingswart der Innung hat ein besonders verantwortungsvolles Amt. Ihm obliegt die berufliche Betreuung der Lehrlinge. Er ist sowohl väterlicher Berater der Lehrlinge als auch Vertrauensmann der Lehrmeister. Er arbeitet Hand in Hand mit dem Gesellenwart und pflegt die Beziehungen zur Berufsschule sowie zur Reichsbetriebsgemeinschaft 18 (Handwerk) in der DAF. und zur Hitler-Jugend.

Insbesondere hat er folgende Aufgaben durchzuführen:

1. In den Fragen der Lehrstellenvermittlung und der Berufsberatung mit den Arbeitsämtern zusammenzuarbeiten.
2. Als Beauftragter der Innung gemäß § 29 der Satzung die Arbeits- und Wohnungsunterkünfte der Lehrlinge zu überwachen.
3. Im Interesse der berufsständischen Erziehung und Bildung der Lehrlinge in der Freizeit Veranstaltungen zu treffen (Lehrlingsabende, Ausflüge usw.).
4. Durch Kontrolle die Durchführung der gesamten Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens der Handwerkskammer und der Innungen zu überwachen und für Beseitigung von Mißständen Sorge zu tragen.

Diese Kontrolle hat sich insbesondere zu erstrecken auf:

- a) Nachweis der Befähigung zur Ausbildung von Lehrlingen;
- b) die Innehaltung der Höchstzahlvorschriften;

- c) die Anmeldung der Lehrlinge zur Lehrlingsrolle und den Abschluß der Lehrverträge;
 - d) Gewährung der Entschädigung und des Urlaubs;
 - e) Vorhandensein der Arbeitsbücher.
5. Die Vorbereitungen zur Eignungs-, Zwischen- und Gesellenprüfung durchzuführen, an ihnen teilzunehmen und ihre Durchführung zu überwachen.
 6. Die feierliche Freisprechung der Lehrlinge nach beendeter Lehrzeit vorzunehmen.
 7. Die Führung der Lehrlingsrolle zu überwachen.

Der Lehrlingswart hat seine gesamte Tätigkeit im Einvernehmen mit dem Obermeister der Innung durchzuführen. Der Obermeister als der verantwortliche Führer der Innung kann an allen Veranstaltungen selbst teilnehmen und die Leitung selbst übernehmen.

Das Amt des Lehrlingswarts ist, wie aus der vorstehenden Dienstordnung hervorgeht, überaus verantwortungsvoll. Es wird deshalb auch erwogen, eine besondere Schulung der Lehrlingswarte durchzuführen.

Schülermonatskarten

Die Tarifbestimmungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft verlangten, daß Anträge auf Schülermonatskarten für Handwerkslehrlinge durch die Handwerkskammern auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen und zu beglaubigen waren. Die Zahl der hiernach zu erledigenden Anträge belief sich auf mehrere Hundert. Bald nach Errichtung der Kreishandwerkerschaften sind diese für die Erledigung derartiger Anträge als zuständig erklärt.

Erziehungsbeihilfe, Lehrgeld und Urlaub

Schon im Jahre 1924 hat die Kammer Richtsätze für die Gewährung einer Erziehungs- oder Unterhaltsbeihilfe festgesetzt. Danach sollte den Lehrlingen wöchentlich im ersten Lehrjahre 3.00 RM, im zweiten Lehrjahre 4.00 RM, im dritten Lehrjahre 5.00 RM und im vierten Lehrjahre 6.00 RM gezahlt werden. Für weibliche Lehrlinge waren diese Sätze um 50 Rpf. pro Woche niedriger. Von einer generellen Aenderung dieser Richtsätze ist abgesehen, da sie in vielen Berufen abgelöst sind durch die vom

Reichstreuhänder der Arbeit genehmigten Tarifordnungen, soweit in ihnen auch die Entschädigung der Lehrlinge geregelt ist.

Hinsichtlich des Lehrgeldes vertritt die Kammer die Ansicht, daß die Zahlung eines solchen unzeitgemäß ist. Die Innungen sind deshalb auch angewiesen, Lehrverträge, in denen dennoch die Zahlung eines Lehrgeldes verlangt wird (vereinzelte kommt dies als Abgeltung für dem Lehrling gewährten Unterhalt noch vor) zu beanstanden.

Die Urlaubsfrage ist für verschiedene Berufe durch Tarifordnung geregelt. Soweit dies nicht der Fall, hat sich die Kammer die von dem Reichstreuhänder der Arbeit erlassenen Richtsätze zu eigen gemacht und zur Befolgung derselben angehalten. Danach beträgt der Urlaub:

im 14. und 15. Lebensjahre	12 Werktage
„ 16. Lebensjahre . . .	10 „
„ 17. „ . . .	8 „
„ 18. „ . . .	6 „

Für Lehrlinge mit dreijähriger Lehrzeit kann folgende Staffel angewandt werden:

im ersten Lehrjahr	12 Werktage
„ zweiten „	9 „
„ dritten „	6 „

Die Voraussetzung für die Anwendung dieser Staffel ist, daß bei Beendigung der Lehre das 18. Lebensjahr nicht überschritten wird.

Sofern Jugendliche nachweislich an einem Freizeitlager der HJ. oder des BDM. teilnehmen, soll der Urlaub 12 Tage nicht unterschreiten. Die Kammer hat stets darauf hingewirkt, besonderen Wünschen der Hitler-Jugend auf Beurlaubung zu Lehrgängen oder Gemeinschaftslagern und ähnlichem möglichst zu entsprechen.

Lehrlingsstreitigkeiten

Daß es bei einer Zahl von über 5000 Lehrlingen vereinzelt zu Auseinandersetzungen und Meinungsverschiedenheiten zwischen Lehrmeister und Lehrling bzw. dessen gesetzlichem Vertreter kommt, läßt sich leider nicht vermeiden. Es kann jedoch mit Genugtuung festgestellt werden, daß Streitigkeiten aus den Lehrverhältnissen in den letzten Jahren abgenommen haben. Waren beispielsweise bei den Ausschüssen für Lehrlingsstreitigkeiten, wie sie

Urlaub

Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei darauf hingewiesen, daß es sich bei den im Geschäftsbericht angeführten Richtsätzen für den Urlaub um solche handelt, die bis zu dem Zeitpunkt, den der Geschäftsbericht umfaßt (31. III. 1937), Geltung hatten.

Am 31. März 1937 hat der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Niedersachsen neue Leitsätze für die Urlaubsgewährung im Jahre 1937 veröffentlicht. Im Absatz 8 derselben ist der Urlaub für jugendliche Gefolgschaftsmitglieder wie folgt geregelt:

„Für jugendliche Gefolgschaftsmitglieder empfehle ich folgende Urlaubsregelung:

im 14. und 15. Lebensjahr	. . .	15 Arbeitstage
im 16. Lebensjahr	12 „
im 17. und 18. Lebensjahr	. . .	10 „

Jugendlichen, die an einem Lager der Hitler-Jugend oder des BDM. teilnehmen, soll ein Urlaub von achtzehn Tagen gewährt werden.

Der Urlaub ist in jedem Kalenderjahr zu gewähren. Die Wartezeit für jugendliche Gefolgschaftsmitglieder soll dabei höchstens drei Monate betragen.

Soweit Tarifordnungen für Jugendliche noch einen geringeren Urlaub vorsehen, bitte ich, unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse, die vorstehenden Richtsätze betrieblich zu übernehmen. Die im einzelnen für jugendliche Beschäftigte getroffenen und bereits bestehenden Urlaubsregelungen bleiben im übrigen unberührt.“

unter einem unparteiischen Vorsitzenden für alle Innungen errichtet werden müssen, im Kreise Braunschweig im Jahre 1933 noch 40 Fälle anhängig gemacht, so ging die Zahl im Jahre 1936 auf 22 zurück. Insgesamt sind seit dem 1. Juli 1934 im gesamten Kammerbezirk 154 Fälle bei den erwähnten Ausschüssen anhängig gemacht. Davon konnten rd. 50 schon durch den Vorsitzenden ohne Anberaumung eines Verhandlungstermins beigelegt werden. Weitere rd. 50 Fälle kamen durch einen im Verhandlungstermin geschlossenen Vergleich zur Erledigung, andere wurden wieder zurückgenommen oder es stellte sich die Unzuständigkeit des Ausschusses heraus. Nur in rd. 20 Fällen brauchte eine förmliche Entscheidung gefällt zu werden.

Oftmals werden Beschwerden, bevor sie dem Ausschußvorsitzenden unterbreitet werden, dem Obermeister vorgetragen, der dann auch in der Regel schon versucht, eine Einigung herbeizuführen.

In allen Fällen, wo der Kammer bekannt wurde, daß die Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens nicht beachtet waren, sei es durch unbefugte Lehrlingsanleitung, Ueberschreitung der Lehrlingshöchstzahl, ungenügende Lehrlingsausbildung usw., ist strengstens durchgegriffen. Bei leichteren Fällen wurde eine Verwarnung ausgesprochen, in schwereren Fällen eine Bestrafung herbeigeführt.

Durch das handwerkerliche Ehrengericht wurde, wie schon an anderer Stelle ausgeführt, zwei Handwerkern als Nebenstrafe die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen auf Zeit und einem Handwerker wegen sittlicher Ungeeignetheit die Befugnis zum Halten und zum Anleiten von Lehrlingen für dauernd entzogen.

Zwischenprüfungen

Auf Anordnung des Reichsstandes des Deutschen Handwerks sind Zwischenprüfungen eingeführt, die mindestens zweimal während der Lehrzeit abgenommen werden sollen, davon allgemein nach Vollendung des ersten Lehrjahres. Es handelt sich hierbei zweifellos um eine Einrichtung, die außerordentlich zu begrüßen ist, gibt sie doch Gelegenheit, zeitig genug festzustellen, ob Lehrherr und Lehrling das Ausbildungsziel erreichen, um, falls dies nicht der Fall, eine Aenderung herbeiführen zu können. Die Kammer hat deshalb auch von sich die Innungen ganz allgemein zur Durchführung der Zwischenprüfungen verpflichtet. Im Zuge der vom Reichsstand des Deutschen Handwerks in Angriff genommenen grundlegenden Neu-

ordnung des Lehrlingswesens wird auch der Zwischenprüfung erhöhte Bedeutung zukommen. Unbedingt erforderlich ist es, diesen Prüfungen dadurch besonderen Nachdruck zu geben, daß Lehrmeister und Lehrling gegeneinander werden können, den aus den Prüfungen gewonnenen Erkenntnissen Rechnung zu tragen, d. h. unter Umständen das Lehrverhältnis auflösen zu müssen.

Reichsberufswettkampf

Seit 1934 wird alljährlich der Reichsberufswettkampf durchgeführt. Die Leitung desselben liegt bei der DAF und Hitler-Jugend. Es handelt sich hierbei um eine Einrichtung, die für die deutsche Jugend von unschätzbbarer Bedeutung ist, bietet sie doch Gelegenheit, in gesundem Wettbewerb die berufliche wie auch die sportliche Leistung zu messen und die weltanschauliche Haltung zu beweisen. Das Handwerk hat deshalb auch bereitwillig seine Einrichtungen, Geräte und Werkstoffe zur Verfügung gestellt. Im Interesse dieser guten Sache ist zu wünschen, daß die Zusammenarbeit zwischen der Leitung des Reichsberufswettkampfes und den handwerklichen Organisationen immer weiter vertieft wird. Die vom Handwerk auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen durchzuführenden Prüfungen werden vom Berufswettkampf nicht berührt. Es sind deshalb auch Anweisungen gegeben, dafür zu sorgen, daß die Zwischen- und Gesellenprüfungen zeitlich nicht mit dem Reichsberufswettkampf zusammenfallen, um dadurch die Beteiligung an dem letzteren nicht zu beeinflussen. Es kann erfreulicherweise von Jahr zu Jahr eine größere Teilnehmerzahl an diesem Kampf der Jugend um die beste Leistung festgestellt werden.

Für die Sieger im Reichsberufswettkampf, soweit sie dem Handwerk angehören, haben Innungen, Kreishandwerkerschaften und die Kammer Preise gestiftet.

VI. Fortbildung

Berufs- und Fachschulen

Meisterlehre und Berufsschule sollen sich in ihrer Arbeit ergänzen, damit tüchtige Facharbeiter oder Meister herangebildet werden. Die letzten Jahre haben nach dieser Richtung hin zu bemerkenswerten Fortschritten geführt, die im wesentlichen hervorgerufen sind durch die Förderung des Gedankens der Gemeinschaftsarbeit aller, wie er vom Nationalsozialismus ganz allgemein vertreten wird. Diese Gemeinschaftsarbeit zwischen Handwerk und Schule wird aber auch dadurch gefördert, daß die Lehrerschaft an der Berufsschule jetzt zum größten Teil selbst praktisch im Handwerk gearbeitet hat und somit bedeutend mehr Verständnis für die Belange des Handwerks mitbringt. Darüber hinaus ist aber auch für die Zusammenarbeit die Bestimmung der ersten Aufbauperordnung des Handwerks fördernd, die sagt, daß Lehrpersonen an Berufs- und Fachschulen als freiwillige Mitglieder in die Innung aufgenommen werden können.

Das braunschweigische Berufsschulgesetz schreibt zwar vor, daß alle Jugendlichen unter 18 Jahren zum Besuch einer gewerblichen Berufsschule verpflichtet sind. Leider ist dies praktisch aber noch nicht durchführbar, weil in den ländlichen Bezirken noch nicht überall die Möglichkeit zum Besuch einer Berufsschule besteht. Vielfach sorgen die Lehrmeister allerdings freiwillig dafür, daß ihre Lehrlinge zum Teil weit entfernt liegende Berufsschulen besuchen können, an denen aber auch noch nicht in allen Fällen ein fachlich gegliederter Unterricht durchgeführt werden konnte.

3. 3t. wird im Braunschweigischen Ministerium für Volksbildung die Frage nach der Errichtung von ländlichen Berufsschulen in Orten, die die Berufsschulpflicht noch nicht eingeführt haben, geprüft, und zwar wird es sich hierbei um gemeinschaftliche Schulen für mehrere Orte handeln müssen. Ebenso wird 3. 3t. die Möglichkeit erwogen, aus den Grenzorten Lehrlinge zum Besuch einer fachlich gegliederten Schule in preußischen Orten oder umgekehrt aus Preußen nach Braunschweig zu verpflichten.

Von seiten der Kammer wird alles getan, um die Zusammenarbeit zwischen Schule und Handwerk, insbesondere auch zwischen den in Frage kommenden Innungen, immer enger zu gestalten. Vereinzelt sind Mittel für die bessere Einrichtung der Fachklassen zur Verfügung gestellt, auch wurden einigen Innungen Zuschüsse gewährt, um ihre Bestrebungen, von sich aus den Fachunterricht in der Berufsschule auszubauen, zu fördern.

Die Bemühungen des Reichsstandes des Deutschen Handwerks, bei der Neuregelung der Lehrlingsausbildung eine Uebereinstimmung zwischen dem Lehrziel der Praxis und der Schule zu treffen, werden hoffentlich zum Erfolge führen.

Private Lehrgänge

Die Kammer hat der Veranstaltung von privaten Lehrgängen im allgemeinen ablehnend gegenübergestanden, da sie der Ansicht ist, daß diese in der Regel in ihrem Endziel handwerksschädigend wirken. Es haben verhältnismäßig nur wenige Anträge auf Veranstaltung solcher Lehrgänge vorgelegen, zu denen die Kammer nach eingehender Prüfung Stellung nahm.

Besonders schädigend sind die Lehrgänge zur Ausbildung in der Schneiderei für den Hausbedarf. Die Abhaltung dieser Lehrgänge ist in unserem Kammerbezirk noch durch keinerlei Vorschriften geregelt. Die Kammer hat die vom Reichswirtschaftsminister kürzlich anerkannte Fachgruppe „Handwerkliches Schulungsgewerbe“ auf diesen Mißstand sofort aufmerksam gemacht. Von dort liegt die Nachricht vor, daß eine Regelung vorbereitet wird, wonach für alle Personen, die privaten Fachunterricht zur Anfertigung der eigenen Kleidung erteilen, ebenfalls die Genehmigung der Verwaltungsbehörde notwendig ist. Hoffentlich gelingt es, diese Regelung recht bald zu erreichen, um damit einem Mißstand abzuhelpfen, der sich für das selbständige Damenschneiderhandwerk in mehrfacher Beziehung nachteilig auswirkt.

Schulungsmaßnahmen der Innungen

Sofort nach Errichtung der neuen Innungen auf Grund der Ersten Handwerksverordnung vom 15. Juni 1934 haben sich dieselben im allgemeinen sehr eifrig der ihnen durch Gesetz übertragenen Aufgabe, die technische, gewerbliche und sittliche Ausbildung der Berufsangehörigen zu fördern, unterzogen. Fast jede Innungsversammlung kann im gewissen Sinne als Schulungsveranstaltung bezeichnet werden, da auf ihr ganz selbstverständlich alle für den Beruf in Frage kommenden Neuerungen auf betriebstechnischem und betriebswirtschaftlichem Gebiete behandelt werden. Darüber hinaus aber sind von einzelnen Innungen ganz erhebliche Arbeiten auf diesem wichtigen Gebiete geleistet. Teilweise in Ergänzung bzw. in Gemeinschaft mit den Berufserziehungsmaßnahmen der DAF.

Diese Veranstaltungen sind so reichhaltig und verschiedenartig, daß sie hier nur stichwortmäßig wiedergegeben werden können.

Die Innungen des Bekleidungshandwerks (Damenschneider, Herrenschneider, Friseure, Pugmacher, Kürschner, Schuhmacher) sind besonders rege auf dem Gebiete der Schulung tätig gewesen. In großem Umfange haben die Damenschneider-Innungen Modellschauen, Modeschauen, Bearbeitungslehrgänge, Abformlehrgänge, Lehrgänge im Schnittzeichnen, praktische Vorbereitungslehrgänge für die Meisterprüfung sowie Kalkulationsvorträge und Lichtbildvorträge über Modewandlungen, modische Kleinigkeiten, und anderes veranstaltet. Mit der Landesbauernschaft gemeinsam wurde ein Vortrag verbunden mit einer Vorführung „Das bodenständige Kleid der Landfrau“ durchgeführt. Eine Damenschneider-Innung hält für Lehrlinge alle 14 Tage Fachabende ab, um dieselben dort praktisch und theoretisch zu schulen. Monatliche Fachabende werden von mehreren Innungen abgehalten. Die Damenschneider-Innung Braunschweig hat außerdem einen zusätzlichen praktischen Unterricht an der Handwerkerschule für die Lehrlinge eingerichtet, dessen Besuch für die Lehrlinge im letzten halben Jahr der Lehrzeit Pflicht ist.

Die Herrenschneider-Innungen führten ebenfalls weitgehend Bearbeitungslehrgänge, Zuschneidelehrgänge, Modetagungen und Fachabende durch. Letztere fanden bei einigen Innungen monatlich, bei der Herrenschneider-Innung Braunschweig wöchentlich statt. Außerdem wurden Lehrgänge für Materialkunde, Buchführung und Kalkulation sowie Lichtbild- und Filmvorträge über moderne Verarbeitung, Anproben und Umlagerungen

veranstaltet. Wenn allein eine Kreisinnung aus einem ländlichen Bezirk die Teilnahme von 350 Selbständigen, Gesellen und Lehrlingen an ihren Verarbeitungslehrgängen melden kann, so beweist dies, daß die Innung mit dieser Arbeit auf dem rechten Wege ist, und daß es dem Obermeister gelungen ist, in seiner Innung das Interesse an solchen Fortbildungsmöglichkeiten zu wecken.

Wesentlich war auch die Tätigkeit der Friseur-Innungen auf dem Gebiete der Schulung. Es wurden Lehrgänge im Damenfrisieren für Lehrlinge, Gesellen und Selbständige veranstaltet. Daneben fachliche Demonstrationen, Preisfrisieren und Modeschauen.

Die Puzmacher-Innung hat die Wintermonate zu Schulungskursen benutzt und zwar wurden jeweils neun Abende für Meister, Gesellen und Lehrlinge abgehalten, auf denen Vorträge aus den praktischen Erfordernissen des Berufes neben solchen über allgemeine handwerkerliche Fragen gehalten wurden. Durch Redner der Partei wurde im Rahmen dieser Vortragsabende auch für die weltanschauliche Ausrichtung gesorgt.

Das Kürschnerhandwerk beteiligte sich am Wettbewerb für Kürschnerarbeiten gelegentlich der Leipziger Messe.

Die Schuhmacher-Innungen haben teilweise Lehrgänge fachlicher Art für Meister und Gesellen durchgeführt. Daneben auch Buchführungslehrgänge und einen Lehrgang für Fußanatomie.

Ein großes Aufgabengebiet hatten auch die Innungen der metallverarbeitenden Handwerke. Sie führten im großen Umfange Schweißlehrgänge für autogene Metallbearbeitung durch. Ebenso fand ein Filmvortrag über „Schöpferische Gestaltung des Eisens“ statt.

Die Klempner-Innungen hielten außerdem noch Gasfachschulungslehrgänge ab. Ferner fand ein Vortrag über neuzeitliches Aluminium statt und schließlich wurden noch praktische Vorbereitungslehrgänge für die Meisterprüfung durchgeführt. Auch Besichtigungsfahrten industrieller Werke durch Lehrlinge fanden statt.

Innerhalb des Baugewerbes entwickelten vorwiegend die Maler-Innungen eine rührige Tätigkeit. Ganz besonders hat die Maler-Innung Braunschweig hier Vorbildliches geleistet. In großem Umfange hat sie Schulungsabende durchgeführt und außerdem besondere Lehrgänge für Schriftmalerei und Pinseltechnik sowie Schulungen der Meister- und Gesellenprüfungskommissionsmitglieder durchgeführt. Die Schulung erstreckte sich

auch auf das Gebiet der Umstellung zur Verarbeitung neuer Werkstoffe. Dem letzteren Zweck dient auch die Einrichtung einer Untersuchungswerkstätte. Von besonderer Bedeutung ist, daß die Innung eine Innungsfachschule errichtet hat, die der Nachwuchs in den Wintermonaten außer der gewerblichen Berufsschule einen vollen Tag besuchen muß. Schließlich wurde noch bei der Handwerkerschule Braunschweig eine Meisterklasse für das Malerhandwerk errichtet. Die Innung hat eine große Zahl Freistellen an der Handwerkerschule für Gesellen zur Verfügung gestellt. Andere Innungen des Malerhandwerks aus dem Kammerbezirk berichten ebenfalls von einer eifrigen Schulungsarbeit, die bezirksweise durchgeführt ist.

Das Tischler-Handwerk hat Vorbereitungslehrgänge auf die Meisterprüfung und Kalkulationslehrgänge veranstaltet, außerdem aber auch Lehrgänge zur Unterrichtung in dem Entwurf und der Anfertigung von bäuerlichem Hausrat und Siedlungsmöbeln.

Die Baugewerks-Innung Wolfenbüttel hat Vorträge und Lichtbildervorführungen, Besichtigungen usw. auf dem Gebiete der Materialkunde, des Beton- und Eisenbetonbaues abgehalten.

Die Buchbinder-Innung hat Fachvorträge mit Lichtbildern für Meister, Gesellen und Lehrlinge sowie eine Besichtigungsfahrt der Lehrlinge zu einer kunstgewerblichen Ausstellung in Hannover durchgeführt.

Die Bäcker-Innung Braunschweig hat einen Wettbewerb über Brot und Fehler des Brotes abgehalten und Besichtigungsfahrten der Lehrlinge zu den Hefe- und Spritwerken Hameln durchgeführt, auch hat sie dafür gesorgt, daß in der Berufsschule denjenigen Lehrlingen, deren Leistungen unter dem Durchschnitt stehen, zusätzlicher Unterricht erteilt wird.

Schließlich berichtet noch die Stellmacher-Innung Braunschweig, daß sie neben fachlichen Vorträgen (teilweise mit Lichtbildern) einen Lehrgang zur Vorbereitung für die Meisterprüfung sowie in jedem Monat einen Schulungsabend abhält.

Diese knappe Aufzählung zeigt, daß die Arbeit der Innungen gerade auf dem Gebiete der Ausbildung und Leistungssteigerung sehr rege gewesen ist. Die Kammer hat von sich aus ebenfalls alles getan, um nach dieser Richtung hin fördernd zu wirken. Einschließlich der vom Braunschweigischen Staate bewilligten Mittel zur Förderung des Handwerks hat die Kammer rd. 20 000.— RM zur Verfügung gestellt, die im wesentlichen der Erthüfti-

gung des Nachwuchses dienen. Im einzelnen verteilen sich diese Mittel wie folgt:

Titel	1933 <i>R.M.</i>	1934 <i>R.M.</i>	1935 <i>R.M.</i>	1936 <i>R.M.</i>
Veranstaltung von Ausbildungslehrgängen.....	1 983.92	915.17	1 579.93	2 063.20
Unterstützung des psychologischen Instituts f. Eignungsprüfungen	2 000.—	1 000.—	1 000.—	1 000.—
Stipendien an Handwerkersgehilfen zum Besuch von Fachschulen...	710.—	585.—	225.—	205.—
Zuschüsse für Beschickung von Handwerksausstellungen	840.—	92.—	284.53	—
Reisenzuschüsse zu Besichtigungsfahrten und ähnliches.....	209.80	853.80	807.51	1 094.20
Verschiedenes	1 125.—	646.60	768.33	708.40
Insgesamt: <i>R.M.</i>	6 868.72	4 092.57	4 665.30	5 070.80

Wenn berücksichtigt wird, daß zu diesen vielseitigen Veranstaltungen noch diejenigen der D.M.F. kommen, so ergibt sich, daß von den dazu berufenen Stellen alle Kräfte eingesetzt sind, um auf fachlichem Gebiete zur höchsten Leistung zu kommen. Diese Bestrebungen werden gerade in den kommenden Jahren mit erhöhtem Nachdruck fortgesetzt werden müssen, gilt es doch, im Rahmen des Vierjahresplanes der Praxis teilweise gänzlich neue Erkenntnisse zu vermitteln.

Vorbereitungslehrgänge zur Meisterprüfung

Außer den praktischen Vorbereitungslehrgängen, wie sie von den Innungen, Fachschulen und Handwerkerschulen betrieben werden, hat die Kammer von sich aus Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung in allgemein-theoretischer Beziehung veranstaltet. Diese Lehrgänge vermitteln den Teilnehmern das für die Prüfung notwendige Wissen auf dem Gebiete der Gewerbeordnung, sonstiger Gesetzeskunde, Buch- und Rechnungsführung, Zahlungsverkehr, Sozialversicherung, allgemeine Kalku-

lation. Daneben wird aber auch das Elementarwissen in allgemeinen Kenntnissen, wie Grundzüge der deutschen Geschichte, insbesondere der neuen Zeit, Staats- und Rassenkunde gestärkt. Die Lehrgänge haben eine wesentliche Ausdehnung in der Stundenzahl erfahren. Als Lehrkräfte sind praktische Handwerksmeister, Gewerbe- oder Handelschullehrer, Geschäftsführer der Reichshandwerkerschaften usw. tätig.

In der Berichtszeit sind nachstehende Lehrgänge durchgeführt:

Vorbereitungs- lehrgänge im Bezirk der Kreis- handwerkerschaft	1933		1934		1935		1936		Insgesamt	
	Zahl der		Zahl der		Zahl der		Zahl der		Zahl der	
	Kurse	Teiln.	Kurse	Teiln.	Kurse	Teiln.	Kurse	Teiln.	Kurse	Teiln.
Braunschweig	2	57	1	25	1	33	2	171	6	286
Wolfenbüttel	1	17	1	24	2	49	3	101	7	191
Helmstedt	5	112	2	38	2	46	1	18	10	214
Gandersheim	3	41	—	—	—	—	—	—	3	41
Holzminde	2	45	—	—	2	41	1	23	5	109
Blankenburg	2	24	—	—	3	40	1	21	6	85
Insgesamt im Kammerbezirk	15	296	4	87	10	209	8	334	37	926

Säuberung

Das neue Handwerksrecht und die vielseitigen daraus den Organisationen erwachsenen Aufgaben haben es erforderlich gemacht, die Amtsträger des Handwerks für ihr Amt besonders auszubilden. Der Reichsstand des Deutschen Handwerks errichtete daher gelegentlich des ersten Reichshandwerkertages am 28. Oktober 1934 in Braunschweig eine Führerschule. Das Grundstück dafür stellte in hochherziger Weise der Oberbürgermeister der Stadt Braunschweig, Kreisleiter Dr. Hesse, kostenlos zur Verfügung. Die innere Einrichtung der Schule stifteten die niedersächsischen Handwerkskammern, so daß dem Reichsstand lediglich die laufende Unterhaltung der Schule obliegt. Die Rechnungsführung der Schule ist der Handwerkskammer Braunschweig mit übertragen. Kammerpräsident Bahl-
dick eröffnet im Namen des Reichsstandes des Deutschen Handwerks jeden Lehrgang und nimmt auch an den am Schlusse der Lehrgänge stattfindenden

Kameradschaftsabenden teil. Kammer Syndikus Frühling ist an den Lehrgängen mit einer dreistündigen Vorlesung über die Geschichte und Entwicklung des Handwerks und seiner Organisationen beteiligt.

Bis zum Schluß der Berichtszeit haben 50 Lehrgänge an der Schule stattgefunden, die insgesamt von 2195 Amtsträgern des Handwerks aus dem ganzen Reiche und aus allen Berufen besucht waren. Während des Lehrganges findet auch eine Stadtbefichtigung und dabei auch eine solche der Verwaltungsgebäude der Braunschweiger Kammer statt. Fast ausnahmslos geben die Besucher hierbei ihrer Freude über die Schule selbst, über das ihnen in den Lehrgängen Gebotene und über die Schönheiten unserer an Handwerksüberlieferungen so reichen Stadt, wie auch über die stimmungsvollen Verwaltungs- und Versammlungsräume der Kammer Ausdruck.

Aus dem Kammerbezirk Braunschweig haben bisher die Schule besucht:

aus dem Kreise Braunschweig	18 Teilnehmer
" " " Wolfenbüttel	11 "
" " " Helmstedt	8 "
" " " Gandersheim	5 "
" " " Holzminden	7 "
" " " Blankenburg	1 "

Um eine Vertiefung des Lehrplanes der Braunschweiger Schule vornehmen zu können, hat der Reichsstand angeordnet, in den einzelnen Landeshandwerksmeisterbezirken eine Vorschulung durchzuführen. Diese Schulung findet für die Landeshandwerksmeisterbezirke Niedersachsen und Nordmark gemeinsam in dem der Handwerkskammer Harburg gehörenden Handwerkerheim Soltau statt, sie wird nur in dem Winterhalbjahr durchgeführt. Auch hier hatte der Geschäftsführer der Kammer mit zu unterrichten. Die Lehrgänge begannen dort am 12. Oktober 1936. Bis zum Ende der Berichtszeit haben von der Handwerkskammer Braunschweig die bezirkliche Vorschulung besucht

aus dem Kreise Braunschweig	11 Teilnehmer
" " " Wolfenbüttel	5 "
" " " Helmstedt	4 "
" " " Gandersheim	1 "
" " " Holzminden	4 "
" " " Blankenburg	1 "

In Zukunft werden zum Führerlehrgang nach Braunschweig nur noch diejenigen Handwerker entsandt, die zuvor die Vorschulung in Soltau zurückgelegt haben.

Die Teilnehmergebühren für die Lehrgänge in Braunschweig und Soltau, worin auch die Kosten für Verpflegung und Unterkunft liegen, werden von den Kammern getragen. Außerdem trägt die Kammer Braunschweig die Fahrtkosten für den Besuch der Braunschweiger Schule, die für die Soltauer Schule werden zusammen mit dem den Teilnehmern zu zahlenden Zehrgeld für beide Lehrgänge von den Kreishandwerkerschaften und Innungen getragen, so daß den Teilnehmern keinerlei besondere Kosten erwachsen. Ihnen solche noch aufzuerlegen, würde auch unbillig sein, da sie ja ohnehin für die Dauer des Lehrganges (in Braunschweig 10 Tage, in Soltau 6 Tage) ihrem Betrieb entzogen werden.

Der Schulung der Führer und des Führernachwuchses der handwerklichen Organisationen ist jedenfalls besondere Sorgfalt zu widmen. Die Kreishandwerkerschaften müssen sich deshalb unbedingt dafür einsetzen, daß eine regelmäßige Beschickung der beiden hierfür bestehenden Einrichtungen vorgenommen werden kann. Für die Führung des Braunschweigischen Handwerks wird sich dies erfolgreich auswirken.

Gefellenwandern

Der alte Brauch des Gefellenwanderns ist wieder zu neuem Leben erweckt. Erstmals am Reichshandwerkertage 1935 in Frankfurt a. M. nahmen wandernde Gefellen aus allen Gauen des Reiches teil. Wenn auch die Durchführung des Gefellenwanderns eine Einrichtung der DAF. ist, die mit der Organisation und Durchführung die Reichsbetriebsgemeinschaft 18 „Das Deutsche Handwerk“ in Verbindung mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Amt für Reisen, Wandern und Urlaub, beauftragt hat, so war es doch für die Kreishandwerkerschaften und Innungen selbstverständlich, diese Einrichtungen auf das nachdrücklichste zu unterstützen. Dies geschieht vornehmlich dadurch, daß für Verpflegung und Unterkunft der Wandergefellen ihres Berufes gesorgt wird. Die Handwerkskammern hatten für das Jahr 1936 in ihren Haushaltsplänen einen Betrag eingelegt, für den den Gefellen ein Gutscheinheft ausgehändigt wurde. Der von der Kammer Braunschweig hierfür zur Verfügung gestellte Betrag betrug 900.— RM.

Als Ausweis erhalten die Gesellen das Wanderbuch der Deutschen Arbeitsfront. Um Gewißheit zu haben, daß nur charakterlich und politisch einwandfreie und fachlich tüchtige Gesellen auf Wanderschaft gehen, sind bei der Einreichung des Antrages zur Wanderschaft als Unterlagen u. a. einzureichen:

1. Politisches Führungszeugnis (ausgestellt von dem zuständigen Ortsgruppenleiter der NSDAP.).
2. Polizeiliches Führungszeugnis.
3. Zeugnis über die mindestens mit „gut“ bestandene Gesellenprüfung.

Nur diejenigen, die diese Unterlagen beibringen können, erhalten das Wanderbuch der DAF, und nur diesen ist auch von den Organisationen des Handwerks wie von dem einzelnen Handwerksmeister Förderung und Unterstützung zu gewähren.

VII. Prüfungen

Allgemeines

Dem Prüfungswesen wurde schon immer die größte Aufmerksamkeit gewidmet, soll es doch jederzeit ein Gradmesser für die handwerkliche Leistungsfähigkeit sein. Aber erst durch die Dritte Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Deutschen Handwerks haben die Prüfungen im Handwerk ganz besondere Bedeutung erlangt. Wurde früher die Gesellenprüfung häufig nur deshalb abgelegt, weil die Innung und der einzelne Lehrmeister darauf drangen, und unterzogen sich auch nur verhältnismäßig wenige der Meisterprüfung, so ist dies jetzt insofern völlig anders, als nunmehr die Meisterprüfung das Tor zur Selbständigkeit ist und zur Meisterprüfung wiederum nur der zugelassen werden kann, der die Gesellenprüfung abgelegt hat.

Gesellenprüfungswesen

Da bis zu der Neuorganisation des Handwerks nicht sämtliche selbständigen Handwerker in Innungen zusammengeschlossen waren und deshalb auch die Handwerkskammer eine Lehrlingsrolle für die Lehrlinge von Nichtinnungsmitgliedern führen mußte, bestanden neben den Gesellenprüfungsausschüssen bei den Innungen auch solche bei der Handwerkskammer. Nachdem seit der Neuerrichtung der Innungen auf Grund der Ersten Aufbauverordnung nunmehr alle selbständigen Handwerker einer Innung angehören, bestehen auch nur noch bei diesen Gesellenprüfungsausschüsse. Be-

stimmungsgemäß wurden die Vorsitzenden und deren Stellvertreter für diese Ausschüsse durch die Handwerkskammern, die Meister- und Gesellenbeisitzer von den Innungen ernannt.

Wurden früher vielfach auch Industrie-Lehrlinge von den Prüfungsausschüssen des Handwerks mit geprüft, so ist dies nach Einführung der Facharbeiterprüfungen durch die Industrie- und Handelskammern seltener geworden.

Wie hinsichtlich des Meisterprüfungswesens die Aufstellung einheitlicher fachlicher Vorschriften für die Prüfungsanforderungen durchgeführt ist, so soll das gleiche auch hinsichtlich des Gesellenprüfungswesens geschehen, und zwar werden die Anforderungen hierbei dann in ihren Grundlinien schon auf die Meisterprüfungsanforderungen ausgerichtet werden. Die Durchführung einer solchen Regelung, durch die das gesamte handwerkerliche Prüfungswesen von der Lehrzeit über die Gesellenprüfung bis zur Meisterprüfung eine einheitliche Linie erhält, ist außerordentlich zu begrüßen.

Aus der folgenden Uebersicht geht hervor, wieviel Lehrlinge sich in den Jahren 1933—1936 der Gesellenprüfung in den einzelnen Berufen unterzogen haben. Es zeigt sich daraus, daß als Folge der geringeren Lehrlinge-einstellung in den Jahren 1931—1933 die Gesamtzahl der Prüflinge von 1511 im Jahre 1933 auf 1027 im Jahre 1935 und 1055 im Jahre 1936 zurückgegangen ist.

Gleichzeitig geht aber auch daraus hervor, daß die Prüfungsergebnisse besser geworden sind. Unterzogen sich 1933 der Prüfung 3 v. H. ohne Erfolg, so waren es 1936 nur noch 1,4 v. H. Da andererseits die Prüfungsanforderungen gestiegen sind, so zeigt sich hieran, daß die Ausbildung der Lehrlinge durch die Meisterschaft und die praktische Ausbildung ergänzende Unterweisung in der Berufsschule vertieft wurden.

Zu den Prüfungen selbst sei bemerkt, daß vielfach Veranlassung vorlag, die ordnungsmäßige Zusammensetzung des Prüfungsausschusses in Erinnerung zu bringen. Es sei deshalb auch an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß außer dem Vorsitzenden die gleiche Anzahl Meister- und Gesellenbeisitzer vorhanden sein muß (1 Meister- und 1 Gesellenbeisitzer oder 2 Meister- und 2 Gesellenbeisitzer), und daß nahe Verwandte, der Vormund und der Lehrherr eines Prüflings bei der Prüfung nicht mitwirken dürfen.

Gefellenprüfungen in den Jahren 1933–1936

Lfd. Nr.	Berufe	Der Gefellenprüfung unterzogen sich							
		1933		1934		1935		1936	
		mit Erfolg	ohne Erfolg	mit Erfolg	ohne Erfolg	mit Erfolg	ohne Erfolg	mit Erfolg	ohne Erfolg
1	Bäcker	175	1	153	—	159	—	190	—
2	Bandagisten	—	—	—	—	—	—	—	—
3	Böttcher	6	—	2	—	2	—	2	—
4	Brauer	—	—	—	—	—	—	—	—
5	Buchbinder	8	—	3	—	6	1	5	2
6	Buchdrucker	55	—	37	—	35	—	31	—
7	Büchsenmacher	3	—	—	—	—	—	1	—
8	Bürsten- und Besen- macher	—	—	—	—	—	—	—	—
9	Dachbeder	22	—	19	—	11	—	13	—
10	Damenschneider	134 w	5 w	136 w	5 w	92 w	2 w	108 w	4 w
11	Drechsler	—	—	—	—	—	—	2	—
12	Elektroinstallateure	37	14	42	2	24	4	25	2
13	Färber	1	—	—	—	—	—	—	—
14	Fleischer	86	3	64 2 w	—	58 10 w	—	83 5 w	1
15	Friseure	67 40 w	9	72 39 w	6 2 w	47 28 w	2 1 w	42 14 w	—
16	Galvaniseure	—	—	—	—	—	—	—	—
17	Gerber	—	—	—	—	—	—	—	—
18	Glaser	2	—	3	—	4	—	—	—
19	Glasmaier	—	—	—	—	—	—	—	—
20	Glaschleifer	—	—	—	—	1	—	—	—
21	Glas- und Gebäude- Reiniger	—	—	—	—	—	—	—	—
22	Gold- und Silberschm.	3	—	3	—	2	—	2	—
23	Gold-, Silber- und Alum.-Schläger	—	—	—	—	—	—	—	—
Übertrag		639	32	575	15	479	10	523	9

Lfd. Nr.	Berufe	Der Gesellenprüfung unterzogen sich							
		1933		1934		1935		1936	
		mit Erfolg	ohne Erfolg	mit Erfolg	ohne Erfolg	mit Erfolg	ohne Erfolg	mit Erfolg	ohne Erfolg
	Übertrag	639	32	575	15	479	10	523	9
24	Graveure, Gürtler . .	3	—	—	—	1 1 w	—	1	—
25	Handschuhmacher . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
26	Herrenschneider	49	—	28	—	29	2	23	—
27	Holzbildhauer	—	—	—	—	—	—	—	—
28	Holzschuh- u. Pantoffel- macher	—	—	—	—	—	—	—	—
29	Klempner und Install.	60	4	44	2	43	1	36	—
30	Konditoren	18	—	14	—	17	—	13	—
31	Korbmacher	—	—	—	—	—	—	1	—
32	Kraftfahrz.-Repar. . . .	5	—	3	—	16	2	25	—
33	Kürschner	2	—	—	—	5	—	—	—
34	Ladierer	—	—	3	—	2	—	2	—
35	Maler	112	—	69	—	64	2	45	—
36	Maurer	153	6	78	5	64	4	60	3
37	Mechaniker	54	—	29	—	13	—	6	—
38	Messerschmiede	—	—	—	—	—	—	—	—
39	Mühlenbauer	—	—	—	—	—	—	—	—
40	Müller	6	—	8	—	12	—	7	—
41	Musikinstrumentenm. . .	—	—	—	—	—	—	—	—
42	Optiker	13	—	9	—	10	—	10	—
43	Plasterer	7	—	3	—	2	—	6	—
44	Photographen	1	—	—	—	3 1 w	—	2 w	—
45	Portefeullier	—	—	—	—	—	—	—	—
46	Posamentierer	—	—	—	—	—	—	—	—
47	Putzmacher	10 w	1 w	10 w	—	6 w	—	17 w	—
48	Rosßschlächter	—	—	—	—	—	—	—	—
49	Sattler, Tapezierer, Decorateure, Polstf.	41	—	21	—	21	—	19	—
	Übertrag	1173	43	994	22	789	21	796	12

Lfd. Nr.	Berufe	Der Gesellenprüfung unterzogen sich							
		1933		1934		1935		1936	
		mit Erfolg	ohne Erfolg	mit Erfolg	ohne Erfolg	mit Erfolg	ohne Erfolg	mit Erfolg	ohne Erfolg
	Abertrag	1173	43	994	22	789	21	796	12
50	Schilberhersteller	—	—	—	—	—	—	—	—
51	Schirm- u. Stodtmach.	—	—	—	—	—	—	—	—
52	Schlosser	106	—	82	—	96	1	79	—
53	Schmiede	68	—	44	—	32	—	41	—
54	Schornsteinfeger	4	—	2	—	—	—	—	—
55	Schuhmacher	19	—	19	—	18	2	22	—
56	Seifensieder	—	—	—	—	—	—	—	—
57	Seiler	—	—	—	—	—	—	—	—
58	Spielzeughersteller . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
59	Steinbildhauer	—	—	1	—	3	—	—	—
60	Stellmacher	16	—	9	—	10	—	15	—
61	Sticker	—	—	—	—	3 w	—	5 w	—
62	Stuckateure	—	—	—	—	—	—	—	—
63	Tischler	99	2	49	4	47	3	64	2
64	Töpfer	1	—	—	—	1	—	—	—
65	Uhrmacher	2	—	1	—	—	—	—	—
66	Wachsmodelleure	—	—	—	—	—	—	—	—
67	Wäsch- u. Plätt.-Betr.	—	—	—	—	—	—	4	—
68	Wäscheschneider	3 w	—	5 w	—	15 w	—	13 w	—
69	Weber	—	—	—	—	—	—	—	—
70	Zahntechniker	—	—	—	—	—	—	—	—
71	Zimmerer	20	—	7	—	13	—	16	—
	männlich . . .	1324	39	921	19	871	24	891	10
	weiblich	187	6	192	7	156	3	164	4
	insgesamt . .	1511	45	1113	26	1027	27	1055	14

Meisterprüfungsweisen

Zweimal ist während der Berichtszeit eine Neubefetzung der Meisterprüfungskommissionen durchgeführt. Bei der ersten Neubefetzung, die von dem Braunschweigischen Minister des Innern am 24. September 1935 vorgenommen wurde, handelte es sich darum, die Zusammensetzung der Kommissionen den veränderten Verhältnissen anzupassen. Die zweite Neubefetzung wurde im Zuge der grundlegenden Neugestaltung und Einheitlichkeit des Prüfungswesens erforderlich.

Bestand im Kammerbezirk Braunschweig bisher, soweit es sich um die häufig vorkommenden Berufe handelt, im allgemeinen für jeden Kreis eine Prüfungskommission, insgesamt also sechs, für die jeweils ein Handwerksmeister als neutraler Vorsitzender ernannt war, so sollte nach den neuen Anweisungen für jeden Beruf nur noch eine Kommission bestehen. Diese Neubefetzung wurde zum 1. August 1936 durchgeführt. Der Reichswirtschaftsminister hatte in besonderen Richtlinien hierzu bestimmt, daß die Beisitzer den Vorschriften über die Innungsbeiräte entsprechen müßten, d. h. u. a., sie dürfen nicht unter 24 und nicht über 65 Jahre alt sein. Daß sie gerade für dieses Amt hervorragende Fachkenntnisse besitzen und politisch einwandfrei sein müssen, ist selbstverständlich. Dies zeigt aber auch, wie sorgfältig die Personenauswahl vorgenommen werden mußte, und daß es umfangreicher Arbeiten bedurfte, um dies für 41 Kommissionen mit 288 Mitgliedern und stellw. Mitgliedern durchzuführen.

Die einzelnen Kommissionen wurden zu sechs Berufsgruppen mit je einem Handwerksmeister als neutralen Vorsitzenden vereinigt. Spätestens bis zum 1. Septbr. 1937 soll jedoch für jeden Beruf ein Fachvorsitzender ernannt werden.

Über nicht nur die Zusammensetzung der Kommissionen ist nunmehr nach einheitlichen Gesichtspunkten vorgenommen, sondern vor allem sind für die Prüfungen selbst einheitliche Vorschriften aufgestellt. Bisher gaben die einzelnen Kammern mit Genehmigung der Landeszentralbehörden Meisterprüfungsvorschriften heraus, die teilweise sehr voneinander abwichen. Nunmehr werden durch eine Rahmenmeisterprüfungsordnung gleiche Bestimmungen für das gesamte Reichsgebiet hinsichtlich der allgemeinen Bestimmungen für die Prüfungen erlassen, während die Anforderungen für die einzelnen Berufe durch fachliche Vorschriften ebenfalls einheitlich geregelt werden. Die Rahmenmeisterprüfungsordnung ist noch in Vorbereitung. Die

fachlichen Vorschriften sind für die weitaus größere Zahl der Berufe inzwischen erschienen. Sie bilden eine Gewähr dafür, daß die Anforderungen innerhalb der einzelnen Berufe bei den Meisterprüfungen im ganzen Reiche die gleichen sind. Die Anforderungen des praktischen Teiles der Prüfung sind in sogen. Grundforderungen aufgeteilt. Als Grundforderungen sind alle die Arbeitsverfahren bezw. die Arbeitstechniken und Handfertigkeiten anzusehen, die für die selbständige Ausübung eines bestimmten Handwerks unerläßlich sind. Eine Grundforderung bezw. eine Arbeitstechnik kann in verschieden hohem Maße beherrscht werden. Für die Prüfung ist daher in den einzelnen Grundforderungen ein bestimmter Grad der Beherrschung nachzuweisen. Es sind daher für jede Grundforderung Mindestanforderungen aufgestellt, denen genügt werden muß. Der Nachweis der Beherrschung der Grundforderung ist entweder am Meisterstück oder an der Arbeitsprobe oder an beiden zu erbringen.

Aus dem Begriff der Grundforderung und Mindestforderung entwickelt sich der Begriff der Leistungsmaßstäbe. Der Leistungsmaßstab stellt die Beherrschung einer Handwerkstechnik bezw. Grundforderung von Anfangsstadium bis zur höchsten Vollkommenheit dar.

Neben den fachlichen Grundforderungen werden selbstverständlich weitgehende allgemeine theoretische Kenntnisse verlangt, wie sie ebenfalls in den Vorschriften für die einzelnen Berufe niedergelegt sind.

Insgesamt betrachtet müssen die einheitlichen Vorschriften als großer Fortschritt gegenüber der bisherigen Verschiedenheit der Prüfungsvorschriften gewertet werden, sie sind für die Kommissionsmitglieder wie für die Prüflinge von gleich großer Bedeutung und die Grundlage für eine straffe Handhabung des Prüfungswesens.

Eine wichtige Aufgabe für die nächste Zeit ist es, die Mitglieder der Prüfungskommissionen immer mehr für ihr verantwortungsvolles Amt auszubilden. Dies obliegt, soweit es sich um den allgemeinen Teil der Prüfung handelt, den Kammern, im übrigen den Bezirksinnungsmeistern.

Die Zahl der Prüflinge aus den einzelnen Berufen und den einzelnen Jahren ergibt die folgende Uebersicht. Deutlich geht daraus hervor, wie sprunghaft die Zahl der Prüflinge nach Erlaß des großen Befähigungsnachweises (18. Januar 1935) sich erhöhte.

Die Zunahme der erfolglosen Prüfungen im Jahre 1936 auf rd. 7 v. H. von 3—4 v. H. in den vorhergehenden Jahren ist ein Beweis für die Steige-

zung der Anforderungen, die an die handwerkliche Ausbildung gestellt werden.

Außer den in der Uebersicht aufgeführten Prüflingen haben sich in den Jahren 1936/37 noch 11 der Meisterprüfung in einem anderen Kammerbezirk unterzogen, da hier eine Kommission nicht vorhanden war. Es handelt sich um

4 Glas- und Gebäudereiniger,

3 Orgelbauer,

3 Zahntechniker,

1 Brunnenbauer.

Berufsbezeichnung „Baumeister“

Der Baumeisterprüfung haben sich in der Berichtszeit 7 Prüflinge unterzogen (6 für Hochbau, 1 für Tiefbau), davon 1 ohne Erfolg.

Auf Grund der Uebergangsbestimmungen wurde in der Berichtszeit noch 79 Antragstellern die Berechtigung zur Führung der Baumeister-Berufsbezeichnung zuerkannt. Diese Uebergangsbestimmungen sind am 1. Okt. 1934 außer Kraft getreten. Sie sind insgesamt in 183 Fällen zur Anwendung gekommen.

Meisterprüfungen in den Jahren 1933–1936

Berufe	1933		1934		1935		1936		Insgesamt	
	bestanden	nicht best.	bestanden	nicht best.	bestanden	nicht best.	bestanden	nicht best.	bestanden	nicht best.
Bäder	54	1	106	1	126	5	136	7	422	14
Bandagisten	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—
Orthopädiemechaniker	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—
Böttcher	—	—	2	—	5	—	4	—	11	—
Buchbinder	1	—	2	—	—	—	4	—	7	—
Buchdrucker	2	1	2	—	3	—	2	—	9	1
Lithographen	—	—	1	—	1	—	—	—	2	—
Steindrucker	1	—	1	—	—	—	—	—	2	—
Kupfergraphen	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
Büchsenmacher	—	—	—	—	1	1	4	1	5	2
Dachdecker	—	—	6	1	8	—	5	1	19	2
Damenschneider	10	—	7	—	81	—	55	1	153	1
Drehföler	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
Elektroinstallateure	11	7	14	5	17	7	7	1	49	20
Fleischer	41	—	57	3	99	2	62	7	259	12
Friseure	1	—	9	1	26	—	41	4	77	5
Glafer	2	—	1	—	—	—	4	—	7	—
Gold- u. Silberschmiede	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Herrenschneider	4	—	21	—	42	—	45	4	112	4
Klempner u. Installat.	2	—	5	1	6	1	16	1	29	3
Gas- u. Wasserinstall.	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
Kupferschmiede	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—
Ronditoren	31	1	59	—	101	—	105	—	296	1
Kraftfahrzeugreparat.	11	—	8	—	12	—	14	—	45	—
Rüfsöner	—	—	2	—	3	—	—	—	5	—
Übertrag	172	10	308	12	533	16	504	27	1517	65

Berufe	1933		1934		1935		1936		Insgesamt	
	bestanden	nicht best.	bestanden	nicht best.	bestanden	nicht best.	bestanden	nicht best.	bestanden	nicht best.
Übertrag	172	10	308	12	533	16	504	27	1517	63
Maler	16	1	16	—	43	4	30	4	105	9
Maurer	2	1	5	—	26	1	19	3	52	5
Büromaschinenmch. . .	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—
Fahrradmechaniker . . .	—	—	1	—	—	—	2	1	3	1
Messerschmiede	—	—	—	—	1	—	2	—	3	—
Müller	4	—	15	—	27	1	20	1	66	2
Feinmechaniker	1	—	3	—	1	—	5	—	10	—
Pflasterer	—	—	1	—	—	—	3	3	4	3
Photographen	—	—	1	—	6	—	6	2	13	2
Sattl., Tap., Del., Polst.	11	1	22	—	42	2	24	—	99	3
Schlosser	13	—	6	—	30	2	21	1	70	3
Maschinenbauer	—	—	—	—	—	—	3	1	3	1
Schmiede	18	—	30	—	43	—	8	—	99	—
Schornsteinfeger	—	—	1	1	3	2	9	5	13	8
Schuhmacher	19	—	47	1	46	1	49	8	161	10
Steinmeße	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—
Stellmacher	—	—	21	—	41	—	21	—	83	—
Sticker	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—
Tischler	29	—	80	3	86	1	67	2	262	6
Modellbauer	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—
Ofenseher	—	—	—	—	2	—	2	—	4	—
Uhrmacher	—	—	5	—	7	—	9	1	21	1
Wäscher und Plätter . .	—	—	—	—	—	—	17	—	17	—
Wäscheschneider	2	—	—	—	2	2	3	—	7	2
Zimmerer	—	—	3	—	9	—	7	1	19	1
	287	13	565	17	949	32	835	60	2636	122

VIII. Pflege von Gemeingeist und Standesehre

Ehrengerichtsbarkeit

Die am 15. Juni 1934 erlassene und am 20. Juni 1934 in Kraft getretene „Erste Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Deutschen Handwerks“ rückt in den Vordergrund des deutschen handwerklichen Lebens wieder den Gedanken der handwerklichen Ehre und macht diese zur Grundlage des neuen Handwerksrechts. Um nun diesen Ehrenschild des Handwerks hoch und rein zu halten, sind durch die genannte Verordnung besondere Ehrengerichte eingeführt, die auf dem Gebiete des handwerklichen Lebens gegenüber allen Mitgliedern von Handwerkerinnungen Ehrwidrigkeiten auf das strengste zu ahnden haben.

Zu diesem Zweck ist bei jeder Handwerkskammer ein Ehrengericht errichtet, welches aus einem Richter als Vorsitzenden und zwei Handwerksmeistern als Beisitzer besteht. Im Berufungsverfahren ist der Ehrengerichtshof beim Deutschen Handwerks- und Gewerbeakammertag zuständig, der in der Besetzung von fünf Mitgliedern, von denen der Vorsitzende und ein Beisitzer Richter sein müssen, entscheidet. Die Vorsitzenden und ihre Stellvertreter bei den Ehrengerichten und beim Ehrengerichtshof werden vom Reichsjustizminister im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister oder der von ihm bestimmten Stellen berufen. Die Beisitzer werden vom Reichswirtschaftsminister oder der von ihm bestimmten Stelle bestellt.

Die personelle Zusammensetzung des Ehrengerichts der Kammer Braunschweig ist unter I „Gliederung der Handwerkskammer“ aufgeführt. Von den dort genannten Beisitzern werden jeweils zwei ausgelost.

Nachdem nunmehr das zweite Arbeitsjahr der handwerklichen Ehrengerichte abgeschlossen ist, kann gesagt werden, daß das Ehrengericht sich in jeder Weise bemüht hat, die ihm gestellten Aufgaben zu erfüllen.

Dem Vorsitzenden der Handwerkskammer wurden in dieser Zeit 85 Fälle wegen angeblicher Verletzung der Standesehre oder Verstoßes gegen den Gemeingeist zur Anzeige gebracht. Davon konnten allerdings nur 18 durchgeführt werden, da in den übrigen auf Grund eingehender Prüfung des Sachverhalts sich herausgestellt hatte, daß der Antrag unbegründet oder unzulässig war oder aber auch, daß das Verfahren wegen Geringfügigkeit eingestellt werden mußte oder eine Verwarnung des Vorsitzenden als ausreichend angesehen werden konnte. Das beweist, daß an jedes einzelne ehrengerichtliche Verfahren mit besonderer Sorgfalt heranzugehen ist. Immer wieder mußte darauf hingewiesen werden, daß die handwerkliche Ehrengerichtsbarkeit nicht zur Durchsetzung von irgendwelchen Privatansprüchen da ist, sondern daß sie einzig und allein dazu dienen soll, Vergehen gegen Sitte und Anstand des ehrbaren Handwerks zu sühnen.

In 11 Sitzungen wurde gegen 18 Innungsmitglieder verhandelt. Davon erhielten

2 Handwerker einen Verweis,

12 Handwerker Geldstrafe von 20.— bis 200.— RM und

4 Handwerker wurden freigesprochen.

Als Nebenstrafe wurde für einen bestimmten Zeitraum acht Handwerkern die Tätigkeit aberkannt, Innungswart zu sein und zwei Handwerkern die Befugnis zum Halten und Anleiten von Lehrlingen entzogen.

In zwei Fällen wurde gegen das Urteil des Ehrengerichts Berufung eingelegt, und zwar einmal vom Vorsitzenden der Handwerkskammer und das andere Mal vom Angeklagten. Im ersten Falle hat der für die Berufung zuständige Ehrengerichtshof das Urteil zum Nachteil des Angeklagten abgeändert, im zweiten dagegen im wesentlichen bestätigt.

Im verwaltungsrechtlichen Verfahren entzog das Ehrengericht einem Handwerksmeister wegen sittlicher Ungeeignetheit die Befugnis zum Halten und Anleiten von Lehrlingen für dauernd.

Zu diesem verwaltungsrechtlichen Verfahren ist folgendes zu sagen:

Das bisher von den unteren Verwaltungsbehörden durchgeführte Verfahren auf Entziehung der Befugnis zum Halten und zur Anleitung von Lehrlingen ist nach § 96 der Ersten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Deutschen Handwerks den Ehrengerichten übertragen worden. Dies war notwendig, weil die Ehrengerichte auf Entziehung der Lehrbefugnis als Nebenstrafe erkennen können und deshalb nicht zwei Stellen, nämlich die Verwaltungsbehörden und die Ehrengerichte, nebeneinander über dieselbe Maßnahme befinden sollen.

Ehrungen

Folgende Ehrungen sind von der Kammer verliehen:

	1933/34	1934/35	1935/36	1936/37	Zusammen
Tragbare goldb. Ehrenzeichen am blaugelben Bande...	2	(Die Verleihungen dieses Ehrenzeichens sind eingestellt)			2
Ehrenmeisterbriefe für 50-jähr. Meister bzw. Geschäftsjubiläum.....	11	19	6	12	48
Bronzene Ehrendenkmünze für 25-jähr. und längere Tätigkeit in ein und demselben Betriebe.....	16	31	21	52	120
Ehrendiplome für 10- bis 25-jährige Tätigkeit in ein und demselben Betriebe..	7	54	80	73	214
	36	104	107	137	384

Außerdem wurden noch zahlreiche Glückwunschschreiben und Glückwunschtelegramme aus besonderen Anlässen versandt.

Ehrenhalber verliehen ist

- a) das Amtsabzeichen des Deutschen Handwerks durch den Reichshandwerksmeister an

Kammersyndikus L. Frühling am 30. Mai 1936,
Kreismaurermeister Heinrich Helmhold, Helmstedt,
am 15. Dezember 1936;

- b) das allgemeine Handwerksabzeichen durch den Landeshandwerksmeister an

Geschäftsführer Ehelebe, Kreishandwerkerschaft Wolfenbüttel

IX. Gewerbeförderung

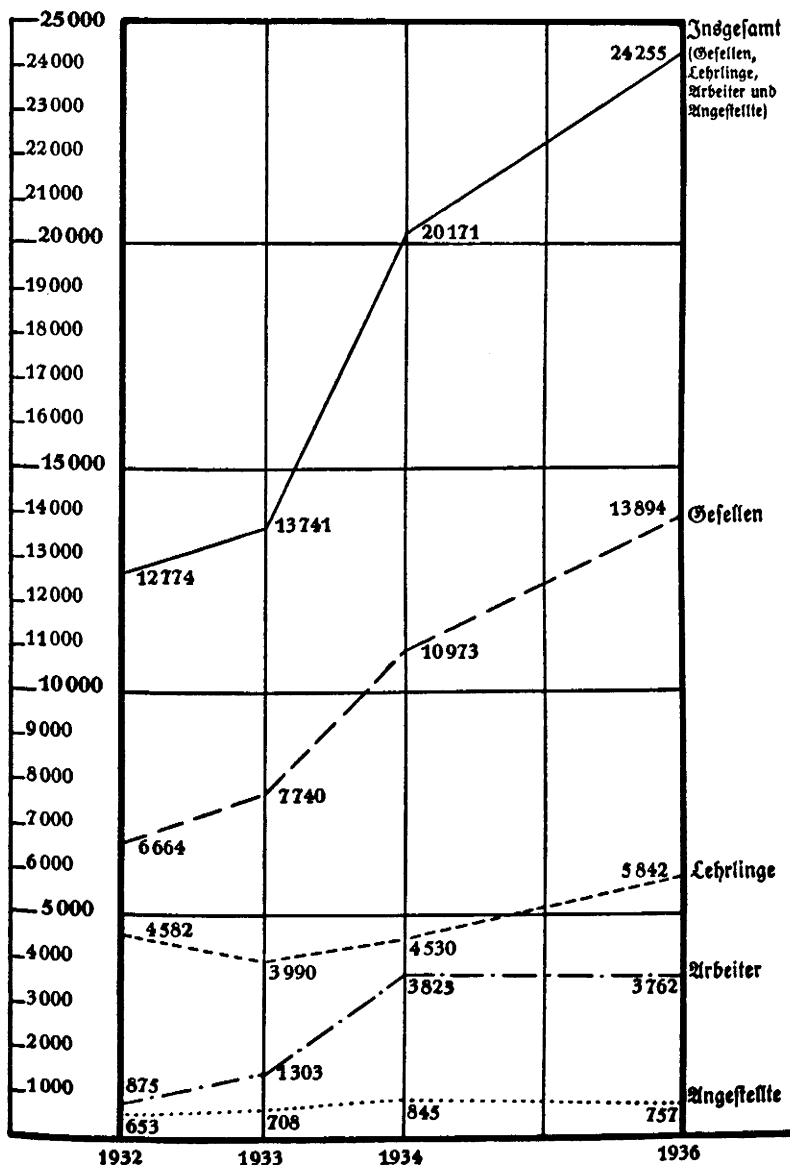
Allgemeines

Wenn auch schon alles das, was in den vorhergehenden Abschnitten über die Pflege von Gemeingeist und Standesehre, über das Prüfungswesen, die Fortbildung, das Lehrlingswesen usw. ausgeführt wurde, der Gewerbe-förderung dient, so soll hier das behandelt werden, was über die Erziehungs- und Ausbildungsfragen hinaus an praktischen Maßnahmen auf diesem Gebiete getan ist.

Zu Beginn der Berichtszeit mußte alles das im Vordergrunde stehen, was dem ersten Ziele des Führers diene: Bekämpfung der Arbeitslosigkeit! Wie katastrophal sich diese auch für das Braunschweigische Handwerk aus-gewirkt hat, geht schon allein daraus hervor, daß die Zahl der hier Be-schäftigten in nur einem Jahre (von 1931 auf 1932) um rd. 4000 zurückging. Dazu kam die versteckte Arbeitslosigkeit, d. h., die bei weitem nicht volle Beschäftigung der vielen selbständigen Handwerker, die ohne Gesellen und Lehrlinge arbeiteten.

Unter vollem Einsatz aller Kräfte wurde nun die vom Führer geleitete Arbeitsschlacht von allen Stellen weiter getragen. Braunschweig war hieran im allgemeinen, aber auch in vielen Einzelaktionen erfolgreich beteiligt, und zwar besonders unter Führung seines Braunschweigischen Ministerpräsi-denten Klagges und, soweit es sich um das große Gebiet der Stadt Braun-schweig handelt, des Kreisleiters und Oberbürgermeisters Dr. Hesse, wie überhaupt aller in Frage kommenden Stellen der Partei und des Staates in Stadt und Land. Enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit der Partei, der staatlichen Stellen und der Wirtschaft zeitigten hierbei beste Erfolge.

Im braunschweigischen Handwerk Beschäftigte



Die Auswirkung der Arbeitsflucht auf das Braunschweigische Handwerk tritt dadurch deutlich in Erscheinung, daß die Zahl der im Handwerk Beschäftigten von 12 774 im Jahre 1932 auf 24 255 im Jahre 1936 angewachsen ist, sich somit um 11 481 vermehrt hat.

Die größte Zunahme haben die Berufe des Bauhandwerks aufzuweisen. Dort war die Zahl der Beschäftigten auf 3477 zusammengeschmolzen, denen im Jahre 1936 12 534 gegenüberstanden (Zunahme rd. 9000). In den metallverarbeitenden Handwerken stieg die Zahl von 2276 auf 3400 (Zunahme rd. 1100). In den papierverarbeitenden Handwerken war die prozentuale Steigerung der Beschäftigten ebenfalls sehr hoch, während dort 1932 nur 504 tätig waren, waren es 1936 1034 (Zunahme rd. 500). Die holzverarbeitenden Handwerke konnten eine Zunahme von 1158 auf 1493 (Zunahme rd. 300), die Bekleidungshandwerke eine solche von 2575 auf 2893 (Zunahme rd. 300) verzeichnen, während in den Nahrungsmittelhandwerken die Zahl wenig schwankte, 2755 gegen 2801 (Zunahme rd. 45). Auch die noch übrig bleibenden sonstigen Handwerke weisen nur kleine Veränderungen auf, 74 gegen 100 (Zunahme rd. 25).

Die Verteilung der Betriebe auf die einzelnen Berufsgruppen und der darin Beschäftigten auf Gesellen, Angestellte, Lehrlinge usw. ergibt die Zusammenstellung auf den Seiten 104 und 105. Daraus geht auch hervor, wieviel selbständige Handwerker in den einzelnen Berufsgruppen allein arbeiten, wieviel nur mit Lehrlingen, mit einem Gesellen usw. Erfreulich ist hierbei die Feststellung, daß die Zahl der Alleinmeister und der nur mit einem Gesellen arbeitenden Betriebe um 810 zurückgegangen, die Zahl der Betriebe, die zwei und mehr Gesellen beschäftigen, dagegen um 848 gestiegen ist. Die Betriebe, die zehn und mehr Gesellen beschäftigen, haben von 34 auf 262 zugenommen.

Auch ein Ueberblick über die Ergebnisse der Gewerbeerträge aus den Jahren 1931—1935, wie diese die nachstehende Zusammenstellung vermittelt, zeigt, wie in der niedrigsten Einkommensgrenze die Zahl der Betriebe zurückgegangen ist, wie in der nächsten Gruppe die Zahl ungefähr gleich blieb, und wie in allen höheren Einkommensstufen eine sehr erhebliche Verschiebung der Betriebe nach oben festzustellen ist. Wenn trotzdem noch rd.

67 % aller Betriebe nur einen Gewerbeertrag bis zu 1500.— RM haben, so wird dies vorwiegend mit auf die ländlichen Verhältnisse zurückzuführen sein, wo in sehr vielen Fällen neben dem Handwerk Landwirtschaft mit betrieben wird. Hierunter fallen auch viele sogen. „Gemischte Betriebe“, d. h. solche, die neben dem Handwerk noch einen Handel, oder eine Gastwirtschaft oder ähnl. unterhalten, und die bei dieser Zusammenstellung nur mit ihrem Ertrage aus dem Handwerk in Erscheinung treten.

Die Zahl des Gewerbeertrages für 1936 liegt leider noch nicht vor.

Verteilung der Betriebe nach dem Gewerbeertrage.

Gewerbe- ertrag bis <i>RM</i>	Zahl der Betriebe				
	1931	1932	1933	1934	1935
1 500	9 814	11 954	11 933	10 539	9 439
2 000	1 678	1 219	1 329	1 514	1 536
2 500	772	588	623	843	914
3 000	471	369	394	528	628
4 000	483	323	404	587	672
5 000	215	165	176	277	376
6 000	140	95	108	160	181
7 000	52	37	49	89	105
9 000	56	44	54	74	119
11 000	24	14	18	25	49
14 000	10	10	15	26	35
17 000	8	4	3	7	14
20 000	3	2	1	7	12
25 000	1	—	3	3	9
30 000	—	1	1	1	6
35 000	—	1	—	1	1
40 000	—	—	1	—	2
45 000	—	—	—	—	—
50 000	—	—	1	—	—
55 000	—	1	—	—	—
60 000	1	—	—	—	—
	13 728	14 827	15 113	14 681	14 098

Überblick der Beschäftigungszahlen im Handwerk

Handwerk	Betriebe ins- gesamt	Betriebsgliederung						
		Allein- betriebe	Betriebe, die nur Lehrlinge beschäft.	1 Gesellen	2-3 Gesellen	4-5 Gesellen	6-10 Gesellen	mehr als 10 Gesellen
Zusammenstellung nach Gruppen:								
I. Bauhandwerke	1 878	533	178	352	311	174	132	198
II. Metallverarbeitende Handwerke	1 852	702	411	414	221	65	31	8
III. Holzverarbeitende Handwerke	1 595	1 009	177	253	94	27	20	15
IV. Nahrungs- u. Genuss- mittelhandwerke	2 349	1 042	356	636	273	30	11	1
V. Bekleidungs- und Reinigungshand- werke, Handwerke der Körperpflege	5 558	4 309	478	485	205	38	20	23
VI. Papier- u. Leder- verarbeitende Hand- werke	797	497	84	132	46	13	9	16
VII. Sonstige Handwerke	90	56	4	17	9	1	2	1
1936	14 119	8 148	1 688	2 289	1 159	348	225	262
1934	15 049	9 241	1 143	2 933	1 137	267	172	156
1933	14 105	7 868	1 461	3 277	1 070	235	127	67
1932	13 819	8 468	1 426	2 779	874	158	80	34

Im Jahre 1936 durchschnittlich beschäftigte Personen

insgesamt	Gefellen		ungelernte Arbeiter		Angestellte		Lehrlinge	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
12 534	7 649	—	3 328	—	202	71	1 283	1
3 400	1 597	8	27	—	108	55	1 604	1
1 493	882	2	33	7	6	5	558	—
2 801	1 447	—	119	97	17	57	1 041	23
2 893	821	818	22	61	29	100	460	582
1 034	585	7	23	41	67	35	272	4
100	78	—	4	—	3	2	12	1
24 255	13 059	835	3 556	206	432	325	5 230	612
20 171	10 364	609	3 823		459	386	3 950	580
13 741	7 312	428	1 303		401	307	3 428	562
12 774	6 265	399	875		340	313	4 042	540

Beteiligung an öffentlichen Arbeiten

Die grundlegenden Wandlungen, denen das gesamte Arbeitsbeschaffungswesen in der Berichtszeit unterworfen war, trat natürlich auch bei den Maßnahmen in Erscheinung, die hierbei dem Handwerk und seinen Organisationen zufließen. Zunächst galt es, wie schon in dem vorhergehenden Abschnitt ausgeführt, alles das zu fördern, was dazu angetan war, überhaupt Arbeit zu schaffen, um die Erwerbslosen wieder in die Wirtschaftstätigkeit zurückzuführen. Hierbei standen der Wohnungs- und der Siedlungsbau im Vordergrund, ferner Maßnahmen zur Sanierung alter Stadtviertel und schließlich zahlreiche Bauausführungen öffentlicher Gebäude, vor allem aber auch der Bau der Reichsautobahn. Sehr erhebliche Reichsmittel wurden als Zuschüsse für Wohnungsinstandsetzungen und für Neubauten zur Verfügung gestellt. Zur Förderung der kulturellen Belange, und um dadurch auch den hierfür in Frage kommenden Berufen einen Auftrieb zu geben, wurde angeordnet, daß ein bestimmter Prozentsatz der Bausumme für solche Arbeiten vorgesehen werden mußte.

Nachdem so in Auswirkung der alten Tatsache, wonach die Bauwirtschaft ein wichtiger Träger des Wirtschaftsaufschwungs überhaupt ist, die allgemeine Belebung auf einen Wirtschaftszweig und einen Beruf nach dem andern übergriff, brachten es später die gesamten mit der Wiedererlangung der Wehrhoheit zusammenhängenden Arbeiten mit sich, daß nunmehr alles, was hierfür in Frage kam, im Vordergrund stehen mußte.

Die ganze Entwicklung führte dazu, daß im gesamten Reichsgebiet der öffentliche Bau 80 % des gesamten Bauumfanges ausmachte.

Im Gegensatz zu dem ersten Jahre der Berichtszeit wurden nun 1936 für den Wohnungsbau nur noch in verhältnismäßig geringem Umfange Zuschüsse gewährt (Reichsbürgschaften und Zuschüsse für Volkswohnungen). Der Wohnungsbau wird im gewissen Sinne als die große Arbeitsreserve betrachtet werden müssen für die Zeit, in der die Wehrhaftmachung bis zu einem bestimmten Grade durchgeführt ist, ohne daß er selbstverständlich zum Stillstand kommen wird.

Bei diesem Vorherrschen der öffentlichen Aufträge galt es, zunächst erst einmal dem Handwerk einen angemessenen Auftragsanteil zu sichern und das Verfahren der Arbeitsvergabe selbst zu beeinflussen. Es handelte sich bei letzterem um die alten Klagen über die Berücksichtigung des niedrigsten Angebots ohne Rücksicht auf die Angemessenheit des Preises (gerade der

Hunger nach Arbeit führte zunächst auf diesem Gebiete zu Unterbietungen (schlimmster Art), über die Hinauszögerung der Endabrechnungen, über kurze Terminstellung sowohl bei der Angebotsabgabe als auch bei der Arbeitsausführung usw.

Das Ziel der Handwerksführung mußte es sein, zu einer Abstellung der sich ergebenden Mängel und damit zu einer Befriedung des Verhältnisses zwischen den arbeitvergebenden Stellen und dem Handwerk zu kommen.

Um dem Handwerk die Sicherung eines angemessenen Auftragsanteiles zu verschaffen, wurde die Errichtung von handwerkerlichen Arbeitsgemeinschaften zwecks Uebernahme größerer Ausführungen angeregt (auch in unserem Kammerbezirk haben sich diese mehrfach praktisch bewährt) und, um auch auf dem Gebiete des öffentlichen Beschaffungswesens gleiches zu erreichen, das handwerkerliche Lieferungswesen insofern neu geregelt, als zu Beginn des Jahres 1935 der Aufbau der „Reichszentrale für Handwerkslieferungen e. G. m. b. H.“ an der Spitze, mit den Landeslieferungs-genossenschaften als den zuständigen fachlichen Gliederungen für den einzelnen Bezirk und den einzelnen Berufen (Schneider, Schuhmacher, Kürschner, Wäscheschneider, Korbmacher, Schlosser, Schmiede, Stellmacher usw.) vorgenommen wurde. Die Reichszentrale und die Lieferungs-genossenschaften (für den Kammerbezirk Braunschweig sind die für den Bezirk des Landeshandwerksmeisters Niedersachsen errichteten Genossenschaften zuständig) wurden dann von allen auftragvergebenden behördlichen Stellen als einzige handwerkliche Abschlußpartner für Lieferungs-aufträge anerkannt. Voraussetzung für eine dauernde Einschaltung der Genossenschaften in behördliche Aufträge ist aber, daß diese auch den Grundsatz der ordentlichen und zuverlässigen Leistung in jeder Beziehung erfüllen. Die Frage der Arbeitsbeschaffung wird somit zu einer Frage der Leistung und Disziplin im Handwerk überhaupt. Dadurch kommt der Schulungs- und Erziehungsarbeit der Reichszentrale und der Lieferungs-genossenschaften eine wesentliche Bedeutung zu.

In erster Linie mußten alle mit den vorstehend nur kurz angedeuteten Fragen zusammenhängenden Maßnahmen, vor allem, soweit sie die grundsätzliche Seite betrafen, von den Spitzenorganisationen des Handwerks behandelt werden. Ein weites Tätigkeitsgebiet verblieb jedoch auch dem Landeshandwerksmeister und insbesondere der bei ihm bestehenden Gewerbe-förderungsstelle. Aber auch der Kammer, den Kreishandwerker-schaften und

den Innungen fielen auf diesem Gebiete viele Aufgaben zu. Sie im einzelnen aus der ganzen Berichtszeit aufzuzählen, würde zu weitgehend sein. Sie waren sämtlich getragen von dem Bestreben, immer den beiden Zielen näherzukommen: Genügende Einschaltung des Handwerks und Handhabung der Verdingungsordnung so, daß sowohl die Belänge der vergebenden Stellen, wie auch die der ausführenden Handwerksmeister gewahrt werden. Dies wird geschehen, wenn auf der einen Seite hochwertige Handwerksarbeit geliefert und auf der anderen Seite der angemessene Preis hierfür bewilligt wird. Manches ist hierbei durch zentrale und durch örtliche Einwirkungen schon erreicht. Viel Arbeit aber ist auch in der Zukunft von allen hierfür in Frage kommenden Stellen noch zu leisten.

Rohstoffversorgung

Die Wiedergesundung der deutschen Wirtschaft ließ den Rohstoffbedarf erheblich anwachsen. Hierdurch sowie durch die Grenzen unseres Lebensraumes sah sich die Reichsregierung veranlaßt, Maßnahmen für die Rohstoffbewirtschaftung zu treffen. Die gesetzlichen Grundlagen aller erlassenen Bestimmungen bilden die Verordnung über den Warenverkehr vom 4. September 1934 und die Verordnung über die Errichtung von Ueberwachungsstellen vom 4. September 1934. Die dann von der Ueberwachungsstelle für unedle Metalle erlassenen Anordnungen über das Bedarfsbescheinigungsverfahren, die Verbrauchsregelung und die Verwendungsverbote haben auch den Handwerksorganisationen neue Aufgaben gestellt, und zwar dadurch, daß jeder Metallverbraucher zum Bezuge des Metalles eine Bedarfsbescheinigung benötigt. Hierbei haben die Kammern als Sammelstellen und Begutachter für die Anträge, die zentral über den Reichsstand des Deutschen Handwerks laufen, tätig zu sein.

Wenn auch die Zahl der bei der Handwerkskammer Braunschweig in der Berichtszeit eingereichten Anträge auf Ausstellung von Bedarfsbescheinigungen nur gering war, — sie betrug 245 — so galt es dennoch, vielfache Aufklärungsarbeit zu leisten und dem Handwerk hilfreich und fördernd zur Seite zu stehen. Häufig herrschte Unkenntnis darüber, welche Metalle dem Bedarfsbescheinigungsverfahren überhaupt unterliegen. Des öfteren mußte darauf hingewiesen werden, daß Bedarfsbescheinigungen nicht über Halbmaterial, wie Bleche, Drähte, Rohre usw., sondern immer nur über Rohmaterial ausgestellt werden können.

Von den in der letzten Zeit von der Ueberwachungsstelle erlassenen Bestimmungen sind es insbesondere die Anordnungen 38—40, betr. Verwendungsverbote für Blei, Chrom, Kobalt, Kupfer, Nickel, Quecksilber, Zink und Zinn, die einschneidende Neuerungen auf dem Gebiete der Metallbewirtschaftung mit sich brachten. Auf das Bedarfsbescheinigungsverfahren wirken sich diese Verwendungsverbote insofern aus, als nunmehr eine Kontrolle über den Verwendungszweck ausgeübt werden muß. Den Handwerkskammern fällt deshalb die Aufgabe zu, alle Anträge daraufhin genauestens zu prüfen und solche, bei denen das beantragte Metall zu verbotenen Zwecken verwendet werden soll, anzuhalten und gegebenenfalls den Antragsteller auf das Bestehen der Verbote hinzuweisen.

Soweit in der Versorgung mit verschiedenen Rohstoffen gewisse Schwierigkeiten entstanden sind, werden sie infolge der von Seiten der staatlichen Wirtschaftsführung ergriffenen Maßnahmen in den meisten Fällen nur als vorübergehende Erscheinungen angesehen werden können. Erklärte Ministerpräsident Göring bei Verkündung des Vierjahresplanes in Bezug auf die Rohstofflage: „Heute stehen wir an einem gewissen Nullpunkt“, so kann festgestellt werden, daß dieser Nullpunkt überschritten ist und der Zeitpunkt näherrückt, wo mehr und mehr eigene Werkstoffe und Nahrungsmittel es ermöglichen werden, den Siegeslauf der Arbeit im beschleunigten Schritt fortzusetzen.

Das Gebiet der Rohstoffversorgung ist natürlich untrennbar mit dem der Rohstoffumstellung und somit der Rohstoffbewirtschaftung überhaupt verbunden. Hierbei werden den handwerkerlichen Organisationen in der Zukunft große Aufgaben erwachsen, wie dies schon durch den Erlaß des Reichswirtschaftsministers vom 12. November 1936 zum Ausdruck kommt.

Kreditbeschaffung

Auf dem Gebiete der Kreditbeschaffung konnte die Kammer, da sie selbst Kredite oder Darlehen nicht geben darf, den Einzelnen nur immer wieder beratend zur Seite stehen. Hingewiesen wurde hierbei besonders auf die Mittelstandskreditaktion der Braunschweigischen Staatsbank und, soweit es sich um langfristige Kredite handeln sollte, auf die Bank für deutsche Industrie-Obligationen, sowie auf die wiederholten Veröffentlichungen, wonach auch die Deutsche Arbeitsfront Kredite zur Verfügung stellt.

Der Umstand, daß die Bereitstellung einer dinglichen Sicherheit in der Regel auf Schwierigkeiten stößt und auch eine Bürgschaftserklärung Dritter

zugunsten des gewünschten Kredites nur selten aufzubringen ist, erschwert selbstverständlich die Kreditaufnahme. Es wird deshalb weiter versucht werden müssen, auf der Grundlage fachlicher Tüchtigkeit und ehrlicher Gesinnung des kreditsuchenden Handwerkers den Personalkredit zu fördern. Außer der Staatsbank müssen hier die Kreditgenossenschaften als Kreditstellen für das Handwerk bezeichnet werden. Die Arbeit der Kammer hierbei wird immer eine vermittelnde bleiben.

Landwirtschaftliche Entschuldung

Die landwirtschaftliche Schuldenregelung hat für das Handwerk große Härten im Gefolge.

Soweit der Kammer darüber Meldungen zugegangen sind, beläuft sich im Kammerbezirk Braunschweig die Summe der aus handwerklichen Leistungen entstandenen angemeldeten Forderungen auf 31 781,57 RM. Auf diese Forderungen, deren Entstehung z. T. bis 1931 zurückliegt, sind bisher erst 2000,— RM gezahlt. Nach Berufszweigen geordnet verteilen sich die Forderungen folgendermaßen:

1. Bauhandwerk	19 610,90 RM
2. Bildhauer- und Steinmetzhandwerk . . .	230,00 "
3. Sattler- und Tapeziererhandwerk . . .	392,00 "
4. Schmiedehandwerk	8 116,63 "
5. Stellmacherhandwerk	133,30 "
6. Tischlerhandwerk	371,74 "
7. Zimmererhandwerk	2 927,00 "

Der Reichsstand des Deutschen Handwerks hat wiederholt Vorstellungen bei den zuständigen Stellen erhoben, um eine Milderung der Härten für das Handwerk zu erreichen und um gegebenenfalls Vorauszahlungen für die angemeldeten Handwerksforderungen zu erzielen. Die Kammer hat zur Begründung dieses Vorgehens das bei ihr vorliegende Material mit zur Verfügung gestellt, sie ist außerdem in vielen Fällen beratend tätig gewesen und hat versucht, teilweise durch örtliches Eingreifen Milderungen zu erzielen.

Gutachten in wirtschaftlichen Fragen

Ueber die Verhältnisse des Handwerks in der Gesamtheit wie auch hinsichtlich einzelner Berufe oder auch einzelner Berufsangehöriger hatte die Kammer in Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben zahlreiche Gutachten zu erstatten.

In vielen Fällen mußten auch der Bezirksausgleichsstelle Niedersachsen wie auch den Beschaffungsstellen für öffentliche Aufträge und den bauvergebenden Behörden hinsichtlich der Leistung und Zuverlässigkeit handwerklicher Unternehmer Auskünfte gegeben werden.

Es handelte sich weiter um die Begutachtung von Beweisfragen, Gutachten über die Pfändbarkeit von Gegenständen und manches andere.

Regiebetriebe

Verschiedene Erlasse des Reichswirtschaftsministers und des Reichsinnenministers sowie die Deutsche Gemeindeordnung und deren Durchführungsbestimmungen haben erfreulicherweise Erfolge im Abbau der Regiebetriebe der öffentlichen Hand gezeitigt. Allerdings hat der Abbau noch nicht solche Fortschritte gemacht, wie man es erwarten sollte, vielmehr wird noch immer über die Regietätigkeit mannigfacher Art geklagt und zwar handelt es sich hierbei um solche der öffentlichen Hand, der Landwirtschaft, der Industrie und sonstiger Körperschaften. Wenn es auch selbstverständlich ist, daß die Regiebetriebe und die eigenen Reparaturwerkstätten nicht plötzlich gänzlich verschwinden können, so muß doch entsprechend dem eindeutigen Willen der Reichsregierung alles getan werden, um zu einer Beseitigung, mindestens aber einer wesentlichen Einschränkung dieser Betriebe, zu kommen, vor allem aber kann es nicht angehen, daß, wie es vorgekommen ist, noch neue Regiebetriebe — beispielsweise innerhalb der Landwirtschaft — errichtet werden.

Abgesehen von dem Material, was den zentralen Stellen des Handwerks für weitere Verhandlungen mit den zuständigen Spitzenvertretungen der in Frage kommenden Stellen von der Kammer geliefert wurde, hat in verschiedenen Einzelfällen die Kammer örtlich eingegriffen, um hier die Belange des Handwerks zu wahren.

Die Durchführung des Vierjahresplanes wird weitere Gelegenheit geben, auf diesem Gebiet tätig zu sein, ist es in dessen Rahmen doch erforderlich, alle wirtschaftlichen Kräfte voll zur Entfaltung zu bringen. Gerade die Regiearbeit führt aber häufig dazu, daß Facharbeiter in ihren eigentlichen Berufen ungenügend beschäftigt sind, dagegen in der Zwischenzeit zu allen möglichen anderen Arbeiten mit herangezogen werden.

Besonderer Beachtung ist hier einer Arbeit von Prof. Köhle, dem Leiter der Außenstelle des Deutschen Handwerksinstituts in Königsberg, entgegen-

zubringen, der eine Untersuchung über die Frage der industriellen Regiebetriebe vom betriebswirtschaftlichen Standpunkt aus vornimmt. Eine Veröffentlichung dieser Arbeit wird demnächst erfolgen. Nach den bisherigen Verlautbarungen ist damit zu rechnen, daß es mit dem hierbei zusammengetragenen Material gelingen wird, die Privatwirtschaft davon zu überzeugen, daß die weitere Unterhaltung von Regiebetrieben in der Regel keinen Vorteil für sie bedeutet.

Gefängnisarbeit

Auf dem Gebiete der Gefängnisarbeit hat die Kammer dem Reichsstand des Deutschen Handwerks ihre Erfahrungen und Feststellungen übermittelt, die zusammen mit denen aus anderen Kammerbezirken zu einer Eingabe an den Reichs- und Preußischen Justizminister verwandt sind, in der darum gebeten wurde, bei der in Aussicht stehenden neuen Reichsstrafvollzugsordnung die Wünsche und Belänge des Handwerks gebührend zu berücksichtigen.

Schwarzarbeit

Die Schwarzarbeit ist in der Berichtszeit erfreulicherweise wesentlich zurückgegangen. Hierzu beigetragen hat sicher mit die fortwährende Aufklärungsarbeit aller Stellen, insbesondere auch der Kammer, die in der Öffentlichkeit geleistet wurde. Vor allem aber ist dieser Rückgang als das Ergebnis der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und der allgemeinen Wirtschaftsgesundung zu betrachten. Wurden bei der Kammer im Geschäftsjahr 1932/33 noch 481 Fälle zur Anzeige gebracht, so verringerte sich diese Zahl im Jahre 1933/34 auf 274 Fälle, um dann bis auf 97 Fälle im Geschäftsjahr 1936/37 zu sinken. Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

	Gemeldete Schwarz- arbeiter	Davon Be- strafungen	Gesamthöhe der Strafen:		
			<i>RM</i>	bzw.	
1933/34	274	21	259.—	10 Tage Haft	27 Tage Gefängnis
1934/35	132	11	212.—	15 " "	29 " "
1935/36	97	10	140.—	36 " "	—
1936/37	97	14	139.—	34 " "	1 Tag "

Jeder einzelne Fall verursachte in der Regel einen äußerst umfangreichen Schriftwechsel. Wenn trotzdem die gemeldeten Fälle, wie aus der Zusammenstellung hervorgeht, nur selten zur Bestrafung führten, so lag dies daran, daß es äußerst schwer ist, im Einzelfall tatsächliche Schwarzarbeit nachzuweisen.

Sehr häufig wurde behauptet, ohne daß dies widerlegt werden konnte, daß es sich um Gefälligkeitsarbeiten und ähnl. handele. Festzustellen ist aber, daß im Jahre 1936/37 die Bestrafungen verhältnismäßig häufiger vorgenommen wurden als in den vorhergehenden Jahren. Dies beweist, daß, wo nach Gesundung der allgemeinen Wirtschaftslage dennoch Schwarzarbeit auftritt, diese in verschärftem Maße geahndet wird.

Einigungsamt für Wettbewerbsstreitigkeiten

Durch Verordnung des Braunschweigischen Staatsministeriums vom 14. August 1933 (GuVS. Nr. 99, Seite 151) ist bei der Industrie- und Handelskammer Braunschweig und der Handwerkskammer Braunschweig ein gemeinsames Einigungsamt im Sinne des § 27a des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb eingerichtet. Dieses Einigungsamt ist zuständig in Streitfällen von Wettbewerbshandlungen, soweit es sich um den Einzelverkauf von Waren an den letzten Verbraucher handelt. Das Einigungsamt kann das persönliche Erscheinen der Parteien anordnen und bei unentschuldigtem Ausbleiben Ordnungsstrafen festsetzen, es soll auf einen Vergleich hinwirken, der wie ein Vergleich im Schiedsgerichtsverfahren behandelt wird, also zur Zwangsvollstreckung benutzt werden kann. Bei Scheitern eines Vergleichs kann das Schiedsgericht sich gutachtlich über den Streitfall äußern. In vor Gericht anhängigen Rechtsstreitigkeiten kann das Gericht auf Antrag einer Partei unter Anberaumung eines neuen Termins aufgeben, das Einigungsamt zur Herbeiführung eines Vergleichs anzurufen. Besetzt wird das Einigungsamt mit einem zum Richteramt befähigten Juristen als Vorsitzenden und mit mindestens zwei sachverständigen Gewerbetreibenden als Beisitzer.

Zum Vorsitzenden des Einigungsamtes ist vom Braunschweigischen Minister des Innern der Landgerichtsrat Höfe berufen. Die Geschäftsführung desselben liegt bei der Industrie- und Handelskammer.

Die Tätigkeit des Einigungsamtes war recht umfangreich. Die weitaus meisten Fälle der Wettbewerbsstreitigkeiten betrafen den Handel, sie wur-

den sehr häufig im formlosen Verfahren durch mündliche Besprechung zwischen den zuständigen Referenten der Kammer und den Parteien zur Erledigung gebracht. Verhältnismäßig viele Eingaben behandelten Wettbewerbsverstöße in Inseraten und Reklamesendungen. Durch gütliche Beilegung solcher Beschwerden, die eine unnötige Schärfe im Wettbewerb herbeiführen würden, wurde eine allgemeine Beruhigung in den betreffenden Geschäftskreisen geschaffen.

Es ist zu einem erheblichen Teil der Tätigkeit dieser Einigungsämter zu danken, daß nicht nur die Zahl der Prozesse in Wettbewerbsachen vermindert ist, sondern daß darüber hinaus auch eine Befriedung auf dem Gebiete von Werbung und Wettbewerb in ständig wechselndem Maße zu beobachten ist.

Gütestelle für Miet- und Pachtstreitigkeiten

Die Industrie- und Handelskammer Braunschweig und die Handwerkskammer Braunschweig haben zum gütlichen Ausgleich von Mietstreitigkeiten zwischen den Hauseigentümern und den Inhabern gewerblicher Mieträume eine gemeinsame Gütestelle errichtet, deren Geschäftsführung bei der Handwerkskammer liegt. Sie besteht aus einem Vorsitzenden, einem stellv. Vorsitzenden sowie aus vier Beisitzern und vier stellv. Beisitzern. Der Vorsitzende wird von der Handwerkskammer, der stellv. Vorsitzende von der Industrie- und Handelskammer benannt. Je zwei Beisitzer und zwei Stellvertreter müssen dem Kreise der Hauseigentümer und dem Kreise der Mieter angehören. Die Liste der Beisitzer wird von der Handwerkskammer im Einvernehmen mit der Industrie- und Handelskammer, dem Haus- und Grundbesitzerverein der Stadt Braunschweig e. V. und dem Bund deutscher Mietervereine, Ortsverein Braunschweig, festgestellt.

Vorsitzender der Gütestelle ist der technische Angestellte der Handwerkskammer, Baumeister Köhlert.

Der Vorsitzende kann die Einleitung von Einigungsverhandlungen ohne weiteres und ohne mündliche Verhandlung ablehnen, wenn er den geltend gemachten Einspruch von vornherein für unbegründet oder die Gütestelle für unzuständig hält.

Die Gütestelle kann alle ihr geeignet erscheinenden Maßnahmen treffen und nach freiem Ermessen das Verfahren zur Herbeiführung einer Einigung bestimmen, insbesondere kann sie einen oder mehrere Vertrauensmänner oder

Sachverständige hören. Sie kann ein schriftliches oder mündliches Verfahren anordnen.

Das gütliche Verfahren soll soweit schriftlich vorbereitet werden, daß es möglichst in einem Verhandlungstermin zum Abschluß gebracht werden kann.

Auch diese Stelle hat in sehr vielen Fällen ohne ein formelles Verfahren lediglich durch Besprechungen und Beratungen mit Pächtern und Verpächtern eine Befriedung erreicht. In der Hauptsache handelte es sich um Herabsetzung des Miet- oder Pachtbetrages, weil der bei Abschluß des Vertrages angenommene Umsatz nicht vorhanden war. Es muß anerkannt werden, daß in der Regel auch auf seiten des Verpächters Verständnis für die aus der veränderten wirtschaftlichen Lage hervorgegangenen Umstände vorhanden war.

Zur formellen Behandlung kam es in 84 Fällen, davon betrafen 31 gewerbliche Räume des Handels, 52 solche des Handwerks und 1 das Hotelgewerbe. 20 Fälle wurden noch vor der Verhandlung zurückgezogen, während 64 Fälle zur Verhandlung kamen. In 50 Fällen wurde eine gütliche Einigung erzielt oder ein Vergleich geschlossen, in 11 Fällen ist eine Einigung gescheitert und in 3 Fällen Klage beim Amtsgericht erhoben.

Sachverständige

Die von der Kammer vereidigten und öffentlich angestellten Sachverständigen werden von Gerichten, Behörden und Privaten vielfach in Anspruch genommen.

Für das Geschäftsjahr 1937/38 ist die Hinzunahme einer größeren Zahl neuer Sachverständiger in Aussicht genommen.

Güte- und Einziehungsamt

Die Aufgabe dieses Amtes besteht darin, Streitigkeiten zwischen Handwerker und Kundschaft, oder zwischen Handwerkern untereinander bzw. zwischen Handwerker und Lieferanten über die Angemessenheit des Preises, über die Ausführung und Güte der handwerklichen Leistungen zu schlichten oder Einziehungsverfahren für Forderungen durchzuführen.

Soweit es sich um das Güteverfahren handelte, wurden in der Berichtszeit 479 Güte Termine, davon im letzten Berichtsjahr allein 129, abgehalten, die einen Gesamtstreitwert von rd. 82 000.— RM betrafen, in 427 Fällen wurde eine Einigung erzielt, nur in 52 Fällen scheiterten die Güteverhand-

lungen. Fast für jeden Güte Termin, die sehr häufig an Ort und Stelle des Streitobjektes abgehalten werden mußten, wurden ein oder mehrere Sachverständige in Anspruch genommen. Jeder einzelne Fall bzw. jeder Termin erforderte viel Arbeit vorher und nachher, galt es doch für den Sachbearbeiter, sich zunächst mit dem gesamten Streitfall bekanntzumachen, und nach dem Termin in der Regel ein umfangreiches Gutachten auszuarbeiten.

Anträge auf Einziehung von Forderungen lagen insgesamt 1304 vor, die einen Gesamtbetrag von rd. 56 000.— RM ausmachten. Da es sich vorwiegend um kleinere Einzelforderungen handelte und hier wieder um solche, bei denen der Handwerker in der Regel schon vergeblich alles versucht hatte, um zu seinem Gelde zu kommen, war auch die hiermit verbundene Arbeit sehr mühselig. Nur durch Bewilligung kleinster Ratenzahlungen und durch immer wiederholte Mahnung konnten die Beträge zum größten Teil hereingebracht werden. Viel Kleinarbeit war hierzu erforderlich.

Die Tätigkeit der Güte- und Einziehungsstelle hat sich als geeignetes Mittel zur Vermeidung von Prozessen durchaus bewährt. Betont werden muß jedoch, daß alles unterlassen wird, was dazu angetan sein könnte, durch die Tätigkeit dieser Stelle den Rechtswahrern unerwünschten Wettbewerb zu schaffen. Es wird deshalb auch beispielsweise abgelehnt, Rechtsauskünfte zu geben, Vertretungen vor Gericht zu übernehmen oder Zahlungsbefehle zu beantragen.

Die Kreishandwerkerschaften waren teilweise in gleicher Weise wie die Kammer auf diesem Gebiete tätig.

Gewerbeförderungsstelle

Im Jahre 1934 ordnete der Reichsstand des Deutschen Handwerks die Einrichtung von Gewerbeförderungsstellen an, die den Zweck haben sollen, die handwerkerlichen Dienststellen und den einzelnen Handwerker technisch und betriebswirtschaftlich zu beraten. Weitere Aufgaben sind die Mitwirkung bei der Arbeitsbeschaffung und Arbeitsvergabe, Gemeinschaftswerbung und Ausfuhrförderung. Dazu kommt als neue Aufgabe, die Handwerksbetriebe in der Verwendung neuer deutscher Werkstoffe zu beraten, dementsprechende Be- und Verarbeitungsmethoden den Betriebsinhabern nahezubringen.

Für die erleichterte Durchführung der zu treffenden Maßnahmen und um eine wirklich enge Verbindung mit dem Handwerk herbeizuführen, sind in

den einzelnen Kammerbezirken und hier wiederum von den einzelnen Innungen Verbindungsmänner der Gewerbeförderungsstelle bestellt.

Die Handwerkskammer Braunschweig gehört zu der Gewerbeförderungsstelle beim Landeshandwerksmeister Niedersachsen, zu deren Kosten sie anteilmäßig beiträgt. Dafür hat sie, ihre Kreishandwerkerschaften und Innungen die Möglichkeit, die Einrichtung dieser Stelle zu benutzen, was auch mehrfach mit bestem Erfolge geschehen ist. Leiter der Gewerbeförderungsstelle Niedersachsen ist Dr. Gude. Die Dienststelle befindet sich in Hannover, Landschaftstr. 3.

Wirtschaftsberichte

Vierteljährlich erstattet die Kammer dem Reichsstand des Deutschen Handwerks einen Bericht über die Wirtschaftslage des Braunschweigischen Handwerks. Zu dieser Berichterstattung liefern die Innungen und Kreishandwerkerschaften entsprechendes Material. Es handelt sich hierbei jeweils um eine sehr umfangreiche Arbeit, die aber erledigt werden muß, um dem Reichsstand Material für seine Gesamtberichterstattung zu geben.

Darüber hinaus ist vom Statistischen Reichsamt auf Anordnung des Reichsstandes des Deutschen Handwerks seit 1. April 1936 eine monatliche Handwerksberichterstattung eingerichtet, um ein klares Bild über den Umfang und die Bedeutung des Handwerks innerhalb der deutschen Volkswirtschaft zu gewinnen. Wertvolle Einblicke in die wirtschaftliche Entwicklung des gesamten Handwerks und der einzelnen Handwerkszweige sollen dadurch vermittelt werden. Es ist selbstverständlich, daß zu einer solchen monatlichen Berichterstattung naturgemäß nicht alle Handwerksbetriebe herangezogen werden können. Die gestellte Aufgabe wird deshalb durch die gewissenhafte Mitarbeit zuverlässiger Betriebsinhaber erfüllt, die sich regelmäßig und pünktlich an der Berichterstattung beteiligen. Gegenwärtig umfaßt die Berichterstattung in unserem Kammerbezirk 250 Betriebe, die sich wiederum auf 37 Handwerksberufe verteilen. Bei der Auswahl ist beachtet, daß die einzelnen Betriebsgrößenklassen (Klein-, Mittel- und Großbetriebe) und die verschiedenen Standorte (Stadt- und Landgebiet) entsprechend ihrer Bedeutung vertreten sind. Es ist somit Gewähr gegeben, daß Ergebnisse erlangt werden, die von einer amtlichen Statistik vor der Öffentlichkeit vertreten werden können.

Die Ergebnisse der Erhebungen werden lediglich in Form von Gesamtzahlen und Meßziffern veröffentlicht. Alle Mitteilungen werden streng ver-

traulich behandelt. Da jedem Betriebe eine Kennziffer zugeteilt und der Fragebogen nur mit dieser Kennziffer und nicht mit dem Namen des Berichterstatters versehen ist, wird jedem Mißbrauch vorgebeugt.

Die Erhebung läuft im einzelnen so ab, daß die Berichtersteller monatlich den mit der Kennziffer versehenen Fragebogen unmittelbar vom Statistischen Reichsamt zugestellt bekommen, daß die Handwerkskammer den Eingang der Berichte und den Inhalt derselben überprüft und die Berichte alsdann gesammelt an das Statistische Reichsamt weiterleitet. Es geht daraus hervor, daß auch durch diese Einrichtung der Kammer wieder eine umfangreiche Mehrarbeit erwachsen ist, die aber gern geleistet wird, da es sich hierbei um die Gewinnung wertvoller Erkenntnisse handelt. Die Kammer wird deshalb auch bemüht bleiben, die Zahl der Berichtersteller zu erhöhen und sie wird weiter im Geschäftsjahr 1937/38 das sich aus den Fragebogen ergebende Material selbst mit auswerten.

Wenn sich das Statistische Reichsamt auch zunächst darauf beschränkt hat, nur die Zahl der Beschäftigten, die Lohnsumme sowie den Einkauf und den Umsatz zu erfassen, so wird ein weiterer Ausbau erforderlich sein, denn je schneller, gründlicher und weitgehender durch die Handwerksberichterstattung Unterlagen geschaffen werden, aus denen folgerichtige Schlüsse gezogen werden können, um so eher ist es möglich, bestehende Schwächen auszugleichen und zu beseitigen.

Den Kreishandwerkerschaften und Innungen, die sich an der vierteljährlichen Wirtschaftsberichterstattung beteiligen, sowie den Betriebsinhabern, die das Material für die monatliche Handwerksberichterstattung liefern, sei an dieser Stelle für ihre Mitarbeit herzlichst gedankt mit der Bitte, gerade auf diesem so wichtigen Gebiete es auch in der Zukunft an einer weitgehenden, pünktlichen und zuverlässigen Mitarbeit nicht fehlen zu lassen.

Wie wertvoll alle Arbeiten auf diesem Gebiete sind und welche Bedeutung ihnen daher beigemessen wird, geht aus den Äußerungen hervor, die die von der Kammer aus eigener Initiative durchgeführten Erhebungen fanden. Beispielsweise schrieb die „Deutsche Allgemeine Handwerkszeitung“ darüber:

Die Erhebungen der Braunschweigischen Handwerkskammer scheinen uns vorbildlich und nachahmenswert zu sein, denn nur zu sehr fehlt es für wichtige handwerkswirtschaftliche Fragen immer noch an exaktem statistischen Material.

Auf alle Fälle handelt es sich um ein Musterbeispiel handwerklicher Tatsachenforschung, das zweifellos bei den maßgeblichen Stellen größte Beachtung finden wird.

Das amtliche Organ des Reichsstandes „Das Deutsche Handwerk“ sagte: Indessen gibt die braunschweigische Statistik wertvolle Anhaltspunkte, die auch die Tendenz der wirtschaftlichen Entwicklung im gesamten Reiche widerspiegeln.

Werbung

Bei den Werbemaßnahmen mußte es sich zunächst darum handeln, der Öffentlichkeit überhaupt erst einmal wieder den handwerkerlichen Berufsstand als solchen nahezubringen, um dadurch das Absatzgebiet für handwerkliche Wertarbeit aufzulockern. Dazu gehörte zu Anfang des Berichtszeitraumes der dauernde Hinweis auf handwerkschädigende Unsitten (z. B. Schwarzarbeit, Borgunwesen). Hieraus wurde dann die Werbung für handwerksmäßige Qualitäts- und Wertarbeit abgeleitet. Hinweise auf die neuerliche Handwerksgesetzgebung, die die ehrliche und ordentliche Handwerksarbeit besonders schützen will, waren hierbei gegeben.

Gemeinsam im ganzen Reiche wurden auf Veranlassung des Reichsstandes des Deutschen Handwerks mehrfach Aufklärungs-, Propaganda- und Werbefeldzüge durchgeführt, die durch die örtlichen Handwerksorganisationen auf das wirksamste unterstützt wurden. Hierzu gehörte beispielsweise der in der zweiten Hälfte des Jahres 1935 durchgeführte Feldzug gegen das Borgunwesen, sowie die zu Weihnachten 1935 und 1936 durchgeführte Weihnachtswerbung. Alle Mittel einer großzügigen Werbung wurden hierbei angewandt (Aufklärungsarbeit in der Presse, Anzeigenwerbung, Plakate, Klebmarken, Ladentischschilder, Filme, Vorträge, Gutscheinwerbung, Ausstellungen usw.). Die allgemeinen Richtlinien hierfür gab der Reichsstand. Diese wurden je nach den örtlichen Verhältnissen nutzbar gemacht. Den Kreishandwerkerschaften und Innungen erwuchs hieraus ein umfangreiches wichtiges Tätigkeitsgebiet.

Der wirtschaftliche Erfolg dieser Werbemaßnahme ist in seiner realen Auswirkung schwer abzuschätzen. Er lohnt aber bestimmt die aufgewandte Mühe, vor allem auch dann, wenn berücksichtigt wird, daß der moralische Erfolg, die Beschäftigung der Öffentlichkeit mit dem Handwerk, zweifellos vorhanden ist.

Der Werbung diene auch die Verbreitung von Druckschriften und Broschüren, die geeignet sind, weiten Kreisen von der Bedeutung des Handwerks, von seinem ernstesten Wollen, zur Befundung der allgemeinen Verhältnisse mit beizutragen, die Leistung des Handwerks zu heben, Kenntnis zu geben. In Frage hierfür kam u. a. der alljährlich erscheinende Deutsche Handwerkskalender sowie die Broschüren „Die Erneuerung des Handwerks“, „Die Preisentwicklung des Handwerks“, „Handwerk im Aufstieg“ und „Die Meisterlehre im Handwerk“, die sämtlich vom Reichsstand bearbeitet und herausgegeben waren und von der Kammer, zum Teil über die Kreishandwerkerschaften, an die Parteidiensfstellen, an Behörden und, soweit angebracht, an andere Stellen (Landes- bzw. Kreishandwerkerschaften, Berufsschulen usw.) zur Verteilung kamen. Die Kammer ist von sich aus weiter bemüht gewesen, in allgemeinen Veröffentlichungen für das Handwerk zu sprechen. Beispielsweise mag hier das Sonderheft „Braunschweig“ der Leipziger Illustrierten Zeitung erwähnt werden. Hierüber schrieb der Reichsstand des Deutschen Handwerks:

Von dem uns überreichten Sonderheft „Braunschweig“ der Leipziger Illustrierten Zeitung haben wir mit Interesse Kenntnis genommen und insbesondere daraus ersehen, daß das Braunschweiger Handwerk in dem Sonderheft sehr gut geschildert wird.

Der Landeshandwerksmeister Niedersachsen sagte:

Ich habe mich sehr darüber gefreut, daß Sie in altgewohnter reger Weise auch hier wieder eine Möglichkeit ausgenutzt haben, um für das Handwerk die Werbetrommel zu rühren.

Alle Dienststellen des Handwerks müssen sich darüber klar sein, daß auf dem Gebiete der Werbung noch viel Arbeit geleistet werden kann und geleistet werden muß. Es gilt, die allgemeine Werbung immer zielbewußt voranzutreiben, es gilt aber vor allem auch, den einzelnen Handwerker vertrauter mit ordentlichen Werbemaßnahmen zu machen, da zur Zeit leider noch der größte Teil in Bezug auf Eigenwerbung vollkommen ungeschult ist.

Eine erfolgreiche Werbung kann natürlich nur dann durchgeführt werden, wenn sie sich für gute Leistungen einsetzen kann. Da hier, soweit es sich um Handwerkskultur handelt, ebenfalls noch viel Aufklärungsarbeit geleistet werden muß, ist es zu begrüßen, daß der Landes-

handwerksmeister Niedersachsen gerade diesem Gebiet seine besondere Aufmerksamkeit zuwendet und besondere Richtlinien über die kulturelle Betreuung aufgestellt sowie für deren Durchführung Kammerbezirks-, Kreis-, handwerkerschafts- und Innungskulturpfleger eingesetzt hat. Für den gesamten Bezirk des Landeshandwerksmeisters Niedersachsen ist als Landeshandwerkskulturpfleger Schmiedemeister Prof. Brück, Herten, für den Kammerbezirk Braunschweig der Direktor der Konditorfachschule, Bernhard Lambrecht, Wolfenbüttel, als Kammerbezirkskulturpfleger eingesetzt.

Zu Kreishandwerkerschaftskulturpflegern sind bestimmt:

Braunschweig:

Malermeister Mariel, Braunschweig, Lehrer an der Handwerkerschule Braunschweig.

Wolfenbüttel:

Schlossermeister Erich Fraatz, Wolfenbüttel.

Helmstedt:

Schneidermeister A. Stotmeister, Helmstedt.

Gandersheim:

Photograph J. Nissen, Bad Gandersheim.

Holzminden:

Malermeister W. Böhne, Holzminden.

Blankenburg a. Harz:

Malermeister Br. Rüdiger, Braunlage i. Harz.

Das Aufgabengebiet der Handwerkskulturpfleger muß sein, die ethische Einstellung der einzelnen Innungsmitglieder zur Arbeit zu beeinflussen und die werkstoffrechte Verarbeitung zu fördern. Schon beim Lehrling muß diese Erziehungsarbeit beginnen. Das Gesellen- und Meisterstück soll nicht nur eine Häufung von Arbeitstechniken sein, sondern diese Arbeiten müssen vor allem auch unseren kulturellen Anforderungen genügen. Planmäßig sollen geeignete Lichtbilder gesammelt werden, die zur Förderung der Handwerkskultur beitragen und zur Werbung für handwerkliches Schaffen in den Kreisen der Verbraucherschaft geeignet sind. Wertvolle Arbeit ist nach dieser Richtung in engem Zusammenwirken mit der Bauernschaft und ihrer Organisation, dem Reichsnährstand, zu leisten.

Der Landeshandwerksmeister hat deshalb auch im Interesse einer niedersächsischen Gesamtkulturbetreuung mit den übrigen für das niedersächsische kulturelle Handwerkschaffen in Betracht kommenden Stellen

einen Kulturrat geschaffen, dem der Landeshandwerksmeister bzw. der Landeshandwerkskulturrpfeleger, der Landesstellenleiter Niedersachsen der Reichskammer der bildenden Künste und der Landesbauernführer, soweit es sich um Fragen des bäuerlichen Hausrats handelt, angehören. Dem Kulturrat obliegt die Begutachtung grundsätzlicher kultureller Fragen und Projekte von Gesamtbedeutung.

Daß die Kammer Braunschweig innerhalb des für sie in Frage kommenden Raumes ständig alles getan hat, um auch auf diesem Gebiete ihre Pflicht zu erfüllen, mag folgende Äußerung des Landeshandwerksmeisters in einer Zuschrift an die Kammer beweisen:

Ich freue mich immer wieder über das Interesse, welches die Handwerkskammer Braunschweig der Handwerkskulturrpflege entgegenbringt.

Als eine wertvolle Bereicherung des Schrifttums auf diesem Gebiete können auch die von Prof. Fuhse und Geheimrat Meier bearbeiteten Schriften „Werkstücke aus Museum, Archiv und Bibliothek der Stadt Braunschweig“ bezeichnet werden. Insbesondere gilt dies von den Werken „Handwerksaltertümer“ und „Das Kunsthandwerk des Bildhauers in der Stadt Braunschweig seit der Reformation“, dessen Herausgabe durch wesentliche Mittel des Ministers für Volksbildung, des Oberbürgermeisters der Stadt Braunschweig, der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer u. a. gefördert wurde. Nach Zusendung dieser Veröffentlichungen schrieb der Reichsstand des Deutschen Handwerks:

Derartige Veröffentlichungen sind u. E. außerordentlich wertvoll, insbesondere, wenn sie eine derartige Gründlichkeit wie im vorliegenden Falle aufweisen. Es wäre sehr zu wünschen, wenn dieses Beispiel Nachahmung fände.

Ministerialdirektor Dr. Wienbeck gab seiner Anerkennung durch folgende Zuschriften Ausdruck:

Ich freue mich, daß das hohe Kulturgut, das in der alten Stadt überliefert ist und im Handwerk und Gewerbe der heutigen Zeit weitergepflegt wird, eine so wertvolle und gründliche Zusammenfassung gefunden hat.

Ich halte es für eine schöne und wichtige Aufgabe der Handwerkskammer, die vorbildlichen Leistungen bester Handwerkskunst, wie sie gerade in der Stadt Braunschweig vielfach erhalten geblieben

sind, zur Nachahmung für das gegenwärtige und zukünftige Handwerk zur Anschauung zu bringen und füge die Hoffnung hinzu, daß es der Handwerkskammer Braunschweig immer gelingen möge, den Leistungswillen und die Kunst der Vorfahren in der Jetztzeit zu pflegen und zu erhalten.

Presse

Um den handwerklichen Ereignissen und Entwicklungen in der Öffentlichkeit und im Handwerk einen großen und wirkungsvollen Widerhall zu geben, und um alle Personen und Stellen, die sich mit Handwerksfragen befassen, in ihrer Arbeit zu fördern, ist engste Zusammenarbeit mit der Presse unbedingt erforderlich. Für diese Arbeit hat der Reichsstand des Deutschen Handwerks folgende Gesichtspunkte herausgestellt:

- a) zu erhärten, daß das Handwerk schon nach seinem zahlenmäßigen Umfang und seiner wirtschaftlichen Tätigkeit eine wichtige Säule des Staates und der Wirtschaft ist;
- b) zu zeigen, daß das Handwerk mehr ist als eine Gruppe der Wirtschaft: nämlich unter anderem eine Quelle gut veranlagter, gut geschulter, besonders geprägter Menschen, ein Kulturträger mit großen Aufgaben und Wirkungsmöglichkeiten, ein Nährboden der nationalsozialistischen Sozial- und Wirtschaftsgestaltung;
- c) das Handwerk gegen die übliche, falsche Verallgemeinerung der Fehler und Verschäumnisse einzelner Handwerker zu verteidigen; die Unzulänglichkeiten in der Leistung und im Kundendienst einzelner Handwerker als Folge des bis Januar 1933 ungehemmten Zustromes ungeeigneter Personen zum selbständigen Handwerk zu erklären; die Volksgenossen daran zu gewöhnen, das Handwerk nicht allein nach seinem heutigen Stande, sondern nach seinen Entwicklungsmöglichkeiten zu beurteilen, es also nicht statisch, sondern dynamisch zu sehen;
- d) die Aufklärungs-, Propaganda- und Werbearbeit in den Dienst der Erhaltung und Ausweitung des handwerklichen Lebensraumes zu stellen, der in der letzten Krise äußerst zusammengeschrumpft war, also vor allem Verständnis zu wecken für die Schönheit und den Wert individuell gestalteter Handwerksarbeit.

Mit besonderer Freude kann festgestellt werden, daß die Tagespresse im Kammerbezirk Braunschweig sich bereitwillig in den Dienst der guten handwerklichen Sache gestellt hat. Ihr sei hierfür an dieser Stelle herzlich gedankt.

Durch zahlreiche Artikel, die von den zentralen Stellen (Reichsstand, Landeshandwerksmeister) wie auch von der Handwerkskammer oder den Kreishandwerkerschaften zur Verfügung gestellt waren, sowie durch viele eigene Berichte, Plaudereien usw. hat das Handwerk durch die Tagespresse zur Öffentlichkeit gesprochen.

Die Kammer wird von sich aus alles tun, um diese Zusammenarbeit mit der Presse noch weiter auszubauen und zu vertiefen.

Das Amtsblatt der Handwerkskammer, der „Braunschweigische Handwerksbote“, mußte mit Rücksicht auf die allgemeinen zentralen Anordnungen der Reichspressekammer sein Erscheinen am 1. Juli 1935 einstellen.

Für die Kammer Braunschweig ist nunmehr, wie für sämtliche niedersächsischen Kammern, das Amtsblatt des Landeshandwerksmeisters Niedersachsen das offizielle Organ. Erforderlich ist es, daß diese Zeitung eine immer größere Verbreitung im Braunschweigischen Handwerk findet, da sie neben der für den einzelnen Handwerksmeister in Frage kommenden Fachzeitschrift die Aufgabe hat, den Handwerker in den vielseitigen Geschehnissen auf dem Gebiete der allgemeinen Handwerkswirtschaft zu beraten und zu führen.

Der Landeshandwerksmeister Niedersachsen gab für die letzte Nummer des Amtsblattes folgende Veröffentlichung:

Zwei Handwerksgenerationen hindurch war der „Handwerksbote“ dem Braunschweigischen Handwerk ein treuer Weggefährte. Unter den deutschen Handwerkskammer-Zeitschriften hat der „Handwerksbote“ eine achtungsgebietende Stellung eingenommen und zu seinem Teil den Kampf um die Erhaltung des handwerklichen Lebensraumes erfolgreich geführt.

Wenn es jetzt gilt, im Zuge der Neuordnung des handwerklichen Pressewesens vom „Braunschweigischen Handwerksboten“ Abschied zu nehmen, so wird der Abschiedsschmerz gemildert und überwunden werden können durch die Tatsache, daß in der „Deutschen Allgemeinen Handwerkszeitung“, dem Organ des Landeshandwerksmeisters Niedersachsen und sämtlicher niedersächsischer Handwerks-

und Gewerbekammern, ein neuer Weggefährte zur Verfügung steht, dem es eine Ehre sein wird, nunmehr auch für das Braunschweigische Handwerk in Stadt und Land ein getreuer Freund, Berater und Fürsprecher zu sein. Diese Aufgabe wird die „Deutsche Allgemeine Handwerks-Zeitung“ um so freudiger erfüllen, als wir wissen, daß das Braunschweigische Handwerk mit in der vordersten Front der nationalsozialistischen Wiederaufbauarbeit des niedersächsischen und gesamtdeutschen Handwerks steht.

X. Fürsorgetätigkeit

Adolf-Hitler-Spende der Deutschen Wirtschaft

Für diese Spende, durch die dem Führer und Reichskanzler die Mittel zur Durchführung seines großen nationalen Aufbauwerkes gegeben werden, sind vom Braunschweigischen Handwerk, soweit die Beträge durch die Handwerkskammer zu gehen hatten, in den vier Spendenjahren zusammen rd. 90 000.— RM aufgebracht. Dieser Betrag zeigt, wie opferfreudig sich das Handwerk des Kammerbezirks Braunschweig an diesem Werke beteiligt. Ihm gebührt hierfür herzlichster Dank, gleichzeitig aber auch den Kreishandwerksmeistern und Obermeistern für ihr stetes Eintreten im Be-lange dieser guten Sache.

Winterhilfswerk des deutschen Volkes

Auch hieran hat sich das Braunschweigische Handwerk weit über die all-gemeinen Spenden hinaus beteiligt. Beispielsweise hat die Maler-Innung Braunschweig eine große Aktion durchgeführt, indem sie 125 Wohnräume bedürftiger Volksgenossen kostenlos instandsetzen ließ. Die Kosten dieser Sonderaktion beliefen sich auf ca. 7000.— RM. Diesem Vorgehen der Maler-Innung haben sich dann die Baugewerks-, Tapezierer- und Sattler-, Elektro-Installateur- und Tischler-Innung angeschlossen. Die Damen-schneider-Innung Braunschweig hat 300 Frauenkleider für bedürftige Volks-genossen umgearbeitet und 40 Konfirmandinnen als Weihnachtsgeschenk ein Konfirmationskleid gespendet. Die Pugmacher-Innung hat eine große An-

zahl von Hüten zur Verfügung gestellt. Von den Mitgliedern der Wäscher- und Plätter-Innung wurden 30 Str. Wäsche kostenlos gewaschen und geplättet. Die Schuhmacher-Innung Braunschweig hat durch Aufbringung von Spendenscheinen im Werte von 1200.— RM vielen bedürftigen Volksgenossen gutes Schuhwerk geliefert. In ähnlicher Weise sind auch die Innungen der übrigen Kreise tätig gewesen. Sämtliche Bäcker- und Fleischer-Innungen stellten umfangreiche Spenden zur Verfügung. Außerdem hat sich das Handwerk selbstverständlich bei den dafür in Frage kommenden Straßensammlungen zur Verfügung gestellt.

Adolf-Hitler-Spende für das Deutsche Handwerk

Alljährlich, kurz vor Weihnachten, werden vom Kuratorium der Adolf-Hitler-Spende für das Deutsche Handwerk die Zinsen dieses Fonds als Unterstützungen ausgeschüttet. Nur diejenigen können hierbei berücksichtigt werden, die einer Unterstützung besonders bedürftig und würdig sind. Die Einzelspende beträgt 50.— RM. Die Zuteilung wird auf Grund der Zahl der Handwerksbetriebe in den einzelnen Kammerbezirken vorgenommen. Im Durchschnitt entfällt auf 8000 Betriebe eine Unterstützung. Dem Kammerbezirk Braunschweig sind bisher 6 Einzelunterstützungen genehmigt, für die die Kammer die Vorschläge unterbreitet hatte.

Soziale Fürsorge der Handwerkskammer

Aus den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln hat die Kammer an alte, bedürftige und würdige Handwerksmeister kleine Unterstützungen zahlen können. Die Ausschüttung erfolgte in der Hauptsache zum Weihnachtsfest. In den einzelnen Rechnungsjahren sind gezahlt: 1933 = 4965.— RM, 1934 = 5490.— RM, 1935 = 4378.— RM, 1936 = 4973.— RM, insgesamt 19 806.— RM.

Altersversorgung für das Handwerk

(Altersgliederung des Braunschweigischen Handwerks.)

Diese das Handwerk schon so lange bewegende Frage ist durch einen Erlaß des Reichsarbeitsministers vom September 1936 erneut zur lebhaften Erörterung gekommen. Der Reichsarbeitsminister erklärte sich dem Reichsstand des Deutschen Handwerks gegenüber grundsätzlich bereit, der Reichsregierung die Versorgung des Deutschen Handwerks für den Fall des Alters

oder der Berufsunfähigkeit im Wege der Versicherung vorzuschlagen, wenn dies den Wünschen der Beteiligten entspräche. Die Kammer Braunschweig hat hierzu in befürwortendem Sinne ausführlich Stellung genommen. Es darf allerdings nicht verkannt werden, daß es sich um ein äußerst schwieriges Problem handelt, und zwar schwierig nach zwei Richtungen: Einmal unter Berücksichtigung der sehr niedrigen Einkommensverhältnisse eines großen Teiles der selbständigen Handwerker (siehe Zusammenstellung auf Seite 103), und zum anderen schwierig hinsichtlich der Alterszusammensetzung des Handwerks.

Die Altersgliederung der in der Handwerksrolle der Kammer Braunschweig eingetragenen Handwerker ist folgende:

bis 30 Jahre alt = 1641 = 11,7 v. H.			
31	"	40	" " = 3413 = 24,3 "
41	"	50	" " = 3440 = 24,5 "
51	"	60	" " = 2941 = 21,0 "
über 60		" "	= 2589 = 18,5 "

Wenn häufig auf die reichsgesetzliche Invaliden- und Angestellten-Versicherung hingewiesen wird, so darf nicht verkannt werden, daß hierbei die Beiträge nur zur Hälfte von den Versicherten, zur anderen Hälfte dagegen von dem Betriebe aufgebracht, und daß erhebliche Mittel als Zuschüsse für die Renten gezahlt werden.

Als Ergebnis der bisherigen Arbeiten hat der Generalsekretär des Reichsstandes des Deutschen Handwerks, Dr. Schüler, folgendes veröffentlicht:

1. Der Reichsstand geht von der Not und Sorge der jetzt lebenden alternden Handwerker aus. Ihnen kann aber durch eine regelrechte Versicherung nicht mehr geholfen werden, da sie dann ganz unerschwingliche Beiträge zahlen müßten. Für sie soll daher eine besondere Versicherungseinrichtung geschaffen werden, die vom ganzen Handwerk finanziert und den würdigsten und bedürftigsten arbeitsunfähigen Handwerkern zugute kommen soll.
2. Der Reichsstand will aber nicht nur eine Versorgungseinrichtung für diejenigen schaffen, die es jetzt und in der nächsten Zeit nötig haben, sondern er sieht darin nur ein Teilproblem. Er will auch das Gesamtproblem lösen. Das bedeutet, daß die jüngeren selbständigen Handwerker und die künftigen Handwerksmeister sich ein Recht auf

eine Altersversorgung schaffen sollen. Und zwar schlägt der Reichsstand vor, daß das durch freiwillige Weiterversicherung in der Sozialversicherung geschehen soll. Jeder soll die Form wählen, die zu seiner Art und Lage am besten paßt. Aber versichern soll sich jeder! Das ist berufsständische Pflicht; und die Innungen sollen dafür sorgen, daß jeder diese Verpflichtung gegenüber Familie, Handwerk und Staat erfüllt.

Krankenkassenfürsorge

Nachstehende Innungskrankenkassen sind im Kammerbezirk Braunschweig vorhanden:

Vereinigte Innungskrankenkasse zu Braunschweig,
Allgemeine Innungskrankenkasse für den Kreis Wolfenbüttel,
Allgemeine Innungskrankenkasse für den Kreis Helmstedt,
Innungskrankenkasse der Baugewerke-Innung des Kreises
Gandersheim,

Gemeinsame Innungskrankenkasse Blankenburg a. S.

Auch auf diese Kassen hat sich die verbesserte Beschäftigungslage vorteilhaft ausgewirkt.

Die von der Handwerkskammer Braunschweig im Jahre 1902 gegründete Braunschweiger Kranken- und Sterbekasse selbständiger Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibender a. S., hat sich auch in den letzten Jahren gut weiterentwickelt. Ständig ist die Kasse bestrebt gewesen, die tariflichen Leistungen für ihre Mitglieder zu verbessern. 1933 wurden die monatlichen Beiträge um RM 0,50 gesenkt. Im Jahre 1934 wurde satzungsgemäß die Bestimmung eingeführt, daß bei 40jähriger Mitgliedschaft die Mitglieder als Anerkennung geleisteter Treue eine laufende monatliche Zuwendung bis zu 100 % und bei 30jähriger Mitgliedschaft eine solche bis zu 50 % der monatlichen Beiträge erhalten. In der Hauptversammlung vom 13. Mai 1933 wurde, den Anforderungen der neuen Zeit Rechnung tragend, beschlossen, für die Folge auch für Schwangerschaftsbeschwerden Kassenleistungen zu bewirken und den Satz für Wochen- und Entbindungsbeihilfe von RM 40.— für jeden normalen Entbindungsfall auf RM 50.— zu erhöhen.

Dabei waren die Leistungen der Kasse vom Jahre 1932 an ständig gestiegen und zwar von 76,7 % auf 88,4 % der eingegangenen Beiträge 1936.

Die Mitgliederzahl hat sich gleichfalls wesentlich gehoben. Dieselbe betrug Ende 1932 6019 zahlende Mitglieder, Ende 1936 7144 zahlende Mitglieder. Diesen letzteren sind noch angeschlossen 295 Ehefrauen der für Neueintretende geschlossenen Klasse II und ferner noch 1628 Kinder, so daß im ganzen 9067 Personen von der Kasse betreut werden. Hierbei muß berücksichtigt werden, daß die Kasse nur im Lande Braunschweig arbeitet, also ein verhältnismäßig kleines Geschäftsgebiet hat, und daher auch nicht im entferntesten soviel Mitglieder haben kann, wie die Gesellschaften, die in einem weit größeren Bezirk, teilweise im ganzen Deutschen Reiche, arbeiten. Finanziell ist die Braunschweiger Kasse hervorragend gut gestellt, die Rücklagen betrugen Ende 1936 rd. 735 900.— RM, das ist fast der doppelte Betrag der Kassenleistungen, die im Laufe eines Jahres an die Mitglieder gezahlt werden.

Das Vermögen der Kasse kommt im weiten Umfange dem Braunschweigischen Handwerk für erste Hypotheken zugute.

Die Geschäftsstelle der Kasse befindet sich in Braunschweig, Gördelingerstraße 7. Ortsverwaltungen sind in Helmstedt und Blankenburg, Zahlstellen in Schöningen, Grasleben, Calvörde und Seesen.

Vorsitzender des Aufsichtsrates ist Schuhmacher-Obermeister W. Wöhlecke, Braunschweig, Vorstand Schneidermeister Albert Blume, Braunschweig.

Schlußwort

Wie schon im Vorwort gesagt, ist es nicht möglich, über einen Zeitraum, der zu den ereignisreichsten deutscher Geschichte und auch zu den bedeutungsvollsten im Handwerk gehört, durch diesen Geschäftsbericht eine erschöpfende Darstellung der Kammerstätigkeit zu geben. Es konnte sich nur darum handeln, einen Rechenschaftsbericht vorzulegen, der in großen Zügen die Arbeit der verflossenen vier Jahre wiedergibt und der einige Ausblicke über die zukünftigen Aufgaben enthält. Es ist ganz selbstverständlich, daß diese in der Hauptsache unter dem Zeichen der Aufgabenerfüllung des Handwerks im Rahmen des zweiten Vierjahresplanes stehen müssen. Der Reichswirtschaftsminister hat hierfür in seinem grundlegenden Erlaß vom 12. November 1936 bestimmte Richtlinien gegeben.

Diese besagen, daß die Aufgaben der Organisationen der gewerblichen Wirtschaft darin bestehen müssen, ihre Mitglieder zu größtmöglicher Wirtschaftlichkeit und höchster Leistung zum Nutzen von Volk und Staat zu erziehen.

Die Gruppen, in denen die gewerbliche Wirtschaft durch die Verordnungen über den organisatorischen Aufbau der Deutschen Wirtschaft zusammengefaßt wurde, und die Kammern sollen die hierzu notwendigen Gemeinschaftsarbeiten, insbesondere auf technischem und betriebswirtschaftlichem Gebiete wie auch auf dem Gebiete der Statistik und Marktanalyse, durchführen. Dabei werden auf technischem Gebiete die Mitarbeit am Vierjahresplan bei der Rohstoffherzeugung und Rohstoffersparnis, auf betriebswirtschaftlichem Gebiet die Verbesserung des Rechnungswesens und die Aufstellung einheitlicher Buchhaltungs- und Kalkulationsrichtlinien, als besonders vordringlich bezeichnet. Der Reichsstand des Deutschen Handwerks und die Reichsinnungsverbände haben für die Erfüllung dieser Aufgabengebiete besondere Arbeitspläne aufzustellen, an deren Durchführung alle handwerklichen Organisationen beteiligt sind.

Das Braunschweigische Handwerk und seine öffentlich-rechtliche Spitzenvertretung, die Handwerkskammer, werden bei allen diesen Arbeiten stets mit in vorderster Linie stehen, gilt es doch, damit zu einem bescheidenen Teil durch die Tat dem Führer für die Rettung Deutschlands zu danken.

Druck: Buchdruckerei Hans Debing, Braunschweig